

21. Ordentlicher Landesparteitag der FDP Thüringen

13. September 2008, Zeulenroda

Antragsbuch



FDP Thüringen

Verantwortlich: Patrick Kurth

Antragsübersicht

Leitantrag

LEITANTRAG **Die Kraft der Freiheit** (Uwe Barth, MdB, Patrick Kurth, Franka Hitzing, Lutz Recknagel und Landesvorstand)

Bildung, Hochschule, Kultur und Kunst

- ANTRAG NR. 10: **Für ein objektives und sachgerechtes DDR-Bild im Schulunterricht** (Patrick Kurth, Patrick Brauckmann, Gerhard Jahns, Paul Gellner und Junge Liberale Thüringen)
- ANTRAG NR. 11: **DDR-Geschichte nicht vergessen – Demokratie stärken** (Kay Rösler)
- ANTRAG NR. 12: **Floatingvereinbarung für Thüringer Lehrer** (Franka Hitzing, KV Nordhausen)
- ANTRAG NR. 13: **Sanierung der Schulgebäude** (Franka Hitzing, KV Nordhausen)
- ANTRAG NR. 14: **Bildungs- und Betreuungsqualität an Thüringens Kindertagesstätten weiter steigern!** (Uwe Barth, MdB)
- ANTRAG NR. 15: **Finanzierungsberatung für Studierende und Studierwillige aufbauen und qualifizieren** (Uwe Barth, MdB)
- ANTRAG NR. 16: **Schulen in Freier Trägerschaft stärken** (Uwe Barth, MdB)
- ANTRAG NR. 17: **Thüringer Stipendienprogramm für wissenschaftlichen Nachwuchs auflegen** (Uwe Barth, MdB)
- ANTRAG NR. 18: **Integrationsgruppen** (Alexei Stroukov, Dorit Prater, Michael Gruner, Gerrit Sprenger und der KV Jena)
- ANTRAG NR. 19: **Inhalte der Sprachkurse** (Alexei Stroukov, Dorit Prater, Michael Gruner, Gerrit Sprenger und der KV Jena)
- ANTRAG NR. 20: **Bestätigung und Verlängerung der Thüringer Lehr- und Lernmittelverordnung – ThürLLVO** (Thomas L. Kemmerich, Peggy Katzer, KV Erfurt)
- ANTRAG NR. 21: **Schülertransportkosten in Thüringen** (Thomas L. Kemmerich, Peggy Katzer, KV Erfurt)

**21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda**

Innen, Justiz, Bund und Europa

- ANTRAG NR. 30: **Datenschutz als Grundrecht** (KV Nordhausen, Uwe Koch, Franka Hitzing)
- ANTRAG NR. 31: **Erhalt des Widerspruchsverfahrens im Freistaat Thüringen** (KV Nordhausen, Uwe Koch, Franka Hitzing)
- ANTRAG NR. 32: **E-Government in Thüringen – Chance und Herausforderung zugleich** (Gerhard Jahns, Junge Liberale Thüringen)
- ANTRAG NR. 33: **Gegen eine Ausweitung der Online-Dienste** (Gerhard Jahns, Junge Liberale Thüringen)
- ANTRAG NR. 34: **Änderung des ThürKAG** (Dirk Bergner, Norbert Ortloff und die VLK Thüringen)
- ANTRAG NR. 35: **Datenschutzgesetz ist zeitgemäß anzupassen** (Thomas L. Kemmerich, KV Erfurt)

Wirtschaft, Arbeit, Infrastruktur

- ANTRAG NR. 40: **Beamtenpensionen: zukunftssicher und generationengerecht** (Lutz Recknagel und Kreisverband Schmalkalden - Meiningen)
- ANTRAG NR. 41: **Hochspannungsleitung im Thüringer Wald** (Patrick Kurth, Jürgen Lange)
- ANTRAG NR. 42: **Landschaftsschutz und Infrastruktur versöhnen - Keine Hochspannungsleitung über den Thüringer Wald** (Lutz Recknagel und Kreisverband Schmalkalden – Meiningen)
- ANTRAG NR. 43: **Keine Erhöhung der LKW-Maut** (Patrick Kurth, Landesvorstand)
- ANTRAG NR. 44: **DSL für ländliche Regionen** (Gerhard Jahns, Junge Liberale Thüringen)
- ANTRAG NR. 45: **Änderung des Steuersystems** (Dr. Thomas Nitzsche und der KV Jena)
- ANTRAG NR. 46: **Schnellere Regulierung des Gasmarktes im Sinne der Verbraucher durch Stärkung des Bundeskartellamtes** (Thomas L. Kemmerich, KV Erfurt)
- ANTRAG NR. 47: **Abgabensenkung, damit sich Arbeit wieder lohnt** (Thomas L. Kemmerich, KV Erfurt)
- ANTRAG NR. 48: **Initiative zur Steigerung der Effektivität im Thüringer Tourismus** (Thomas L. Kemmerich, KV Erfurt)
- ANTRAG NR. 49: **Änderung des Nichtraucherschutzgesetzes** (Thomas L. Kemmerich, KV Erfurt)
- ANTRAG NR. 50: **Aufhebung der Ölpreis - Gaspreisbindung** (Thomas L. Kemmerich, KV Erfurt)

**21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda**

- ANTRAG NR. 51: **Gaspreisgefälle in Thüringen ist zu beseitigen** (Thomas L. Kemmerich, KV Erfurt)
- ANTRAG NR. 52: **Öffentliche Immobilien sinnvoll und wirtschaftlich nutzen** (Lutz Recknagel und Kreisverband Schmalkalden - Meiningen)
- ANTRAG NR. 53: **Verkehrsplanung und Entwicklung im ländlichen Raum von Thüringen** (Kay Rösler)

Gesundheit, Soziales, Gleichstellung und Familie

- ANTRAG NR. 60: **Bürgergeld umsetzen** (Volker Weber, Marian Koppe, Eckard Linke, Horst Köhler, Joachim Heinecke, Kay Rösler, Mayk Hertel, Andreas Mächt, Diana Fischer, KV Saalfeld-Rudolstadt)
- ANTRAG NR. 61: **Sicherung der Gesundheitsversorgung in Thüringen** (Thomas L. Kemmerich, KV Erfurt)
- ANTRAG NR. 62: **Anstrengung einer Verfassungsklage, um die Rechtmäßigkeit des Gesundheitsfond zu gewährleisten** (Thomas L. Kemmerich, KV Erfurt)
- ANTRAG NR. 63: **Bundeselterngehalt nachbessern** (Dr. Thomas Nitzsche, KV Jena, Patrick Kurth)
- ANTRAG NR. 64: **Gesundheitsreform stoppen** (Uwe Barth, MdB)
- ANTRAG NR. 65: **Altersarmut abwehren – Maßnahmen einleiten** (Volker Weber)

Landwirtschaft/Forsten, Ländliche Räume, Umwelt

- ANTRAG NR. 70: **Bezahlbare Wasserver- und Abwasserentsorgung in Thüringen** (FA Umwelt, Landwirtschaft, Forsten)
- ANTRAG NR. 71: **Einrichtung eines Forstbeirates** (FA Umwelt, Landwirtschaft, Forsten)
- ANTRAG NR. 72: **Förderung der Thüringer Landwirtschaft** (FA Umwelt, Landwirtschaft, Forsten, Landesvorstand)
- ANTRAG NR. 73: **Forstpolitik in Thüringens Grünem Herzen** (FA Umwelt, Landwirtschaft, Forsten, Landesvorstand)
- ANTRAG NR. 74: **Aktualisierung und Bedeutung des Hochwasserschutzes in Thüringen** (FA Umwelt, Landwirtschaft, Forsten)

**21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda**

- ANTRAG NR. 75: **Bundeseinheitliche Planung der Kapazität von Müllverbrennungsanlagen tut Not - Keine Müllverbrennung in Hessen zu Lasten Thüringens** (FA Umwelt, Landwirtschaft, Forsten)
- ANTRAG NR. 76: **Schluss mit der Werraversalzung** (FA Umwelt, Landwirtschaft, Forsten)
- ANTRAG NR. 77: **Energieeffizienz CO₂ Reduzierung** (Norbert Staniszewski, KV Weimar)
- ANTRAG NR. 78: **Laugeneinleitung in Trinkwasser Gerstungen** (Wilfried Rösing)

Allgemeines, Kommunales und Strategie

- ANTRAG NR. 80: **Zusammenlegung Wahlen 2009** (Uwe Barth, MdB, Patrick Kurth und Landesvorstand)
- ANTRAG NR. 81: **Imagekampagne absagen - Bunte Bildchen helfen nicht gegen Abwanderung** (Uwe Barth, MdB, Patrick Kurth und Landesvorstand)
- ANTRAG NR. 82: **Europawahl mit eigenem Thüringer Kandidaten** (Volker Weber, Marian Koppe, Eckard Linke, Horst Köhler, Joachim Heinecke, Kay Rösler, Mayk Hertel, Andreas Mächt, Diana Fischer, KV Saalfeld-Rudolstadt)
- ANTRAG NR. 83: **Kommunale Selbstverwaltung** (Franka Hitzing)
- ANTRAG NR. 84: **Interkommunale Zusammenarbeit** (Dr. Thomas Nitzsche, Dirk Bergner, Norbert Ortloff, Dr. Peter Röhlinger und die VLK Thüringen)
- ANTRAG NR. 85: **Kommunalpolitikerrechte stärken** (KV Nordhausen, Claus Peter Rossberg, Franka Hitzing)
- ANTRAG NR. 86: **Änderung kommunales Abgabenrecht** (KV Greiz)
- ANTRAG NR. 87: **Kommunale Eigenverantwortung für regionale Wirtschaftskreisläufe stärken - Vergaberecht in Thüringen anpassen** (Dirk Bergner für die VLK Thüringen)
- ANTRAG NR. 88: **Selbstverwaltung der Gemeinden stärken – Handlungsspielräume sichern** (Franka Hitzing und Dirk Bergner)
- ANTRAG NR. 89: **Keine Einführung der Landgemeinde** (Dirk Bergner, Norbert Ortloff, Hans-Jürgen Lehmann und die VLK Thüringen)
- ANTRAG NR. 90: **Das Thüringen der Zukunft** (Dr. Thomas Nitzsche, Uwe Barth, MdB, Dr. Peter Röhlinger)

(Die Anträge sind in der Regel nach Eingang in der Geschäftsstelle angeordnet)

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 9

Leitantrag

Antragsinhalt: Leitantrag – Die Kraft der Freiheit

Antragsteller: Uwe Barth, MdB, Patrick Kurth, Franka Hitzing, Lutz Recknagel und Landesvorstand

Der Landesparteitag möge beschließen:

Die Kraft der Freiheit

Thüringen real

3 Zu keinem Zeitpunkt wurden die Menschen in Deutschland und Thüringen derart mit Steuern und Abgaben be-
4 lastet, wie in den letzten Jahren, die seit Amtsantritt der schwarz-roten Koalition beschlossenen und in Kraft getre-
5 tenen Steuererhöhungen sind die größten seit Bestehen der Bundesrepublik. Die Erhöhung der Mehrwertsteuer,
6 von der SPD im Bundestagswahlkampf kategorisch ausgeschlossen, ist dabei nur die Spitze des Eisberges. Die Bun-
7 desregierung hob die Versicherungssteuer auf 19% an erhöhte den Spitzensteuersatz von 42% auf 45%. Die Liste
8 der schwarz-roten Belastungsgesetze umfasst inzwischen mehr als 20 Positionen. Die Eigenheimzulage, die degres-
9 sive AfA und die Abzugsfähigkeit von Steuerberatungskosten wurden abgeschafft. Die Pendlerpauschale wurde
10 gekürzt und die Altersgrenze für das Kindergeld gesenkt. Der Sparerfreibetrag wurde halbiert und wer im Dezem-
11 ber heiratet muss neuerdings beweisen, dass er dies nicht aus steuerlichen Gründen tut. Die Biokraftstoffsteuer
12 wurde zum 01.08.2006 eingeführt und zwei Jahre später auf nunmehr 15 Cent je Liter erhöht, weitere 6 Cent sollen
13 bis 2012 jedes Jahr folgen. Im Rahmen der Unternehmenssteuerreform wurden mit der Einführung der Zinsschran-
14 ke und der Abgeltungssteuer auf Veräußerungsgewinne, der Einbeziehung von Mieten, Pachten, Zinsen usw. in die
15 Gewerbesteuer sowie Einschränkungen beim Mantelkauf teils drastische Erhöhungen der Steuern beschlossen, was
16 insbesondere mittelständische Unternehmen trifft. Weitere Beschlüsse verschlechtern die Bedingungen bei Unter-
17 nehmenübergaben und bei Erbschaften.

18 All dies wurde beschlossen, ohne dafür durch ein einfaches, niedriges und gerechtes Steuersystem Entlastungen zu
19 schaffen. Ein Ende der Fahnenstange ist nicht in Sicht. Im Gegenteil: die staatliche Abzocke geht weiter. Ab 1.1.
20 2009 verteuert zum Beispiel der Gesundheitsfond das Leben. Der durchschnittliche Versicherungssatz von derzeit
21 14,2% in Thüringen wird voraussichtlich auf einen bundeseinheitlichen Satz von 15,8% steigen! Dies wird nicht nur
22 für die Versicherten, sondern ebenfalls für die Unternehmen erhebliche Mehrbelastungen bringen, auch hier bleibt
23 die Landesregierung völlig untätig. Das ist unverantwortlich und zeigt, wie weit sich diese Landesregierung von der
24 Realität im Land entfernt hat.

25 Daneben bricht eine weitere Welle von Teuerungen über die Bürgerinnen und Bürger herein: die Inflationsraten
26 sind die höchsten seit 27 Jahren! Besonders die massiv steigenden Energiepreise machen den Menschen schwer zu
27 schaffen. Vor diesem Hintergrund ist es unverantwortlich, dass der Staat bei unerwarteten Mehreinnahmen in Höhe
28 von rund 60 Milliarden Euro in den nächsten vier Jahren die Abgaben und Steuern auf Energie nicht senkt. Immer-
29 hin beträgt der Staatsanteil bei Strom rund 40%, bei Treibstoffen geben die Verbraucher fast zwei Drittel an den
30 Staat ab. Auch die Thüringer Landesregierung trägt erhebliche Mitverantwortung für all diese Steuererhöhungen, sie
31 lässt all ihre Möglichkeiten, im Sinne der Verbraucher zu handeln, ungenutzt.

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 2 von 9

Leitantrag

Antragsinhalt: Leitantrag – Die Kraft der Freiheit

Antragsteller: Uwe Barth, MdB, Patrick Kurth, Franka Hitzing, Lutz Recknagel und Landesvorstand

1 Die Auswirkungen all dieser Belastungen auf die Haushalte in Thüringen sind dramatisch. Zunehmend sind auch
2 die Bezieher von mittleren Einkommen von existenziellen Sorgen betroffen, weil vom verdienten Geld immer we-
3 niger tatsächlich übrig bleibt. An die dringend nötige individuelle Altersvorsorge ist unter diesen Umständen für
4 viele Menschen nicht zu denken. Für diese Politik erhalten Landes- und Bundesregierung nun allmählich ihre Quit-
5 tung. Zum ersten Mal seit vier Jahren ist die deutsche Wirtschaft im 2. Quartal 2008 geschrumpft. Es ist zu befürch-
6 ten, dass das Wachstum der Volkswirtschaft mit einem prognostizierten Wert von +0,1% im kommenden Jahr
7 praktisch zum Stillstand kommt. An dieser Entwicklung tragen Landes- und Bundesregierung eine erhebliche Mit-
8 schuld. Nicht zuletzt ist aufgrund der massiv schwindenden Kaufkraft gesunkene Binnennachfrage eine wesentliche
9 Ursache für diese Entwicklung.

10 Für die Thüringerinnen und Thüringer kommt es besonders dick. Städte wie Erfurt, Jena oder Gera rangieren bei
11 den Kosten für Gas, Strom oder Müllabfuhr an der Spitze der teuersten Städte in Deutschland. Für den normalen
12 Menschenverstand ist nicht nachvollziehbar, warum Bürger in Erfurt fast viermal so viel für die Entleerung ihrer
13 Mülltonne zahlen müssen, wie etwa in Magdeburg. Diese Abgaben belasten gerade Familien mit Kindern und mit
14 kleinen oder mittleren Einkommen enorm. Schließlich verdient ein Thüringer pro Monat rund 800 Euro weniger
15 Brutto als ein durchschnittlich Vollzeitbeschäftigter in Deutschland.

16 Vor diesem Hintergrund braucht sich niemand über die nach wie vor hohe Anzahl von Abwanderern aus Thürin-
17 gen und den bereits einsetzenden Fachkräftemangel zu wundern. Die Zahlen sind höchst alarmierend: Das Berliner
18 Institut für Bevölkerungsentwicklung berechnete, dass der Freistaat in den nächsten 22 Jahren über 400.000 Ein-
19 wohner verlieren wird. Selbst entlegene Gebiete in Rumänien und Bulgarien stehen in dieser europaweiten Studie
20 besser da. Besonders hoch ist der prognostizierte Rückgang der Bevölkerung im erwerbstätigen Alter. Die Folgen
21 dieser Entwicklung wären verheerend. Steuereinnahmen brechen weg, die Kaufkraft schrumpft, dringend benötigter
22 Nachwuchs fehlt und die Thüringer Unternehmen verlieren an Wettbewerbsfähigkeit. Im Sommer 2008 bewarben
23 sich 25% weniger Jugendliche um eine Lehrstelle als noch ein Jahr zuvor. Es wird einen starken Wettbewerb um
24 Qualifizierte geben, bei dem insbesondere auf kleinere Unternehmen – die die Thüringer Wirtschaft maßgeblich
25 prägen – erhebliche Probleme zukommen. Die Landesregierung hat an dieser Stelle völlig versagt. Lethargisch und
26 desinteressiert hat sie offenbar keine Lösung für das Abwanderungsproblem entwickelt.

27 Bereits vor der Landtagswahl 2004 hat die Thüringer FDP die Abwanderung als existenzielles Problem für Thürin-
28 gen erkannt und angesprochen. Damals verließen rund 30 Menschen täglich das Land, nunmehr sind es 37 Abwan-
29 derer Tag für Tag. Das Problem hat sich vergrößert. Ein Nachwendephänomen ist dies lange nicht mehr. Die Ab-
30 wanderung ist ein strukturelles Problem. Die CDU trägt dafür die Hauptverantwortung.

31 Im Kampf gegen Abwanderung und Arbeitslosigkeit spielen mittelständische Unternehmen eine Schlüsselrolle. Sie
32 schaffen und sichern Arbeits- und Ausbildungsplätze, sind flexibel und innovativ und können bei günstigen Rah-
33 menbedingungen dafür sorgen, dass sich das Lohnniveau langsam verbessert. Jedoch war die Regierung Althaus

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 3 von 9

Leitantrag

Antragsinhalt: Leitantrag – Die Kraft der Freiheit

Antragsteller: Uwe Barth, MdB, Patrick Kurth, Franka Hitzing, Lutz Recknagel und Landesvorstand

1 nicht in der Lage, die Potenziale der kleinen und mittleren Unternehmen in Thüringen auszuschöpfen. Zu hohe
2 Kosten durch Steuern, Abgaben und Energiepreise, unnötiger Verwaltungs- und Bürokratieaufwand, insbesondere
3 eine Vielzahl unsinniger Statistiken, sowie eine konzeptlose Förderung des Wissen- und Technologietransfers brem-
4 sen die Entwicklung des innovativen Thüringer Mittelstandes. Viel zu wenig konnte die Thüringer Wirtschaft von
5 dem weltweiten konjunkturellen Aufschwung profitieren. Im Vergleich zu allen anderen „Neuen Ländern“ wies
6 Thüringen beim Bruttoinlandsprodukt wie auch bei der Bruttowertschöpfung 2007 die geringsten Wachstumsraten
7 auf! Gleichzeitig sind die Forschungs- und Entwicklungsausgaben in Thüringer Unternehmen unterproportional
8 gewachsen und liegen deutlich unter denen westdeutscher Unternehmen. Setzt sich diese Entwicklung fort, dann
9 verlieren besonders kleine und mittelständische Unternehmen aus Thüringen immer mehr Boden gegenüber inlän-
10 discher, vor allem aber europäischer und weltweiter Konkurrenz.

11 Eng verflochten mit dem geringen Erfolg der CDU-Wirtschaftspolitik ist das Problem der Bürokratie- und Verwal-
12 tungskosten. Nachweislich verursachten dreiviertel aller Gesetze nach 2005 höhere Bürokratiekosten. Bis zu 4000
13 Euro pro Arbeitsplatz muss ein Thüringer Unternehmen im Durchschnitt jährlich an Bürokratieaufwand tragen.
14 Hinzu kommt der erhebliche Zeitaufwand für unübersichtliche und komplizierte Genehmigungs- und Vergabever-
15 fahren. Doch unnötige Bürokratie- und Verwaltungskosten belasten auch den ohnehin sehr instabilen Landeshaus-
16 halt. Die Landesregierung hat es nicht geschafft, die ca. 40.000 Landesaufgaben nennenswert zu reduzieren. Es ist
17 nicht einmal gelungen, ein geeignetes Verfahren zur Bürokratiekostenmessung durchzuführen, um überflüssige
18 Kostentreiber in der Verwaltung zu identifizieren.

19 Wer sich dem Fachkräftewettbewerb erfolgreich stellen und Arbeitslosigkeit sowie Abwanderung bekämpfen will,
20 muss eine innovative und selbsttragende mittelständische Wirtschaft fördern, hervorragende Standortfaktoren bie-
21 ten und marktgerechte Löhne zahlen. Die Pläne der Landesregierung zum Kulturabbau haben dem Standort Thü-
22 ringen erheblichen Schaden zugefügt. Auch wenn sie – letztlich durch großen öffentlichen Druck – diese radikalen
23 Vorhaben nicht umsetzte – der Flurschaden in der Außenwirkung bleibt. Ein weiteres verheerendes Signal sendete
24 die Landesregierung aus, als sie den Etat für das Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit um neun Millio-
25 nen Euro kürzte und dafür das Innenministerium um satte acht Millionen aufstockte.

26 Schaden ist ebenso durch die sogenannte „Familienoffensive“ entstanden. Seit dem Inkrafttreten haben die Kitas
27 mit erheblichen Personalengpässen sowie mit drastischen Einsparungen zu kämpfen. Zwischen 2005 und 2007
28 wurden etwa 600 Vollzeitstellen abgebaut. Außerdem unterlagen Kindergärten und Kinderkrippen Kürzungen in
29 Höhe von 28 Mio. Euro. Das hat dazu geführt, dass alle Neuen Länder, außer Sachsen, bessere Betreuungsquoten
30 bei unter Drei-jährigen aufweisen können.

31 Nur mit der FDP wird Thüringen in Zukunft zu den leistungsfähigen, freien und lebenswerten Regionen gehören.
32 Der Freistaat hat ein hohes Potential. Flexibilität, Leistungsbereitschaft und Ideenreichtum – dafür muss Thüringen

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 4 von 9

Leitantrag

Antragsinhalt: Leitantrag – Die Kraft der Freiheit

Antragsteller: Uwe Barth, MdB, Patrick Kurth, Franka Hitzing, Lutz Recknagel und Landesvorstand

1 wieder stehen. Die FDP begreift die bestehenden Herausforderungen als Chance für eine befreiende Politik der
2 Innovation und Zukunftsgestaltung.

3 **Thüringen liberal**

4 *Für eine gerechte Gesellschaft*

5 Gerechtigkeit ist einer der zentralen Werte in unserer Gesellschaft Gerechtigkeit zu sichern ist eine der zentralen
6 Aufgaben zukunftsorientierter Politik. Doch gerade der Begriff der Gerechtigkeit wird von Bauernfängern und Popu-
7 listen vielfach missbraucht und missdeutet.

8 Die Gerechtigkeit beschreibt die Handlungsnormen für ein vernünftiges gesellschaftliches Zusammenleben. Der
9 mündige Bürger hat das Recht und das Bedürfnis auf gerechte Behandlung, die Politik hat die Verantwortung durch
10 gerechte Entscheidungen das Vertrauen in die Demokratie beim Bürger zu stärken.

11 Nicht nur das Wort Gerechtigkeit, sondern das Gefühl für Gerechtigkeit ist für die Bürger von Bedeutung.

12 Für Liberale bedeutet Gerechtigkeit vor allem Chancen- und Leistungsgerechtigkeit. Gleichverteilung hat hingegen
13 mit Gerechtigkeit nichts zu tun. Im Gegenteil: (Gleich-)verteilung ist die höchste Form der Ungerechtigkeit.

14 Nicht einmal mehr Fachleute durchschauen den bürokratischen Sozialleistungs-Dschungel. Nur die Cleveren profi-
15 tieren von der jetzigen Situation. Eine wirkliche Hilfe für die auf die solidarische Unterstützung der Gemeinschaft
16 angewiesenen Bedürftigen ist damit nicht möglich. Statt der Förderung von Eigeninitiative und der Hilfe zur Selbst-
17 hilfe werden Pauperismus, Initiativlosigkeit und Desintegration einer zahlenmäßig großen Bevölkerungsschicht
18 befördert. Dies gefährdet den Sozialstaat und die Demokratie in der Bundesrepublik. Es schwächt zugleich die we-
19 sentliche Quelle des wirtschaftlichen Erfolges Deutschlands – die Leistungsfähigkeit seiner Wirtschaft und die be-
20 rufliche Qualifikation und den Fleiß seiner Menschen.

21 Immer mehr Bürgerinnen und Bürger in Thüringen verlieren daher das Vertrauen in einen fairen und gerechten
22 Staat. Ihr verfügbares Einkommen reicht oft kaum für das alltägliche Leben – von Vorsorge ganz zu schweigen. Die
23 Abgabenlast steht der Stärkung der Binnenkonjunktur, der Konsolidierung des Wirtschaftsaufschwungs und der
24 Entstehung neuer Arbeitsplätze im Weg.

25 Gleichermäßen hat die Thüringer FDP erkannt, wie sehr die stetig steigenden Energiepreise gerade Berufspendler,
26 Unternehmen, Speditionen, vor allem aber Familien mit mittleren und geringen Einkommen stark belasten. Daher
27 fordern wir unter anderem:

28 - Ein einfaches und gerechtes Steuersystem mit einem Drei-Stufen-Tarif bei der Einkommenssteuer,

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 5 von 9

Leitantrag

Antragsinhalt: Leitantrag – Die Kraft der Freiheit

Antragsteller: Uwe Barth, MdB, Patrick Kurth, Franka Hitzing, Lutz Recknagel und Landesvorstand

- 1 - die Absenkung des Mehrwertsteuersatzes auf Energie von 19 Prozent auf 7 Prozent,
- 2 - die Abschaffung der so genannten Ökosteuer und
- 3 - die Senkung der Stromsteuer.

4 Das leistungsgerechte Bürgergeld ist als Teil eines integrierten Steuer-Transfersystems gedacht. Es schafft ein für die
5 Bürger transparentes System staatlicher Sozialleistungen und sichert die materiellen Lebensgrundlagen aller Bürger,
6 die über kein ausreichendes Einkommen verfügen. Das Bürgergeld belohnt stärker als heute die Aufnahme eigener
7 Erwerbstätigkeit und es baut in hohem Maße Bürokratie ab.

8 Ziel der Umgestaltung ist es, die Vielzahl an Sozialleistungen, die von unterschiedlichen staatlichen Stellen verwaltet
9 werden, zu bündeln und durch eine Institution - das Finanzamt - auszuzahlen. Zu diesem Zweck sollen alle steuer-
10 finanzierten Leistungen des Staates (Arbeitslosengeld II, Wohngeld, BAföG, etc.) in einem Universaltransfer - dem
11 Bürgergeld - zusammengeführt werden. Das Bürgergeld wird mit der Einkommensteuer zu einem Steuer-Transfer-
12 System aus einem Guss verbunden. Steuern und soziale Leistungen werden im Finanzamt miteinander verrechnet.
13 Bürger mit höherem Einkommen zahlen Steuern an das Finanzamt. Bürger mit niedrigem oder keinem Einkommen
14 erhalten das Bürgergeld als eine negative Einkommensteuer ausbezahlt. Nicht die Findigen, sondern die Bedürftigen
15 sollen von einem solchen System der Hilfen aus einer Hand profitieren. Deshalb ist es für die FDP auch völlig klar,
16 dass ein bedingungsloses Grundeinkommen nicht geben darf. Staatliche Hilfsleistungen sind Menschen vorbehalten,
17 die nicht selbst für sich sorgen können. Wer nicht arbeiten will, soll auch keinen Anspruch auf Hilfsleistungen ha-
18 ben.

19 Die Finanzierungsgrundlagen stellen die erheblichen steuerlichen Mehreinnahmen dar, die an zu vielen Stellen ein-
20 fach verplempert werden. Es ist ein Märchen, dass der Staat kein Geld habe, der Staat hat Geld genug. Im Jahr 2007
21 waren allein im Bundeshaushalt 50 Mrd. Euro Steuereinnahmen mehr zu verzeichnen, als geplant. Dass trotzdem –
22 vor allem zu Lasten der nächsten Generationen 12 Mrd. Euro neue Schulden gemacht wurden, ist eine der größten
23 und unverantwortlichsten Fehlleistungen der Bundesregierung aus CDU und SPD.

24 *Innovation und Mittelstand: Unsere Wirtschaftspolitik*

25 Die Thüringer Wirtschaft ist geprägt von mittelständischen Unternehmen und Handwerksbetrieben. Charakteris-
26 tisch ist die Dominanz von kleinen Betrieben: Insgesamt haben in Thüringen fast 90 Prozent der Unternehmen
27 weniger als 10 Beschäftigte. Sieht man von Behörden und öffentlichen Unternehmungen ab, repräsentieren die
28 Beschäftigten der 100 größten Unternehmen in Thüringen nur rund 9 Prozent der Thüringer Arbeitnehmer. Diese
29 Zahlen zeigen deutlich, dass kleine und mittelständische Unternehmen den entscheidenden Beitrag zur Schaffung
30 und Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen leisten. Die FDP wird diesen Unternehmen deshalb die beson-
31 dere Aufmerksamkeit der Thüringer Wirtschaftspolitik zukommen lassen. Ziel ist es, das Handwerk und den Mit-

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 6 von 9

Leitantrag

Antragsinhalt: Leitantrag – Die Kraft der Freiheit

Antragsteller: Uwe Barth, MdB, Patrick Kurth, Franka Hitzing, Lutz Recknagel und Landesvorstand

1 telstand zu fördern. Das tun wir, indem wir bürokratische Hindernisse beseitigen, den Wissenstransfer aus For-
2 schung und Wissenschaft erleichtern, die Infrastruktur bedarfsgerecht ausbauen, die Ausbildungsfähigkeit der
3 Schulabgänger gewährleisten und mittelstandsfeindliche Gesetzgebung des Bundes und der EU bekämpfen. Da-
4 durch beleben wir das Thüringer Wirtschaftsgefüge nachhaltig. Die Thüringer Wirtschaft muss gegenüber dem glo-
5 balisierten Wettbewerb konkurrenzfähig bleiben.

6 Eine gerechte Besteuerung ist nicht nur für Bürger sondern auch für Unternehmen wichtig. Die Steuerbelastung für
7 Unternehmen darf das durchschnittliche Besteuerungsniveau der entwickelten Industrieländer nicht übersteigen,
8 sonst ist die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft gefährdet. Eine gerechte Unternehmensteuer verhält
9 sich neutral gegenüber Rechtsform-, Finanzierungs-, Investitions- und Umstrukturierungsentscheidungen in Unter-
10 nehmen, nur so entsteht eine solide Eigenkapitalbasis. Für Unternehmen gleich welcher Rechtsform soll ein Zwei-
11 Stufen-Tarif von 10% und 25% gelten.

12 Die Kompetenz für die Erbschaftsteuer soll auf die Länder übertragen werden. Die FDP Thüringen setzt sich dafür
13 ein, die von Schwarz-Rot vereinbarte mittelstandsfeindliche Reform mit massiven Steuererhöhungen zu verhindern
14 und die Erbschaftsteuer als leistungsfeindliche Substanzsteuer abzuschaffen.

15 *Verwaltung modernisieren – Bürokratie (er-)sparen*

16 Thüringen braucht weniger Bürokratie und mehr Freiheit. Die FDP Thüringen setzt sich dafür ein, dass die bil-
17 dungs- und investorenfeindliche Bürokratie, entstehend durch Gesetze, Verordnungen und Verfahrensbestimmun-
18 gen, abgebaut wird. Wir verstehen Bürokratieabbau nicht als Entlassungsprogramm von Beschäftigten der öffentli-
19 chen Verwaltung. Wir wissen, dass es die Gesetze sind, die die Verwaltung zum oft unsinnigen und langwierigen
20 Handeln zwingt. Gesetze, Verordnungen und Satzungen werden vom Landtag und den Kommunalparlamenten –
21 also von der Politik selbst – beschlossen. Diejenigen, die die Menge der Regelungen am lautesten beklagen, sind
22 selbst dafür verantwortlich!

23 Damit wir in Thüringen eine effektiv arbeitende und bezahlbare Verwaltung bekommen, müssen wir die Kosten-
24 treiber unter den Gesetzen und Vorschriften ausfindig machen. Durch ein geeignetes Verfahren zur Bürokratiekos-
25 tenmessung lassen sich die Gesetze, Regelungen oder Verordnungen ausfindig machen, die sich in der Praxis für alle
26 Beteiligten, auch für die Verwaltung als Kostentreiber herausstellen. Gesetze oder ihre Ausführungsvorschriften
27 müssen weg, wenn mit ihnen Zeit-, Personal- und damit Kostenaufwand verursacht wird, der den Ertrag nicht
28 rechtfertigt. Andere Länder haben dies erfolgreich vorgemacht. Mit der FDP wird Thüringen endlich mit der Identi-
29 fizierung und dem Abbau der Kosten und damit Schuldentreiber beginnen. Wir stellen die Frage, wie viele der etwa
30 40.000 Landesaufgaben wirklich notwendig sind.

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 7 von 9

Leitantrag

Antragsinhalt: Leitantrag – Die Kraft der Freiheit

Antragsteller: Uwe Barth, MdB, Patrick Kurth, Franka Hitzing, Lutz Recknagel und Landesvorstand

1 Die FDP Thüringen setzt sich für eine nachhaltige Verwaltungsmodernisierung mittels elektronischer Medien (E-
2 Government) in Thüringen ein. So lassen sich mit Hilfe des Internets viele Behördengänge sparen, vor allem Unter-
3 nehmen aber auch Bürger würden merklich entlastet. Die bisher vorgelegten Pläne der Landesregierung sind inak-
4 zeptabel und werden dem Anspruch Thüringens im Medienzeitalter nicht mehr gerecht. Eine zeitgemäße Strategie
5 im Bereich des E-Government erschöpft sich nicht in der Abbildung von Verwaltung im Internet, vielmehr muss
6 der positive Effekt für den Bürger sichtbar zutage treten.

7 Die beschränkten Öffnungszeiten der Behörden sind zudem oftmals ein Hemmnis für die Berufsausübung von
8 Selbständigen, zusammen mit oft langen Wegen aber ein erhebliches Ärgernis gerade auch für ältere Menschen.
9 Bürgerbüros stehen in größeren Städten bereits heute für viele verschiedene Verwaltungsaufgaben als Anlaufpunkt
10 zur Verfügung. In ländlichen Gebieten sind mobile Bürgerbüros notwendig, um auch dort für eine bürgerfreundli-
11 che Verwaltung zu sorgen.

12 Weiterhin konzentrieren sich unsere Bemühungen vor allem darauf, Bürokratie- und Verwaltungskosten in mittel-
13 ständischen Unternehmen abzubauen. Hierbei bekräftigt die FDP Thüringen ihr Ziel, dass es für potentielle Inves-
14 toren bei Genehmigungsverfahren künftig nur noch eine zentrale Anlaufstelle gibt. Damit sparen Investoren und
15 Existenzgründer Zeit und Geld. Die Genehmigungsverfahren werden vereinfacht und verkürzt. Reagiert eine Be-
16 hörde nicht innerhalb einer festgelegten Frist auf einen Genehmigungsantrag, gilt dieser als automatisch erteilt.
17 Auch Anträge auf Förderungen, Subventionen o. ä. werden künftig nur an einer zentralen Stelle zu beantragen sein.

18 *Attraktive Lebensbedingungen in Thüringen schaffen! Liberale Bildungs- und Familienpolitik*

19 Kinderlärm ist Zukunftsmusik. Das muss die Grundeinstellung unserer Gesellschaft zu Kindern sein. Unser Land
20 braucht Kinder und Familien, nicht nur um den negativen Auswirkungen der Gesellschaftsveränderung zu bege-
21 gen.

22 Kinder, insbesondere Kleinkinder sind auf Fürsorge und Betreuung vor allem durch ihre Eltern unbedingt angewie-
23 sen. Der Staat ist verpflichtet, dort Hilfe zu leisten, wo Eltern ihren Aufgaben nicht gewachsen sind. Um Defizite
24 rechtzeitig zu erkennen, sind Vorsorgeuntersuchungen ein geeignetes Mittel. Kindesvernachlässigung wird oft zu
25 spät erkannt, weil Eltern diese Untersuchungen nicht wahrnehmen. Dies kann vermieden werden, indem die Teil-
26 nahme an den Untersuchungen verbindlich und das Fernbleiben – zum Beispiel durch Kürzung des Kindergeldes –
27 sanktioniert wird.

28 Wir Liberale werden uns im Thüringer Landtag dafür einsetzen, dass gerade die im Bereich der frühkindlichen Bil-
29 dung und Betreuung dringend notwendigen Verbesserungen endlich angegangen werden. Es muss mehr qualifizier-
30 tes Personal, bessere Arbeitsbedingungen und längere Öffnungszeiten geben. Die Akademisierung der Ausbildung
31 von Kindergartenbetreuern ist mit Blick auf die Bedeutung der frühkindlichen Entwicklungsphase ein unumgängli-
32 ches Erfordernis. Gleichmaßen setzt sich die Thüringer FDP dafür ein, dass die qualifizierte Tagespflege gleich-
33 rangig neben der institutionellen Krippenbetreuung in die staatliche Förderung einbezogen wird. Der Ausbau des

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 8 von 9

Leitantrag

Antragsinhalt: Leitantrag – Die Kraft der Freiheit

Antragsteller: Uwe Barth, MdB, Patrick Kurth, Franka Hitzing, Lutz Recknagel und Landesvorstand

1 Angebots an alternativen Tageseinrichtungen im Zusammenhang mit dem Bildungsgutschein wird gefördert. Jeder
2 muss das Wahlrecht auf die für ihn geeignete Form der Kinderbetreuung und der Einrichtung haben, Kinder-
3 betreuung muss für junge Familien finanziell verkraftbar sein und darf nicht zum Haushaltsproblem werden. Unser
4 Ziel ist es, gebührenfreie Kindertagesplätze in einem rein steuerfinanzierten Modell der Kindertagesbetreuung ein-
5 zuführen.

6 Gerechtigkeit und Chancengleichheit im Bildungssystem sind die Grundlage für die zukunftsorientierte Weiterent-
7 wicklung Thüringens. Alle Kinder müssen zu Beginn ihrer Schulkarriere die gleichen Ausgangsbedingungen haben.
8 Die Thüringer FDP setzt sich für ein obligatorisches Vorschuljahr für alle Kinder ein, um diese Chancengleichheit
9 zu gewähren.

10 Nur durch massive Investitionen in unser Bildungssystem wird Thüringen perspektivisch an Wettbewerbsfähigkeit
11 gewinnen. Dazu gehört neben der dringend erforderlichen Verbesserung des baulichen Zustandes vieler Schulen
12 und Kitas auch die Bezahlung der Pädagogen. Eine angemessene und gerechte Entlohnung der Pädagogen in Thü-
13 ringen und die Veränderung der jetzigen Situation in den Lehrerzimmern Thüringer Schulen

14 Wir Liberalen unterstützen die jüngeren Generationen dabei, sich wieder bewusst für Kinder und Familie zu ent-
15 scheiden, ohne dies als Gefährdung eigener Vorstellungen, der eigenen Lebens- oder Karriereplanung zu empfin-
16 den.. Kinder dürfen kein Armutsrisiko darstellen. Grundlagen einer tragfähigen Familien- und Kinderpolitik sind
17 eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie eine Entlastungen der Familien bei Beiträgen, Abgaben und
18 Steuern.

19 Ein neues, leistungsgerechtes Steuerrecht ist besonders für die Familien dringend notwendig: Beim liberalen Kon-
20 zept einer gerechten Steuer gewinnen Familien in mehrfacher Hinsicht. Ehepartner erreichen die jeweils nächst
21 höhere Tarifstufe bei doppeltem Einkommen. Die Einführung eines Grundfreibetrags von 8.000 Euro pro Person,
22 also gleichermaßen für Erwachsene und Kinder, bedeutet für viele Familien, dass sie gar keine Einkommensteuer
23 mehr zahlen müssen. Das Kindergeld wird auf 200 Euro pro Kind und Monat für die Familien angehoben, die den
24 Kinderfreibetrag wegen zu geringen Einkommens nicht nutzen können. Unter Berücksichtigung der Werbungskos-
25 tenpauschale und der Abzugsfähigkeit der Vorsorgeaufwendungen ist eine vierköpfige Familie bis zu einem Famili-
26 eneinkommen von 40.700 Euro steuerfrei. Kinderbetreuungskosten und Pflegekosten können bis zu 12.000 Euro
27 im Jahr gegen Nachweis der Kosten von der Steuer abgesetzt werden. Im Ergebnis heißt das: Mehr Netto, mehr
28 finanzieller Spielraum und damit mehr Freiheit für die Gestaltung des Familienlebens.

29 **Fazit**

30 Für uns Thüringer Liberale ist mehr Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft ein Kernthema.

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 9 von 9

Leitantrag

Antragsinhalt: Leitantrag – Die Kraft der Freiheit

Antragsteller: Uwe Barth, MdB, Patrick Kurth, Franka Hitzing, Lutz Recknagel und Landesvorstand

1 Wir verstehen unter Gerechtigkeit jedoch nicht die Verteilung fremden Geldes. Es ist eben nicht gerecht, wenn
2 Menschen unterschiedlich viel leisten und im Ergebnis staatlicher Verteilung gleich viel – in Wahrheit gleich **wenig**
3 - haben.

4 Es ist gerecht, wenn die, die arbeiten mehr haben als die, die nicht arbeiten.

5 Es ist gerecht, wenn der der arbeitet, vom Ertrag seiner Arbeit sich und seine Familie ernähren kann.

6 Es ist gerecht, wenn sich jeder nach seiner Leistungsfähigkeit an den Kosten des Staates – des Sozialstaates – betei-
7 ligt.

8 Es ist gerecht, wenn der, der nicht arbeiten kann, mit staatlicher Hilfe ein menschenwürdiges Dasein führen kann.

9 Gerechtigkeit ist vor allem Chancen- und Leistungsgerechtigkeit. Menschen Chancen zu bieten und ihnen die Mög-
10 lichkeit zu geben, Chancen zu nutzen, hier ist auch der Staat gefordert, von der frühkindlichen Bildung über Schule
11 bis zur Hochschule und Berufsausbildung muss der Staat Sozialauslese verhindern und Chancengleichheit – nicht
12 Ergebnisgleichheit – sichern. Eine gerechte Besteuerung im Arbeitsleben, bei Angestellten und Unternehmen und
13 eine gerechte Altersversorgung – das sind die **Kernaufgaben des Staates**.

14 Seine Chancen zu nutzen, durch lebenslanges Streben nach guter Bildung und Ausbildung sich selbst gute Voraus-
15 setzungen zu erarbeiten, durch Fleiß und Beharrlichkeit Erfolg für sich zu erarbeiten - angestellt oder selbständig -
16 und mit diesem Erfolg für sich und die Seinen zu sorgen – das sind die **Kernaufgaben jedes einzelnen Men-**
17 **schen**.

18 Diese Aufgabenverteilung ist liberales Grundverständnis, diese Aufgabenverteilung entspricht auch der Mentalität
19 der Thüringerinnen und Thüringer. Das ist Thüringen-gerechte Politik!

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 2

Antrag Nr.: 10

Antragsinhalt: Für ein objektives und sachgerechtes DDR-Bild im Schulunterricht

Antragsteller: Patrick Kurth, Patrick Brauckmann, Gerhard Jahns, Paul Gellner und
Junge Liberale Thüringen

Der Landesparteitag möge beschließen:

1 Die Thüringer FDP setzt sich für ein objektives und sachgerechtes DDR-Bild in der Schulzeit ein. Sie verwehrt sich
2 gegen jegliche Versuche der Verniedlichung, Verharmlosung, Bagatellisierung und Geschichtsverdrehung. Sie mahnt
3 allerdings ebenso eine vorurteilslose Vergangenheitsbewältigung an. Die klare Auseinandersetzung mit den Verbre-
4 chen des DDR-Regimes darf aber nicht zu einer kompletten Verunglimpfung individueller Lebensleistungen inner-
5 halb der DDR anwachsen.

6 Mit Unverständnis nehmen die Thüringer Liberalen die jüngste Studie des Berliner Forschungsverbundes zum
7 SED-Staat zur Kenntnis. Es ist erschütternd, wie wenig Jugendliche in Deutschland über die wahren Verhältnisse in
8 der DDR wissen. Viel schlimmer ist aber noch das bei vielen Schülern vorhandene positive Gesamtbild des men-
9 schenverachtenden SED-Regimes. Vor allem ist unverständlich, dass offenbar Hauptschüler in Bayern nicht nur
10 mehr über die Geschichte der SED-Diktatur wissen, sondern dass Brandenburger Gymnasiasten eine weitaus posi-
11 tivere Einschätzung zur DDR abgeben.

12 Diese Entwicklung hat viele Ursachen. Geschickt wissen linksextreme Kräfte und geschichtsvergessene Altkader
13 das DDR-System mit individuellen (aber zumeist unpolitischen) Lebensleistungen zu vermengen. Oftmals werden
14 Probleme der heutigen Zeit mit (zweifellos auch vorhandenen) Erfolgen der DDR-Zeit ungebührlich vermengt.
15 Dies darf nicht über die Unfreiheiten, die Drangsalierungen und Manipulationen des DDR-Regimes hinwegtäu-
16 schen. Die DDR hat Menschenleben gekostet und wurde mit Blut bezahlt. Staatliche Gängelung, Schießbefehl,
17 Umweltzerstörung, politische Entmündigung, Denunziantentum – all das hat das DDR-System ausgezeichnet. Das
18 Verschweigen oder die Verharmlosung dieser unsäglichen Voraussetzungen und Folgen des SED-Staates ist uner-
19 träglich. Wird dies an die nachwachsende Generation unreflektiert weitergegeben, entsteht ein großer Schaden für
20 die freiheitliche Demokratie. Vor allem wird die Urteilsfähigkeit der jungen Generation beschädigt.

21 Der schwarze Peter für dieses Geschichtsunwissen wird den Schulen und vielleicht den Großeltern zugeschoben,
22 die nostalgisch über die "gute alte Zeit" berichten. Beängstigenderweise fehlt allerdings das Verständnis für die weit-
23 reichenden Dimensionen des Problems der Aufarbeitung und Darstellung der DDR-Geschichte. Angesichts des
24 Jahres der Demokratie ist das nicht nur ein Armutszeugnis, sondern vielmehr ein Schandfleck.

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 2 von 2

Antrag Nr.: 10

Antragsinhalt: Für ein objektives und sachgerechtes DDR-Bild im Schulunterricht

Antragsteller: Patrick Kurth, Patrick Brauckmann, Gerhard Jahns, Paul Gellner und
Junge Liberale Thüringen

- 1 Die FDP Thüringen fordert eine intensive Überarbeitung des Schulunterrichtes. Hierzu gehören die Verbesserung
2 der Lehrpläne, in denen das DDR-Unrecht angemessen in den Unterricht einfließen muss, die Sensibilisierung so-
3 wie die Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte und der Besuch von entsprechenden Gedenkstätten. Letzteres hat
4 auch Auswirkungen auf Kommunal- und Landespolitik. Das zum Teil unwürdige Gezerre um den Erfurter Stasi-
5 Knast trägt nicht dazu bei, das menschenverachtende System der DDR objektiv darzustellen.

Begründung:

Erfolgt mündlich.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 11

Antragsinhalt: DDR-Geschichte nicht vergessen – Demokratie stärken

Antragsteller: Kay Rösler

Der Landesparteitag möge beschließen

- 1 Die FDP Thüringen setzt sich für eine stärkere Beschäftigung mit der Geschichte der DDR an den Thüringer Schu-
- 2 len ein. Dafür ist eine Erhöhung der Stundenanzahl im Fach Geschichte notwendig. Es muss stärker herausgearbei-
- 3 tet werden, dass Meinungsfreiheit, Pressefreiheit und Reisefreiheit keine Selbstverständlichkeiten sind. Außerdem
- 4 muss der Unterdrückungscharakter des DDR-Sozialismus gegenüber der eigenen Bevölkerung deutlicher gemacht
- 5 werden. Nur so sind auch die Vorzüge der Demokratie deutlich

Begründung:

Zahlreiche Studien belegen das mangelnde Wissen von jungen Menschen über die DDR. Bei nicht wenigen gibt es eine Nostalgiewelle über die DDR. In diesem Zusammenhang ist auch die Verharmlosung der Stasi zu nennen. Nicht zuletzt die Erfolge der Linken bei den Wahlen geben zu Bedenken Anlass. Gerade vor dem Hintergrund des 20. Jahrestages des Mauerfalls in Berlin 2009 besteht dringender Handlungsbedarf. Denn nur wer die Geschichte kennt, kann in der Gegenwart richtig handeln!

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 2

Antrag Nr.: 12

Antragsinhalt: Floatingvereinbarung für Thüringer Lehrer

Antragsteller: Franka Hitzing, Kreisverband Nordhausen

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Gerechtigkeit am Arbeitsplatz ist die Grundlage für Qualität am Arbeitsplatz, daher müssen die nicht mehr zeitge-
- 2 mäßigen Floatingvereinbarungen für Thüringer Lehrer umgehend geprüft und modifiziert werden. Die derzeitige
- 3 Ungleichbehandlung der Thüringer Pädagogen ist ein schlechter Ausgangspunkt für den Start in das neue Schul-
- 4 jahr, und muss deshalb umgehend beseitigt werden. Das Engagement der Lehrer einen qualitativ hochwertigen
- 5 Unterricht zu bieten, muss durch eine entsprechende Behandlung seitens des Arbeitgebers gewürdigt werden.

Begründung:

Seit Juli 2008 wurde allen Lehrern in Thüringen, die Beamte in Teilzeit waren, die Möglichkeit gegeben, das Beamtenverhältnis auf 100% aufzustocken.

Diese Entscheidung resultierte aus einem gerichtlichen Urteil, welches eine Teilzeitverbeamtung als rechtswidrig erklärte. Neben den verbeamteten Lehren sind da noch die Angestellten Lehrer, zum Teil als Vollzeitbeschäftigte und zum anderen als Teilzeitkräfte im Floating-Modell.

Im Ergebnis der Nachverhandlung mit der Thüringer Landesregierung ergab sich für die Floating-Angestellten keine Veränderung. Ihr Wunsch nach einer Erhöhung der Arbeitszeit und damit verbunden einer Erhöhung der Bezüge blieb ungehört.

Der finanzielle Spielraum sei nicht gegeben!

Die ungleiche Behandlung der Pädagogen ist ein denkbar schlechter Ausgangspunkt für die angestrebte hochqualifizierte Ausbildung unserer Kinder. Nur motivierte Lehrer, die das Gefühl haben geschätzt zu werden vom Arbeitgeber werden auch eine gute Arbeit leisten. Mit einer Erhöhung ihres Stundenumfangs können die betroffenen Lehrer mit beitragen, die Ausfallstunden an Thüringer Schulen merklich zu verringern.

Thüringen hat schon immer mit seinen Dichtern und Denkern von sich reden gemacht, nun ist es an der Zeit die Macher der klugen Köpfe von Thüringen, also die Lehrer gebührend zu behandeln.

Die chronische Unterfinanzierung des Bildungswesens muss im Sinne einer deutlichen Qualitätsverbesserung dringend beseitigt werden.

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 2 von 2

Antrag Nr.: 12

Antragsinhalt: Floatingvereinbarung für Thüringer Lehrer

Antragsteller: Franka Hitzing, Kreisverband Nordhausen

Wenn wir unsere Lehrer nicht ordentlich bezahlen und ihnen die Chance auf Gleichbehandlung am Arbeitsplatz nicht geben, dann muss sich in Thüringen niemand wundern, dass junge gut ausgebildete Lehrer zuallererst Richtung Westen schauen bei der Wahl des zukünftigen Arbeitsortes.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 13

Antragsinhalt: Sanierung der Schulgebäude

Antragsteller: Franka Hitzing, Kreisverband Nordhausen

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Bildung ist Ländersache, sie hat oberste Priorität! In den Thüringer Schulen herrschen zum Teil vorsintflutliche
- 2 Zustände. Die Gebäude sind unmodern, ihre Bausubstanz marode und sie halten oftmals nicht den geringsten
- 3 Anforderungen an Funktionalität und Zeitgeist stand.

- 4 Die Sanierung aller staatlichen Schulen im Land und die damit einhergehende Verbesserung der Arbeits- und
- 5 Lernbedingungen muss in naher Zukunft realisiert werden. Das Land Thüringen muss deshalb mehr Mittel für
- 6 Schulen bereitstellen, also die kommunalen Haushalte entlasten, damit für die Schulträger größere finanzielle Spiel-
- 7 räume entstehen.

Begründung:

Deutschland ist eines der modernsten Länder der Welt, wir sind Exportweltmeister und wir sind schnell dabei, wenn es darum geht andern Ratschläge zu geben oder Entwicklungshilfe zu leisten. Unser Aushängeschild ist die Ingenieurstechnik, die Qualitätsarbeit aus Deutschland. In Thüringen reden wir ständig von den klugen Köpfen des Landes, von unserem Kapital, den Kindern und Jugendlichen, die gut ausgebildet werden müssen, von Innovation und Fortschritt.

Qualität hat ihren Preis!

Thüringen muss weitaus mehr in seine Bildungseinrichtungen investieren, als das bis jetzt der Fall war. Die Lernumgebung ist für einen heranwachsenden Jugendlichen von großer Bedeutung. Wenn schon das Umfeld nicht stimmt und man zu dem Schluss kommen muss, die Schulen sind dem Land nicht so wichtig, wie soll ein Heranwachsender da erkennen, wo die Werte versteckt sind! Der Zustand mancher Schulen grenzt an Peinlichkeit. Nur die konsequente Arbeit der Pädagogen und des technischen Personals verhindert, dass der Unterricht nicht wegen grober Mängel an allen möglichen Dingen scheitert.

Die Sanierung der Schulen ist im Interesse der Entwicklung Thüringens zur Chefsache zu machen.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 14

Antragsinhalt: Bildungs- und Betreuungsqualität an Thüringens Kindertagesstätten weiter steigern!

Antragsteller: Uwe Barth, MdB

Der Landesparteitag möge beschließen:

1 Das Personal an den Kindertagesstätten und sonstigen Kinderbetreuungseinrichtungen in Thüringen, insbesondere
2 die Betreuerinnen und Betreuer, sind in überwältigender Mehrzahl engagierte und um das Wohl und die Entwick-
3 lung der ihnen anvertrauten Kinder bemühte und besorgte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Trotzdem ist insbe-
4 sondere unter pädagogischen Gesichtspunkten die Bildungs- und Betreuungsqualität an Thüringens Kindertages-
5 stätten verbesserungsbedürftig und steigerungsfähig. Folgende Maßnahmen müssen aus Sicht der FDP Thüringen
6 getroffen werden:

7 Thüringen gehört derzeit zu den Bundesländern mit der ungünstigsten Betreuungsrelation (1:12,1) in Einrichtun-
8 gen der vorschulischen Bildung und Betreuung. Die Verbesserung der Erzieher-Kind-Relation ist für die Kinder-
9 betreuung für die Altersgruppen ab 3 Jahren mittelfristig mindestens auf das Niveau von 1:10 anzuheben.

10 93,7% der Thüringer Erzieherinnen und Erzieher verfügen über einen Fachschulabschluss, was sich im Bundes-
11 vergleich (72,1%) sehr erfreulich darstellt. Allerdings liegt die Quote der an Thüringens Kitas Angestellten mit qua-
12 lifizierendem Hochschulabschluss mit 1,7% erschreckend niedrig und auch deutlich unter dem deutschen Ver-
13 gleichsniveau. Deswegen müssen wir dafür sorgen, dass Erzieherinnen und Erzieher die Chance erhalten, sich mit-
14 tels eines geeigneten Hochschulstudiums (z.B. „Bachelor of Education“) weiterzubilden und Bewerber mit akade-
15 mischem Abschluss bei künftigen Einstellungen den Vorzug erhalten. Der Aufbau geeigneter Studiengänge an
16 Thüringens Hochschulen ist zu unterstützen. Den Kurs der CDU-Landesregierung, solche Studiengänge nur be-
17 reits ausgebildeten Erziehern als Weiterbildung vorzubehalten (s. FH Erfurt), hält die Thüringer FDP für falsch.

18 Die Durchführung interner Qualitätsprüfungen an Thüringens Kitas ist zwingend geboten und muss zum Regelfall
19 werden. Andererseits kann und darf auf externe Qualitätskontrolle nicht verzichtet werden. Die staatliche Bezu-
20 schussung von Kitas muss an die Bereitschaft zur Teilnahme an derartigen Untersuchungen, z.B. durch einen un-
21 abhängigen „Qualitäts-TÜV“ für Kitas geknüpft werden.

Begründung: Erfolgt mündlich.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 2

Antrag Nr.: 15

Antragsinhalt: Finanzierungsberatung für Studierende und Studierwillige aufbauen und qualifizieren!

Antragsteller: Uwe Barth, MdB

Der Landesparteitag möge beschließen:

1 Thüringen als Hochschulstandort muss attraktiver werden. Imagewerbung ist gut, richtig und wichtig. Viel wichti-
2 ger als die Frage des Images der künftigen Universitätsstadt ist für Studierwillige jedoch die Frage: „Wie finanziere
3 ich mein Studium?“ Wo junge Menschen eine kompetente Beratung und eine zuverlässige Antwort auf diese Frage
4 finden, dort werden sie mit großer Wahrscheinlichkeit auch studieren und vielleicht später leben.

5 Der Aufbau einer qualitativ hochwertigen und frühzeitigen Finanzierungsberatung für Studierwillige und Studie-
6 rende an Thüringens Hochschulen ist deshalb dringend erforderlich.

7 Die Landesregierung ist in der Pflicht! Hilfe suchenden Studierenden, insbesondere denjenigen ohne Anspruch auf
8 BAföG-Förderung, muss noch vor der Aufnahme des Studiums die Erstellung „maßgeschneiderter“ Finanze-
9 rungspläne für die Thüringer Hochschulstandorte angeboten werden. Hierfür ist das gesamte Spektrum der öffent-
10 lichen und privaten Unterstützungsleistungen, insbesondere Darlehen, Kredite und Stipendien heranzuziehen und
11 ggf. um staatliche Kreditprogramme zu erweitern. Den Thüringer Hochschulen müssen die hierfür notwendigen
12 Personal- und Sachmittel zur Verfügung gestellt werden.

Begründung:

Von der Erhöhung der BAföG-Sätze zum 01. August 2008 kann nur eine vergleichsweise geringe Zahl an Studie-
renden profitieren. Bundesweit erhält gerade einmal jeder zehnte Studierende die Vollförderung nach BAföG. Ins-
gesamt werden knapp 25% aller Studierenden durch BAföG unterstützt. Angesichts der Tatsache, dass laut Erhe-
bung des Studentenwerks, jedoch jeder fünfte Studierende mit weniger als dem BAföG-Höchstsatz (von bislang
585€) sein Leben bestreiten muss, ist klar, dass hier etwas im Argen liegt. Rund 20% der Studentinnen und Studen-
ten müssen insgesamt mit deutlich weniger Geld auskommen, als die wenigen BAföG-Höchstsatz-Empfänger.

Gerade weil das BAföG nur eine Minderheit der Studierenden erreicht ist es dringend notwendig, dass auch den
anderen Studentinnen und Studenten die Möglichkeit offengehalten wird, unabhängig von einer häufig unsicheren
Unterstützung des Elternhauses und zeitaufwendigen und studienzeitverlängernden Nebenjobs zur Sicherung des
Lebensunterhalts.

Mittlerweile finden sich zahlreiche, auf die Bedürfnisse von Studierenden zugeschnittene Darlehen und Kredite
sowie eine Vielzahl an Studierendenstipendien – doch gerade diese Vielfalt trägt zur Verunsicherung bei. Häufig

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 2 von 2

Antrag Nr.: 15

Antragsinhalt: Finanzierungsberatung für Studierende und Studierwillige aufbauen und qualifizieren

Antragsteller: Uwe Barth, MdB

fällt es Studierenden oder Studierwilligen sehr schwer, sich einen Überblick über die Angebote zu verschaffen und somit eine rationale Wahl der jeweils günstigsten Option treffen zu können. Dies mag kaum verwundern: Noch im April 2008 musste die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) von Bund und Ländern eingestehen, dass sie selber nicht über einen entsprechenden Überblick verfügt. Auch das Deutsche Studentenwerk teilte mit, dass es mit der kompetenten Beratung hinsichtlich Finanzierungsmöglichkeiten außerhalb der BAföG-Palette überfordert sei.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 16

Antragsinhalt: Schulen in Freier Trägerschaft stärken

Antragsteller: Uwe Barth, MdB

Der Landesparteitag möge beschließen:

Schulen in freier Trägerschaft sind mehr als nur eine Ergänzung der Bildungslandschaft, sie müssen selbstverständlicher und gleichberechtigter Bestandteil des Bildungsangebotes im Bildungsland Thüringen werden. Davon ist Thüringen leider weit entfernt. Der Anteil an allgemeinbildenden Schulen in freier Trägerschaft in Thüringen liegt bei derzeit 5% und damit weit unter dem EU-19-Niveau.

Um die Vielfalt der Bildungsangebote zu steigern und die Wahlfreiheit der Eltern zu stärken, muss nach Ansicht der FDP das nicht-staatliche Schulangebot in den kommenden Jahren signifikant ausgeweitet werden. Mittelfristiges Ziel muss es sein, den Anteil Schulen in freier Trägerschaft in Thüringen mindestens an den EU-19-Durchschnitt von 9,6% anzugleichen.

In diesem Zusammenhanf fordert die Thüringer FDP:

Die rechtliche und finanzielle Schlechterstellung von nicht-staatlichen Schulen gegenüber staatlich getragenen Schulen ist nicht länger hinnehmbar. Es muss eine sukzessive Angleichung der Verhältnisse stattfinden.

Es ist anzustreben, dass genehmigte Schulen in freier Trägerschaft staatliche Zuwendungen in Höhe von einhundert Prozent aller Kosten einer entsprechenden staatlichen Schule im Personal-, Sach- und Gebäudebereich erhalten und dadurch auf die Erhebung von Elternbeiträgen verzichten können.

Als Grundlage der Berechnung muss das Land die in den staatlichen Schulen anfallenden Kosten feststellen, die einzelnen Kostenpositionen benennen und veröffentlichen. Nur Transparenz kann eine faire Berechnungsgrundlage gewährleisten.

Schulgutscheinmodelle ermöglichen eine faire Finanzierung von Schulen – unabhängig von der jeweiligen Schulträgerschaft. Sie befördern den Wettbewerb unter den Schulen und stärken die Wahlfreiheit der Eltern. Die Erprobung und ggf. Umsetzung dieser Modelle befürwortet die FDP ausdrücklich.

Begründung: Erfolgt mündlich.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 17

Antragsinhalt: Thüringer Stipendienprogramm für wissenschaftlichen Nachwuchs auflegen

Antragsteller: Uwe Barth, MdB

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und zur Etablierung Thüringens als Forschungsmotor inner-
- 2 halb Deutschlands wird die Landesregierung dazu aufgefordert, eine Stiftung zur Förderung des wissenschaftlichen
- 3 Nachwuchses durch die Vergabe von Stipendien für Promovierende ins Leben zu rufen.

- 4 Mittelfristiges Ziel muss es sein, allen promovierenden Studentinnen und Studenten an Thüringens Graduiertenkol-
- 5 legs die Möglichkeit zu geben, sich allein dem Studium und der damit zusammenhängender Forschungstätigkeit zu
- 6 widmen und den Studienerfolg und Studiendauer nicht durch zeitaufwändiges und fachfremdes Jobben zu gefähr-
- 7 den oder zu verlängern. Als Gegenleistung sollen die geförderten Stipendiaten ca. 10% ihrer Arbeitszeit für die
- 8 Betreuung und Begleitung von Tutorien der jeweiligen Bachelorstudiengänge aufwenden.

Begründung:

Die Erfolgsaussichten vieler Promotionsvorhaben sind unmittelbar durch die Systematik der Organisation und der Betreuung determiniert. Gerade deswegen wurden vielerorts Graduiertenkollegs ins Leben gerufen, um der wissenschaftlichen Tätigkeit des Forschungsnachwuchses einen entsprechenden Rahmen zu geben und gleichzeitig den Austausch und Zusammenarbeit zwischen Forscherinnen und Forschern zu steigern. Allerdings erhalten einige der jungen Nachwuchswissenschaftler – im Unterschied zu Promovenden an exzellenten Hochschulen im Ausland - keine adäquate finanzielle Unterstützung seitens der jeweiligen Fachbereiche, Institute oder außeruniversitärer Förderinstitutionen und sind deswegen auf fachfremde Nebentätigkeiten zur Bestreitung des Lebensunterhaltes angewiesen. Dies ist dem Forschungsvorhaben in der Regel abträglich. Thüringen hat die Chance, sich zum Forschungsmotor in Deutschland zu entwickeln. Damit dies gelingen kann muss unseren Nachwuchswissenschaftlern ein günstiges Umfeld und hervorragende Bedingungen geboten werden. Gelingt es, motivierte junge Köpfe an unseren hervorragenden Thüringer Hochschulen zu halten und hinzuzugewinnen und diesen zudem ein günstiges Arbeitsklima zu bieten, dann wird sich unsere ohnehin zukunftssträchtige Region im Herzen Deutschlands und Europas zu einem der globalen Wissenschaftszentren entwickeln können. Doch hierfür müssen wir Impulse setzen – eine Thüringer Stiftung zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses kann als ein wesentlicher Schritt in diese Richtung angesehen werden!

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 18

Antragsinhalt: Integrationsgruppen

Antragsteller: Alexei Stroukov, Dorit Prater, Michael Gruner, Gerrit Sprenger und der KV Jena

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Die FDP setzt sich für die Förderung der Ausländerintegration bereits in den Kindergärten sowie auch in den Schulen ein. Die Einrichtung sprachlicher Integrationsgruppen und interkultureller Arbeitskreise soll motiviert werden.
- 2

Begründung:

Erfolge bei der Integration von Ausländern in die deutsche Gesellschaft lassen sich umso leichter und nachhaltiger erzielen, in desto früherem Lebensalter der Betroffenen bei diesen Integrationsmaßnahmen zur Anwendung kommen und Wirkung entfalten können.

Als besonders nachhaltig ist insoweit der Sprachunterricht in den Kindergärten anzusehen, da im Lebensalter zwischen drei und vier Jahren im menschlichen Gehirn die Sprachzentren angelegt und ausgebildet werden, die – entsprechende weitere Pflege vorausgesetzt – den gesamten weiteren Entwicklungsweg des jeweiligen Menschen bestimmen können.

Die sprachliche und kulturelle Integration in den Schulen ist dagegen maßgebliche Voraussetzung dafür, dass einerseits das Verständnis deutscher Schüler für neu hinzukommende Fremde gestärkt und andererseits die Integrationswilligkeit ausländischer Schüler erhöht wird. In diesem Zusammenhang ist oft zu beobachten, dass das Verhalten ausländischer Schüler, die der deutschen Sprache nur bedingt mächtig sind und sich von ihrer Umgebung nicht verstanden und angenommen fühlen, von großer Aggression und Überheblichkeit geprägt ist und auf diese Weise für den betroffenen Schüler einen Teufelskreis der wachsenden Isolation in Gang setzt.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 19

Antragsinhalt: Inhalte der Sprachkurse

Antragsteller: Alexei Stroukov, Dorit Prater, Michael Gruner, Gerrit Sprenger und der KV Jena

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Die FDP Thüringen setzt sich dafür ein, dass die Inhalte der Sprachkurse für Ausländer, die dauerhaft in Deutschland leben möchten, verstärkt auf kulturelle Hintergründe der deutschen Gesellschaft abstellen.
- 2

Begründung:

Der Antrag trägt der Notwendigkeit Rechnung, den für jede erfolgreiche Integration in die deutsche Gesellschaft richtungweisenden Charakter der gewachsenen deutschen Kultur zu betonen. Integrationsbemühungen, die dies nicht berücksichtigen und statt dessen auf dem Primat der mitgebrachten Heimatkulturen der integrationsrelevanten Gruppen beharren, sind kontraproduktiv und stärken statt dessen ein allen äußeren Einflüssen gegenüber hermetisch abriegeltes Gruppenbewusstsein der Zugezogenen. Das Ziel, ein tieferes Verständnis für die deutsche Geschichte, Kultur und Werteordnung zu erzeugen, kann am Ehesten über die Sprachkurse vermittelt werden, denen sich alle zuzugswilligen Ausländer zu Beginn ihres Aufenthaltes in Deutschland i. d. R. zu unterziehen haben.

Viele Werte der deutschen Gesellschaft orientieren sich an der gesellschaftlichen Tradition eines christlich geprägten abendländischen Kulturkreises.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 20

Antragsinhalt: Bestätigung und Verlängerung der Thüringer Lehr- und Lernmittelverordnung – ThürLLVO

Antragsteller: Thomas L. Kemmerich, Peggy Katzer, Kreisverband Erfurt

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Die Thüringer Lehr- und Lernmittelverordnung, die zum 31. Juli 2009 außer Kraft tritt, in der Form zu bestätigen
- 2 bzw. zu verlängern, dass Eltern und Schüler unabhängig von der Höhe ihre Einkommens weiterhin von der Zuzah-
- 3 lung für Lehr- und Lernmittel im Rahmen oben genannter Verordnung befreit bleiben.

Begründung:

Das Oberverwaltungsgericht Weimar hatte die bis dahin fällige Schulbuch-Gebühr Ende 2006 für nichtig erklärt. Seitens der Landesregierung wird aber an einer angemessenen Beteiligung der Eltern an der Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln, die im Grundsatz vom Gericht nicht in Frage gestellt wurde, festgehalten. Da bisher Lehrmittelfreiheit im Thüringer Schulgesetz verankert ist, muss vor der Neueinführung nur eine Änderung des Schulgesetzes umgesetzt werden, was an sich kein großes Problem darstellt, aber bis heute nicht umgesetzt wurde. Da die oben genannte Verordnung mit dem 31. Juli 2009 außer Kraft tritt, sollte sich die FDP für die Zuzahlungsbefreiung der Eltern einsetzen.

Ergänzend wird in Art. 17, Absatz 2 der VerfThür bestimmt, dass wer in häuslicher Gemeinschaft Kinder erzieht oder für andere sorgt, Förderung und Entlastung verdient. Dieser verfassungsrechtliche Grundsatz, der ein Gebot an die Regierung darstellt, wird missachtet, wenn die bisherige Kostenfreiheit abgeschafft wird. Neben all den anderen Belastungen wie Ökosteuer, Mehrwertsteuer, allgm. Teuerung etc., wird hier eine ausschließlich Eltern betreffende Belastung geplant.

Weitere Ausführungen erfolgen mündlich.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 21

Antragsinhalt: Schülertransportkosten in Thüringen

Antragsteller: Thomas L. Kemmerich, Peggy Katzer, Kreisverband Erfurt

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Zur Sicherung der Schulwahlfreiheit an weiterführenden und berufsbildenden Schulen soll die Belastung der Haus-
- 2 halte mit Kindern für Schülertransportkosten auf höchstens sechzig Euro je Schulhalbjahr begrenzt werden. Die
- 3 Finanzierung der Schülertransportkosten, einschließlich für berufsbildende Schulen, erfolgt über den Freistaat Thü-
- 4 ringen.

Begründung:

Der grundsätzlich zu begrüßende Ansatz der Landesregierung, die Bildung in Thüringen durch mehr Eigenverantwortung und Profilierung zu verbessern bedingt, dass den Schulpflichtigen auch die reale Möglichkeit zur Ausübung einer Wahl der Schule eingeräumt wird. Hiergegen spricht jedoch die jetzige Rechtslage, die eine Beteiligung der Eltern und Schüler der gymnasialen Oberstufe festschreibt. Da diese Beteiligung nicht in der Höhe begrenzt ist, richtet sie sich letztlich nach der Leistungsfähigkeit der Kommunen als Träger des Personennahverkehrs. Teilweise müssen Eltern hierfür über einhundert Euro monatlich zahlen. Der Zugang zu weiterführender Bildung darf nicht davon abhängig sein, in welche Kommune das Kind geboren wurde bzw. wo es zur Zeit der Schulpflicht lebt.

Eine weitere Verschärfung dieses Problems wird durch die geplanten Konzentrationsprozesse bei berufsbildenden Schulen eintreten, da sich auch hier die Wege verlängern werden.

Weitere Ausführungen erfolgen mündlich.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 30

Antragsinhalt: Datenschutz als Grundrecht

Antragsteller: Kreisverband Nordhausen, Uwe Koch, Franka Hitzing

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Die Thüringer FDP fordert den Schutz der persönlichen Daten eines jeden Bürgers als zusätzliches Grundrecht im
- 2 Grundgesetz und in der Thüringer Landesverfassung zu verankern.

Begründung:

Die modernen Informationstechniken und Kommunikationsmöglichkeiten eröffnen völlig neue Anforderungen an die Politik und jeden einzelnen Bürger, Verantwortung für den Schutz der Rechte jedes Menschen zu übernehmen.

Neben der Eigenverantwortung und Aufklärung der Nutzer von Kommunikationsnetzen gewinnt zunehmend die Selbstbeschränkung des Staates bei der Datenerhebung und – speicherung an Bedeutung. Die jetzige Bundesregierung ist dieser Verantwortung allem Anschein nach nicht gewachsen.

Das Bundesinnenministerium versucht zunehmend, Rechtsgrundlagen für einen „gläsernen Bürger“ zu schaffen. Die FDP ist die Partei der Bürgerrechte und des Fortschritts.

Wir wollen die fortschreitenden globalen Möglichkeiten der Informationsnetze mit den traditionellen bürgerlichen Rechten und Freiheiten des Einzelnen verbinden. Wir wissen, dass dies möglich und notwendig ist und wir wissen auch, dass dieser Verbindung die Zukunft gehört.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 31

Antragsinhalt: Erhalt des Widerspruchsverfahrens im Freistaat Thüringen

Antragsteller: Kreisverband Nordhausen, Uwe Koch, Franka Hitzing

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Die FDP Thüringen verlangt von der jetzigen und zukünftigen Landesregierung, am Widerspruchsverfahren fest-
- 2 zuhalten und jeden Versuch abzuwehren, dieses zu Ungunsten der Bürger und Unternehmen im Freistaat abzu-
- 3 schaffen. Bürger und Unternehmen muss dieses klar und unbürokratische Mittel der Kontrolle über Thüringer
- 4 Verwaltungen bleiben.

Begründung:

In den Ausführungsgesetzen zur Verwaltungsgerichtsordnung im Freistaat Bayern und in den Bundesländern Niedersachsen und Nordrhein- Westfalen wurden die Vorverfahren gegen Verwaltungsentscheide abgeschafft. Damit haben die Bürger, Unternehmen, Vereine und andere nicht mehr die Möglichkeit, im Rahmen eines einfachen Widerspruchsverfahrens gegen die bescheiderlassenden Verwaltungen ihr Recht außergerichtlich zu erwirken.

Begründet wird diese Maßnahme durch die Landesregierungen mit der Notwendigkeit des Bürokratieabbaus. Praktisch bedeutet sie aber, den Bürgern und Unternehmen werden zusätzliche Hürden aufgebaut wenn es darum geht die eigenen Interessen gegenüber den Verwaltungen durchzusetzen und die Exekutiven werden noch weiter von der Öffentlichen Kontrolle abgeschirmt. Viele Bürger müssen aus Kostengründen auf den Gerichtsweg verzichten und werden so von der Wahrnehmung ihrer Bürgerrechte ausgeschlossen. Weiterhin werden die schon jetzt überforderten Gerichte zusätzlich belastet, was zur Zunahme der Bürokratie führt.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 4

Antrag Nr.: 32

Antragsinhalt: E-Government in Thüringen – Chance und Herausforderung zugleich

Antragsteller: Gerhard Jahns, Junge Liberale Thüringen

Der Landesparteitag möge beschließen:

1 Die Entwicklung des Internets in den vergangenen Jahren ist immer rasanter vonstatten gegangen. Dabei wurden
2 viele alte Strukturen und Abläufe auf den Prüfstand gestellt. Infolge dessen kam und kommt es zu gravierenden
3 Veränderungen in der Gesellschaft, in der Wirtschaft aber auch beim Staat. Diese Entwicklungen aufzuhalten ist
4 weder möglich noch erstrebenswert. Die FDP Thüringen erkennt die Veränderung der Kommunikation zwischen
5 Bürgern, Organisationen und dem Staat an und sieht die zwingende Notwendigkeit die staatlichen Aufgaben und
6 Tätigkeiten anhand dieses Fortschritts neu zu bewerten. Eine logische Folge dessen ist das Konzept des E-
7 Governments. Nur durch die Nutzung der neuen Möglichkeiten kann der Staat der Gesellschaft auch in Zukunft
8 ohne Einschränkungen zu Diensten sein. Die daraus resultierende Notwendigkeit der Veränderung begreift die
9 FDP Thüringen dabei als große Chance. Die Umsetzung der entsprechenden Technologie schafft Freiraum für
10 neue Ideen und Wege in der Verwaltung und der Kommunikation zwischen Bürgern und Staat. Für die FDP Thü-
11 ringen gilt daher die Realisierung des E-Government als einer der wichtigsten Herausforderung in der heutigen
12 Zeit.

13 Leider hat die Landesregierung hier bisher jeglichen Willen zur ernsthaften Realisierung vermissen lassen. Trotz
14 vollmundiger Ankündigungen war die Umsetzung einzelner Aspekte des E-Government bisher eher mangelhaft.
15 Die Anzahl an nicht umgesetzten Maßnahmen ist dabei noch wesentlich größer. Thüringen gerät dadurch immer
16 mehr in Gefahr den Anschluss an die anderen Bundesländer zu verlieren. Die Folgen wären aber nicht nur in der
17 Verwaltung sondern in der gesamten Gesellschaft zu spüren. Die FDP Thüringen verurteilt daher diese Untätigkeit
18 und setzt sich für eine deutliche Intensivierung der Arbeiten im E-Government ein.

19 E-Government als Standortfaktor

20 Aufgrund der immensen Bedeutung der digitalen Entwicklung sind die Auswirkungen überall zu spüren. Die Wirt-
21 schaft macht hierbei keine Ausnahme. Aus Sicht des E-Governments spielt dabei die Vereinfachung von Verwal-
22 tungsvorgängen eine große Rolle für die Wirtschaft. Bei einer adäquaten Umsetzung besteht hier die Möglichkeit
23 der Entlastung für Unternehmen durch eine Reduzierung der Kosten für den Verwaltungsaufwand zwischen Wirt-
24 schaft und Staat. Der daraus resultierende Anreiz für Unternehmen ist dementsprechend selbsterklärend. Die FDP
25 Thüringen sieht es daher als unabdingbar an, dass Thüringen auf diesem Gebiet zum bundesweiten Spitzenreiter
26 avanciert. Nur so kann in Zukunft gewährleistet werden, dass Thüringen für Investoren interessant bleibt.

27 Modernisierung der Verwaltung

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 2 von 4

Antrag Nr.: 32

Antragsinhalt: E-Government in Thüringen – Chance und Herausforderung zugleich

Antragsteller: Gerhard Jahns, Junge Liberale Thüringen

1 Viele bewährten Vorgänge in den Behörden und der Verwaltung sind nicht ohne weiteres auf Abläufe im Internet
2 übertragbar. Zum Teil kommt es dabei zu bisher nicht gekannten Einschränkungen und vereinzelt könnte sich der
3 gewünschte Effekt in das negative umkehren. Die FDP Thüringen sieht daher die Überarbeitung von Gesetzen
4 und nachhängenden Verwaltungsrichtlinien als Grundvoraussetzung für die Umsetzung von E-Government an.
5 Die daraus resultierende Bewegung im System muss dabei genutzt werden alles ohne Vorbehalte auf den Prüfstand
6 zu stellen. Zwei Aspekte sind für die FDP Thüringen hierbei entscheidend. Zum einen muss immer ein Mehr an
7 Bürgernähe angestrebt werden und zum anderen ist natürlich die Tauglichkeit für das E-Government unabdingbar.
8 Infolge dessen ist ein Gesetz zur Verwaltungsmodernisierung der notwendige Schritt.

9 Berufung eines E-Government Beauftragten

10 Ein Projekt dieser Größe und der immensen Bedeutung für die weitere Entwicklung Thüringen macht es aus Sicht
11 der FDP Thüringen notwendig die Verantwortung ganz oben anzusiedeln. Da die Umsetzung des E-Government
12 alle Behörden und Ministerien umfasst kann diese nicht an eine untergeordneten Stelle abgegeben werden. In Folge
13 dessen ist die Benennung eines Verantwortlichen in der Staatskanzlei unabdingbar. Dieser koordiniert die Umset-
14 zung und trifft die notwendigen Entscheidungen um ein bestmögliches Ergebnis zu erreichen.

15 Datenschutz im E-Government

16 Die neuen Technologien beinhalten viele Vorzüge aber auch große Gefahren. Vor allem der Datenschutz ist die
17 große Herausforderung des E-Governments. Die Vorfälle in Deutschland, Großbritannien und anderen Ländern
18 haben gezeigt, dass der Missbrauch von Daten kein Hirngespinnst ist. Diese Vorfälle sollten Warnung genug sein
19 um den Datenschutz die Rolle zuzugestehen die ihm zusteht. Oberstes Ziel der FDP Thüringen ist es daher, dass
20 der Datenschutz in Thüringen nicht nur im Duden groß geschrieben wird. Im Zweifel sollte sich immer für den
21 Datenschutz entschieden werden, auch wenn dies einige Einschränkungen zur Folge hat. Eine wie auch immer
22 geartete Kosteneinsparung darf kein Argument für den fahrlässigen Umgang mit Daten sein. Die FDP Thüringen
23 wird daher nur diejenigen Zugriff auf die Daten gewähren, die diese für ihre verwaltungsinterne Arbeit brauchen.
24 Dabei ist die Nutzung von verschiedenen Zugriffsebenen eine sinnvolle Möglichkeit der Realisierung. Private Un-
25 ternehmen sollten dabei generell keinerlei Zugriff auf die Daten haben. Als mahnendes Beispiel sollte hier der
26 Verweis auf die Ereignisse in Großbritannien genügen. Für die FDP Thüringen ist die Verletzung des Datenschut-
27 zes kein Kavaliersdelikt. Die FDP Thüringen setzt sich daher dafür ein das ein Missbrauch dieser Daten hart und
28 konsequent geahndet wird.

29 Kein Ausschluss einzelner Bevölkerungsgruppen

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 3 von 4

Antrag Nr.: 32

Antragsinhalt: E-Government in Thüringen – Chance und Herausforderung zugleich

Antragsteller: Gerhard Jahns, Junge Liberale Thüringen

1 Grundvoraussetzung für die Nutzung des E-Government ist selbstredend ein Internetzugang. Behörden und die
2 staatliche Verwaltung im allgemeinen stehen aber für alle Bürger zur Verfügung. Dieser Zugang muss auch in Zu-
3 kunft gewährleistet werden. Die FDP Thüringen sieht aber gerade im E-Government eine sehr gute Möglichkeit
4 auch in schwach besiedelten Gebieten diesen Zugang zu gewährleisten. Mussten Bürger aus bestimmten Regionen
5 bisher weite Anfahrtswege in Kauf nehmen, so bietet hier das E-Government Entlastung an und schafft somit
6 auch wieder mehr Bürgernähe. Nichtsdestotrotz ist für die FDP Thüringen notwendig auch in Zukunft eine Nut-
7 zung der staatlichen Leistungen ohne Internetzugang zu ermöglichen. Eine größtmögliche Effektivität und Effi-
8 zienz aus Sicht der gesamten Gesellschaft ist dabei aber zu gewährleisten.

9 Sicherstellen der Barrierefreiheit

10 Bei der Erstellung des Internetauftrittes der verschiedenen E-Government Anwendungen steht die FDP Thüringen
11 dafür ein, alles unter dem Gesichtspunkt der Barrierefreiheit zu konzipieren. Nur so kann ein größtmöglicher Zu-
12 gang für die Bürger gewährleistet werden. Sollte eine Integration vereinzelt nicht möglich sein ist eine Lösung zu
13 finden, die eine optimale Verbindung von E-Government und Zugang gewährleistet.

14 Behörde 2.0

15 Die bisherige Kommunikation zwischen den Behörden und Bürgern war recht einseitig ausgerichtet. Das Internet
16 bietet hier neue Wege der Interaktion. Diese müssen bei der Umsetzung berücksichtigt werden. Die Bürger sollen
17 nicht mehr nur Bittsteller sondern gleichberechtigter Partner sein. Für die FDP Thüringen steht die Förderung des
18 Dialogs zwischen Bürgern und Staat immer im Vordergrund. Das Miteinbeziehen von Ideen und Vorschläge der
19 Bürger stellt ein hervorragendes Mittel dar mehr Nähe zwischen Bürger und Staat zu schaffen. Für die FDP Thü-
20 ringen ist daher die Nutzung der vielfältigen Interaktionsmöglichkeiten im E-Government ein Basiselement bei der
21 Umsetzung. Von der Bedeutung her steht die Interaktion für die FDP Thüringen auf einer Stufe mit dem Daten-
22 schutz.

23 Nutzung von Silostrukturen

24 In Deutschland gab es bereits einige Versuche im Bereich des E-Governments. Diese wurden mal mit mehr und
25 mal mit weniger Erfolg umgesetzt. Allen gemein war aber die Problematik der Insellösung. Kein System war ohne
26 weiteres übergreifend anwendbar. Infolge dessen gab und gibt es viele teure Einzellösungen. Zur Verbesserung der
27 Effizienz und Effektivität ist die Nutzung von Silostrukturen für die FDP Thüringen daher eine unterstützenswerte
28 Idee. Dabei gilt es natürlich nicht den Datenschutz aus dem Blick zu verlieren. Eine Austauschbarkeit der Daten

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 4 von 4

Antrag Nr.: 32

Antragsinhalt: E-Government in Thüringen – Chance und Herausforderung zugleich

Antragsteller: Gerhard Jahns, Junge Liberale Thüringen

1 sollte daher nur auf Aufgaben beschränkt werden, die mehrere Ebenen erfordern. Dies spricht aber nicht gegen die
2 gemeinsame Nutzung eines Systems, da dadurch weniger Kosten und ein bessere Support gewährleistet werden
3 kann. Insbesondere für Kommunen kann ein gemeinsam erstelltes und genutztes System von großer Bedeutung
4 sein, da hierdurch auch kleine oder finanzschwache Kommunen die Möglichkeit haben die Vorzüge des E-
5 Governments in allen Belangen nutzen zu können.

6 Verwendung von Open Source Technologie

7 Bei der Umsetzung von E-Government stellt sich als einer der ersten Frage ob Open Source Technologien genutzt
8 oder Einzellösungen angestrebt werden. Für die FDP Thüringen ist dies aber eher eine rhetorische Frage, da die
9 meisten Argumente für eine Open Source Lösung sprechen. Zu aller erst weisen Open Source Lösungen eine ho-
10 hen Sicherheitsstandard auf, da neue Gefahren schnell und unkompliziert durch eine schnell reagierende Commu-
11 nity bekämpft werden. Des weiteren wird ein Höchstmaß an Flexibilität sowohl bei der Umsetzung als auch bei der
12 Pflege gewährleistet. Durch die ständige Weiterentwicklung und Anpassungen sind Neuerungen ebenfalls schnell
13 und effektiv in das System eingebunden. Daher ist die Nutzung von Open Source Technologien für die FDP Thü-
14 ringen unabdingbar.

15 Zukünftige Nutzung von MobileGovernment

16 Die Entwicklung des Handys zum Multifunktionsgerät nimmt immer weiter ihren Lauf. Bereits heute gehen die
17 Möglichkeiten weit über die ursprüngliche Funktion hinaus. Noch befinden sich aber viele Anwendungen in der
18 Entwicklung. Das Potential ist aber schon jetzt erkennbar und es sollte genutzt werden. Bei der Umsetzung des E-
19 Governments ist daher gleich darauf zu achten entsprechende mobile Anwendungen zu integrieren, bzw. entspre-
20 chende Schnittstellen einzubauen um eine spätere Nutzung zu ermöglichen.

Begründung: Erfolgt mündlich.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 33

Antragsinhalt: Gegen eine Ausweitung der Online-Dienste

Antragsteller: Gerhard Jahns, Junge Liberale Thüringen

Der Landesparteitag möge beschließen:

1 Die FDP Thüringen ist gegen eine Ausweitung der Online-Dienste von öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten.
2 Ein verstärktes Engagement dieser im Online-Bereich führt zu einem unlauteren Wettbewerb mit privaten Anbie-
3 tern. Die Freiheit und Unabhängigkeit der Berichterstattung ist in keinem anderen Medium derart ausgeprägt wie
4 im Internet. Weder ist eine Informationshoheit einzelnen Gruppen zu befürchten noch besteht Anlass zur Sorge,
5 dass die Meinungsvielfalt eingeschränkt wird. Es ist ehe das Gegenteil der Fall. Noch nie war es für den einzelnen
6 so einfach an Informationen zu kommen. Eine Ausweitung in den Online-Bereich lässt sich somit aus dem Auftrag
7 der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten nicht ableiten. Aus diesem Grund und um den Interessen der Gebüh-
8 renzahler gerecht zu werden fordert die FDP Thüringen:

- 9 1. Eine Beschränkung des Online-Angebotes auf rein programmbezogenen Inhalte.
- 10 2. Eine Obergrenze für das Budget welches die Öffentlich-rechtlichen für Ihre Online-Dienste ausgeben dürfen.
- 11 3. Eine Präzisierung der Quantität und Qualität der Online-Angebote.
- 12 4. Die Einführung eines Prüfungsverfahrens, das vorab prüft ob neue Angebote wirklich einen Mehrwert für die
13 Öffentlichkeit bieten. Hierbei ist zu prüfen ob die Interessen der Gebührenzahler gewahrt bleiben, welche Nutzen
14 ein neues Angebot für die Gesellschaft hat und ob die Kosten in einem akzeptablen Verhältnis stehen

Begründung: Erfolgt mündlich.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 34

Antragsinhalt: Änderung des ThürKAG

Antragsteller: Dirk Bergner, Norbert Ortloff und die VLK Thüringen

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Der Thüringer Gesetzgeber wird aufgefordert, dass Thüringer Kommunalabgabengesetz im § 1 Abs. 1 durch Einfü-
- 2 gung folgenden Wortlauts zu ändern:

- 3 (1) Die Gemeinden und Landkreise (Kommunen) **können**, auf Grund dieses Gesetzes kommunale Abgaben erhe-
- 4 ben, soweit ein privatrechtliches Entgelt nicht gefordert wird.

Begründung:

Die FDP Thüringen, sowie insbesondere die Vereinigung der Liberalen Kommunalpolitiker (VLK) setzen sich für eine durchgreifende Änderung des KAG ein. Kosmetische Retuschen, etwa der Streichung einer Beitragsart sind keine Lösung der anstehenden Probleme. Im KAG soll es den Gemeinden freigestellt werden, ob und in welcher Höhe Beiträge auf den Straßenausbau und für Leitungsgebundene Medien erhoben werden. Der Mindestbeitragsatz soll 10 v.H. nicht unterschreiten. Das Ermessen ist an die Finanzkraft / Haushaltslage der Gemeinden gebunden.

Mit dieser Änderung der Ermächtigungsklausel kann auf lange Sicht gesehen durchaus der Einstieg in den Ausstieg aus dem KAG geleistet werden. Ein sofortiger Ausstieg aus dem KAG verbietet sich derzeit zur Sicherung des Rechtsfriedens in Land und Kommunen. Darüber hinaus ist die Bürgerschaft in den Gemeindegremien mehr denn je gefordert, wirtschaftliche Denkweisen zu entwickeln, entsprechend zu handeln und vom Wohlstandsdenken Abstand nehmen (Kommunen = Wirtschaftsbetriebe). Kommunalpolitik nach Gutsherrenart dürfte damit aus rein wirtschaftlicher Denkweise endgültig vorbei sein; ein schöner Nebeneffekt.

Weitere Begründungen gern ausführlicher mündlich

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 35

Antragsinhalt: Datenschutzgesetz ist zeitgemäß anzupassen

Antragsteller: Thomas L. Kemmerich, Kreisverband Erfurt

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Wir fordern die Thüringer Landesregierung auf eine Bundesratsinitiative zu starten die Datenschutzgesetze zeitgemäß anzupassen und den Persönlichkeitsschutz der Bürger zu stärken
- 2

Begründung:

Bei der deutschen Gesetzeslage ist es nicht verwunderlich, das es dazu kommen konnte, mit Millionen von sensiblen Daten über bzw. von Privatpersonen zu handeln. Immer besorgniserregendere Dimensionen tun sich auf, wenn selbst Namen und Kontodaten auf dem Markt florieren. Die Bundesregierung hat es sträflich versäumt, die Datenschutzgesetzte den Anforderungen des expandierenden, elektronischen Datenverkehrs anzupassen. Wir brauchen eine personell wie finanziell besser ausgestattete Datenschutzaufsicht, um dieser ausufernden Kriminalität Einhalt zu gewähren.

Mit der faktischen Abschaffung des Bankgeheimnisses durch die damalige Rot-Grüne Regierung ging der Schutz von Daten im nicht-öffentlichen Bereich zurück, wie aktuelle Fälle beweisen. Ein schlüssiges Konzept für einen optimierten Datenschatz liegt bis dato nur von der FDP-Bundestagsfraktion vor. Umstritten sind insbesondere der Satz "... dass der Betroffene über Herkunft und Empfänger der Daten nicht informiert werden müsse, wenn das Interesse an der Wahrung des Geschäftsgeheimnisses vorgehe." in Paragraf 34 des Bundesdatenschutzgesetzes. Zudem ist der derzeitige Bußgeldrahmen von 250 000 Euro angesichts der Ausmaße des Handels mit Daten völlig unzureichend.

Weitere Begründung erfolgt mündlich.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 40

Antragsinhalt: Beamtenpensionen: zukunftssicher und generationengerecht

Antragsteller: Lutz Recknagel und Kreisverband Schmalkalden - Meiningen

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Beamtenpensionen: zukunftssicher und generationengerecht
- 2 Thüringen hat in den Jahren nach der Wende viele Angestellte in den Beamtenstand erhoben. Dies geschah unter
3 anderem auch aus kurzfristigem Haushaltsinteresse, weil es so schien, als seien Beamte wegen niedrigerer „Lohn-
4 nebenkosten“ günstiger. Das Gegenteil ist der Fall. Für die hohen Pensionsansprüche, die zudem deutlich über
5 denen der gesetzlich Rentenversicherten liegen, wurde keine ausreichende Vorsorge getroffen.
- 6 Tricksereien, wie der Teilzeitzwang für Beamte sind durch Gerichtsurteil gestoppt worden. Heute steht die CDU-
7 Landesregierung vor dem Scherbenhaufen Ihrer Personalpolitik. Angestellte Lehrer fordern mit Recht Gleichbe-
8 handlung mit Beamten. Durch den Verbeamtungswahn hat Thüringen sich um seine Entscheidungsfreiheit in der
9 Personalpolitik gebracht.
- 10 Thüringen braucht Beamte für einen engen Kernbereich hoheitlichen Handelns wie Justiz und Polizei. Für die all-
11 gemeine Verwaltung, für Schulen und Hochschulen engt das Dienstrecht viel zu sehr ein.
- 12 Der Grundsatz der Wahrheit und Klarheit muss auch für die Pensionslasten im Landeshaushalt gelten. Eingegange-
13 ne Verpflichtungen zu Lasten nachfolgender Generationen müssen schonungslos offen gelegt werden. Unser Land
14 hat sich heute bereits Verpflichtungen in Milliardenhöhe aufgeladen.
- 15 Die FDP Thüringen fordert die Anlage von Rücklagen in der versicherungsmathematisch notwendigen Höhe für
16 alle Landesbeamten. Dabei darf es sich nicht nur um rechnerische Haushaltsposten handeln. Vielmehr ist das not-
17 wendige Kapital in ein Versorgungswerk tatsächlich einzuzahlen, am Kapitalmarkt anzulegen und vor dem Zugriff
18 zukünftiger Finanzminister zu sichern.
- 19 Es wäre sträflicher Leichtsinns und unverantwortlich gegenüber nachfolgenden Generationen, die Pensionslasten aus
20 zukünftigen Haushaltsmitteln decken zu wollen.

Begründung: Erfolgt mündlich.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 2

Antrag Nr.: 41

Antragsinhalt: Hochspannungsleitung im Thüringer Wald

Antragsteller: Patrick Kurth, Jürgen Lange

Der Landesparteitag möge beschließen:

1 Die FDP Thüringen begrüßt, dass per Gutachten geprüft und festgestellt wird, ob die geplante Höchstspannungslei-
2 tung durch den Thüringer Wald tatsächlich notwendig ist. Insbesondere ist dabei zu prüfen, ob –wie von Vattenfall
3 Europe Transmission (VE-T) erklärt - die neue Leitung zwischen Halle und Schweinfurt notwendig ist, um die poli-
4 tisch unumstrittenen und demnächst entstehenden Strommengen aus den Ostsee-Windparks (Baltic 1 etc.) abzu-
5 transportieren und um als Netzbetreiber den Verpflichtungen aus EEG und KraftwerksanschlußVO in den neuen
6 Ländern gerecht werden zu können.

7 Die Thüringer FDP stellt fest, dass der in den dünnbesiedelten Gebieten der neuen Bundesländer erzeugte Strom
8 auch in den alten Bundesländern, insbesondere dem Süden und Südwesten, zur Verfügung gestellt werden muss.
9 Zudem sind sogenannte Blackouts wegen Überlastungen zu entgegnen. Das Gutachten muss feststellen, ob Opti-
10 mierungen des bestehenden Netzes hierfür ausreichen und die neue Leitung gebaut werden muss, auch das Teil-
11 stück durch den Thüringer Wald (Rennsteig-Querung).Für letzteres spricht die sog. Dena-Studie und EU-
12 Kommission. Die FDP sieht aber auch die Argumentation der Bürgerinitiativen sowie das Gutachten von Prof.
13 Jarrass (FH Wiesbaden).

14 Bezüglich der Höchstspannungsleitung bezieht die Thüringer FDP folgende Position: Macht auch das Gutachten
15 die Notwendigkeit der neuen Leitung deutlich, muss diese gebaut werden. Dies bedeutet notwendigerweise, dass
16 den Anliegen der Bürger im Thüringer Wald sowie das Landschaftsbild, der Naturschutz, die Lebensqualität oder
17 der Tourismus unbedingt berücksichtigt werden und besondere Aufmerksamkeit erhalten müssen. Nach Vorbild
18 des Landes Niedersachsen braucht der Freistaat Thüringen dann ein vergleichbares Landeserdverkabelungsgesetz.
19 Demnach würde die Leitung in aller Regel als Freileitung gebaut werden. Bei besonderen Voraussetzungen – wie bei
20 den Bedürfnissen im Thüringer Wald vorhanden – muss die die Leitung unterirdisch verlegt werden.

21 Beim Bau der Erdverkabelungen weiß auch die FDP um die sehr erheblichen Mehrkosten für den Betreiber. Dieses
22 Problem wird wie folgt gelöst: VE-T muss in die Lage versetzt werden, die im Vergleich zur kompletten Freileitung
23 entstehenden erheblichen Mehrkosten auf die Netznutzer umlegen können. Über die Umlagefähigkeit entscheidet
24 die Regulierungsbehörde. Umlagefähig sind nur noch die zwingend notwendigen Kosten sein. Entscheidet sich der
25 Gesetzgeber für ein Erdverkabelungsgesetz, entstehen solche Kosten.

Begründung:

Zur sachlichen Frage und die fachliche Debatte um die Notwendigkeit einer Trasse kann und will die FDP weder eine grundsätzlich befürwortende oder ablehnende Haltung einnehmen. Die Entscheidung dazu können nur Experten und Gutachter treffen. An deren Ergebnis muss sich allerdings die Politik – und damit auch die FDP – eindeutig festlegen.

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen

am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 2 von 2

Antrag Nr.: 41

Antragsinhalt: Hochspannungsleitung im Thüringer Wald

Antragsteller: Patrick Kurth, Jürgen Lange

Stellt ein solches Gutachten, wie von der Landesregierung in Auftrag gegeben, fest, dass die großen Strommengen aus den Ostsee-Windparks auf andere Weise und zu vergleichbaren Kosten in die energieverbrauchenden südlichen Bundesländer verbracht werden können, als über den Thüringer Wald, lehnt auch die FDP die geplanten Stromtrassen ab. Gleiches gilt, wenn die Strommengen in den neuen Bundesländern nachgefragt werden. Kommt das Gutachten indes zu dem Schluss, es ist ökonomisch wie ökologisch nur die Verbringung über den Thüringer Wald vertretbar, muss die Trasse auch umgesetzt werden.

In diesem Fall kann eine Trasse nur im Einklang mit den Interessen der Menschen und der Landschaft vor Ort durchgesetzt werden. Ein Erdverkabelungsgesetz setzt die entsprechenden Voraussetzungen. Dieses formuliert Voraussetzungen, bei deren Vorliegen die Leitung unterirdisch verlegt werden muss. Wo diese Voraussetzungen vorliegen, verläuft die Leitung dann unterirdisch, wo die Voraussetzungen nicht erfüllt werden, verläuft die Leitung oberirdisch. Dadurch wird die Trasse nicht so immens teuer, wie bei einer kompletten Erdverkabelung. Die dennoch entstehenden Kosten

Die im Vergleich zur kompletten Freileitung entstehenden erheblichen Mehrkosten sind auf die Netznutzer umzulegen. Über die Umlagefähigkeit entscheidet die Regulierungsbehörde. Da ab 1.1. 2009 die sog. Anreizregulierung gilt, werden nur noch die zwingend notwendigen Kosten umlagefähig sein, weshalb ein Landesgesetz Erdverkabelung notwendig ist. Von dieser Regelung profitieren alle Beteiligten: VE-T kann die Leitung bauen, das Landschaftsbild des Thüringer Wald bleibt weitgehend unbehelligt, die neuen Länder können den alten Bundesländer was verkaufen, nämlich Strom. Der Ökostrom der mächtigen regenerativen Windenergiequellen der Ostsee kann zum Verbrauchsort geliefert werden. Die Gefahr von Blackouts sinkt. Durch die Umlage der zusätzlichen Kosten letztlich auf alle Stromkunden wird die Last auf viele Schultern verteilt. Andererseits setzt sich die FDP für die drastische Senkung der Mehrwertsteuer auf Strom aus. Der Strompreis steigt also nicht.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 2

Antrag Nr.: 42

Antragsinhalt: Landschaftsschutz und Infrastruktur versöhnen -
Keine Hochspannungsleitung über den Thüringer Wald

Antragsteller: Lutz Recknagel und Kreisverband Schmalkalden – Meiningen

Der Landesparteitag möge beschließen:

1 Landschaftsschutz und Infrastruktur versöhnen

2 Thüringen hat durch seine zentrale Lage in der Mitte Deutschlands eine Schlüsselposition bei Infrastrukturinvestiti-
3 onen. Daraus erwächst eine besondere Verantwortung für die wirtschaftliche und ökologische Zukunft unseres
4 Landes. Elektrische Energie muss zwischen Kraftwerken und Verbrauchern transportiert werden. Dabei ist auch
5 aus ökologischen Gründen auf verlustarme Leitung besonderer Wert zu legen. Je gleichmäßiger Erzeugung und
6 Verbrauch über unser Land verteilt sind, umso geringer ist die Notwendigkeit großer Überlandleitungen.

7 Thüringen verfügt mit dem Thüringer Wald über eines der großen zusammenhängenden Waldgebiete Mitteleuro-
8 pas, welches bislang in seinen Kammlagen von weithin sichtbaren industriellen Großanlagen, von Windkraftanlagen
9 und Großgebäuden verschont geblieben ist. Der Wald als bewirtschafteter Naturraum ist zusammenhängend struk-
10 turisiert. Offene Räume sind durch vornehmlich kleinflächige Besiedelung oder landwirtschaftliche Kulturflächen
11 bedingt. Der Tourismus ist eine tragende Säule der Thüringer Wirtschaft, er stützt sich neben den kulturell – histori-
12 schen Stätten wesentlich auf die landschaftliche Schönheit.

13 Die Entscheidung über den Bau neuer Stromleitungen wie der geplanten Hochspannungsleitung durch den Thürin-
14 ger Wald muss dem Landschaftsschutz ebenso wie wirtschaftlichen Erwägungen gerecht werden.

15 Liberale Energiepolitik ist Wirtschaftspolitik und Naturschutzpolitik

16 a) Das Richtige tun:

17 Die FDP Thüringen fordert, in der Kammlage des Thüringer Waldes auf Höchstspannungsfreileitungen zu
18 verzichten. Dabei ist die Erdverkabelung nur eine Möglichkeit. Alternativ bietet sich die Vernetzung mit
19 anderen Leitungen an, die die Mittelgebirge umgehen.

20 b) Vermeidung hat Vorrang:

21 Die FDP Thüringen strebt die Synchronisierung von Stromerzeugung und Verbrauch an. Damit wird
22 Stromtransport zu Speicherwerken verringert. Dazu muss es jedem Verbraucher und jedem (Klein-) Erzeu-
23 ger ermöglicht werden, sein Verhalten an die Bedarfsschwankungen über den Tag und die Jahreszeiten an-
24 zupassen. Das Mittel dafür sind moderne Stromzähler, die den Verlauf der Stromabnahme über die Zeit
25 aufzeichnen. Durch geschickte Preisgestaltung entstehen Anreize, zur richtigen Zeit günstig Strom aus

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen

am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 2 von 2

Antrag Nr.: 42

Antragsinhalt: Landschaftsschutz und Infrastruktur versöhnen -

Keine Hochspannungsleitung über den Thüringer Wald

Antragsteller: Lutz Recknagel und Kreisverband Schmalkalden – Meiningen

1 Überproduktion zu beziehen und zu Zeiten hohen Bedarfs erzeugte oder gespeichert Energie gezielt ge-
2 winnbringend einzuspeisen. Insgesamt verringert sich die Spitzenlast, für die Fernleitungen dimensioniert
3 werden.

4 Die FDP Thüringen fordert gleichberechtigten Netzzugang für kleine Stromproduzenten. Gerade mittlere
5 und kleine Kraftwerke können durch dezentrale Erzeugung Leitungsverluste minimieren. Im Sinne einer
6 Kraft – Wärme – Kopplung werden die Wirkungsgrade gegenüber zentraler Erzeugung in Großkraftwerken
7 spürbar erhöht. Die Notwendigkeit für große Fernleitungen wie die über den Thüringer Wald wird geringer.
8 Auch eine Vielzahl kleinster Kraftwerke in Wohngebäuden und Gewerbebetrieben überall im Lande könnte
9 dazu beitragen, dass große Überlandleitungen an Bedeutung verlieren. Nach dem Vorbild des Internets ist
10 die dezentrale Erzeugung durch ihre redundante Struktur viel weniger ausfallgefährdet.

11 c) Preise durch Marktwirtschaft senken:

12 Die FDP Thüringen fordert fairen und wirksamen Wettbewerb unter den Energieunternehmen. Dabei ist
13 ein natürliches Monopol wie das Leitungsnetz in der Hand eines Marktteilnehmers wettbewerbsverzerrend.
14 Die FDP fordert daher die eigentumsrechtliche Trennung von Energieerzeugung und Netzbetrieb. Gleich-
15 berechtigter Netzzugang von Erzeugern und Abnehmern und ein striktes Kartellverbot schaffen über
16 Wettbewerb niedrigere Preise. Es darf nicht dabei bleiben, dass Energiekonzerne mit überhöhten Durchlei-
17 tungspreisen zu Nachteil der Verbraucher Wettbewerb verhindern.

18 d) Kosten gerecht zuordnen:

19 Die FDP Thüringen würde die Vereinigung der bundesweiten Fernnetze begrüßen. Etwa entstehende hö-
20 here Kosten für die landschaftsschonende Leitungsführung werden auf alle Stromkunden gerecht verteilt,
21 anders als heute würden regional höhere Kosten nicht auch regional höhere Durchleitungspreise erzeugen.
22 Das Negativbeispiel Thüringen zeigt, dass eine Änderung dringend erforderlich ist. Bei natürlichen Mono-
23 polen wirken Marktmechanismen nicht. Private Betreiber müssen daher durch die Regulierungsbehörde
24 strikt überwacht werden. Bei Bau und Betrieb der Netze muss durch offene, europaweite Ausschreibungen
25 marktwirtschaftliche Konkurrenz niedrige Kosten erzwingen.

Begründung: erfolgt mündlich

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 43

Antragsinhalt: Keine Erhöhung der LKW-Maut

Antragsteller: Patrick Kurth, Landesvorstand

Der Landesparteitag möge beschließen:

1 Die FDP Thüringen begrüßt die Absicht der Landesregierung, der im Bundesrat beschlossenen Mauterhöhung im
2 Bundesrat eine Absage zu erteilen. Gleichzeitig spricht sich die FDP grundsätzlich gegen die mit der geplanten
3 Erhöhung einhergehende Systematik aus. Dies gilt für die Staffelung der Maut nach Entfernungen oder zu be-
4 stimmten Zeiten. Ebenso lehnen wir die Erhöhung für Lkw mit Euro V Norm um 40 Prozent ab. Dieses System
5 bestraft v.a. die heimischen Spediteure. Eine Erhöhung der Maut wird die Verkehrsbelastung nicht vermindern.
6 Eine Zunahme des ausländischen Güterverkehrs ist ebenso zu befürchten, wie die Verlagerung auf Bundes- und
7 Landstraßen. Entsprechend fordert die FDP die Landesregierung auf, eine Regelung vorzulegen, die das Trans-
8 portgewerbe langfristig entlastet.

9 Die FDP Thüringen stellt zudem fest, dass die Landesregierung offensichtlich aus wahltaktischen Gründen und
10 nicht aus sachlichen Erwägungen die Mauterhöhung ablehnen will. Die Regierung Althaus hat es trotz absoluter
11 Mehrheit nicht vermocht, für Entlastungsimpulse zu sorgen. Erst im Zuge der drohenden Wahlniederlage nimmt
12 die CDU die Sorgen und Nöte der Menschen ernst. Zu begrüßen ist dennoch, dass sich die CDU den Forderungen
13 der FDP anschließt, um eine nachhaltige Entlastung bei Bürgern und Unternehmern zu erzielen.

Begründung:

Eine Mauterhöhung wird in jedem Fall an die Verbraucher weitergegeben. Die Bürger dürfen nicht weiter unnötig belastet werden. Angesichts der massiven Steuererhöhungen der letzten Jahre sowie der anziehenden Inflation ist das unverantwortlich. Bereits jetzt ist der Staat an Energiekosten mit bis zu zwei Dritteln beteiligt. Darüber hinaus bedroht die Mauterhöhung viele Transport- und Speditionsunternehmen in ihrer Existenz. Ohnehin haben Betriebe mit den hohen Benzin- und Dieselpreisen zu kämpfen.

Der Vorschlag aus Bayern, die Mauterhöhung hinauszuzögern, gibt nur eine kurze Atempause. Grundsätzlich wird das Problem damit nicht angegangen. Es muss überlegt werden, ob, vor dem Hintergrund steigender Staatseinnahmen und einer drohenden konjunkturellen Abkühlung, die Lkw-Maut ganz abgeschafft wird. Es ist ebenso vorstellbar, die Lkw-Maut nur auf den Transitverkehr zu erheben.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 44

Antragsinhalt: DSL für ländliche Regionen

Antragsteller: Gerhard Jahns, Junge Liberale Thüringen

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Das Internet spielt im alltäglichen Leben eine immer größere Rolle. Online-Banking, Kommunikation oder Behör-
2 dengänge werden im zunehmenden Maße über Online-Dienste abgewickelt. Um so wichtiger ist es, dass jeder Bür-
3 ger einen adäquaten Zugang zum Internet erhält. Denn die Anbindung an die Informationsgesellschaft ist auch
4 eine soziale Frage. Dies betrifft aber nicht nur private Haushalte, auch Unternehmen brauchen heute immer mehr
5 eine schnelle und sichere Verbindung. Eine Region mit einem schlechten Internetanschluss sieht sich somit der
6 Gefahr ausgesetzt den Anschluss an andere Regionen in allen Belangen zu verlieren. Leider sind in Thüringen hier-
7 von vor allem die ländlichen Regionen betroffen. Daher setzt sich die FDP Thüringen dafür ein, Maßnahmen zu
8 fördern die diesen Regionen einen Anschluss an das DSL-Netz gewährleisten.

Begründung:

Erfolgt mündlich.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 45

Antragsinhalt: Änderung des Steuersystems

Antragsteller: Dr. Thomas Nitzsche und der KV Jena

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Die direkte und indirekte Besteuerung der Güter produzierenden und verarbeitenden Wirtschaft soll gesenkt wer-
- 2 den. Es soll geprüft werden, in welchem Ausmaß reine Finanztransaktionen zur Gegenfinanzierung besteuert wer-
- 3 den können.

Begründung:

Liberaler wollen den Bürgern grundsätzlich den Lohn ihrer Arbeit lassen. Einen Staat ganz ohne Steuern zu betreiben, ist eine Utopie und wird eine Utopie bleiben.

Zur Zeit beschafft der Staat seine Geldmittel auf verschiedenen Wegen:

Lohn- und Einkommensteuer kann man getrost unter dem Begriff „Arbeitsplatzsteuer“ subsumieren. Der Arbeitgeber muss sie als Teil der vereinbarten Bruttolöhne und -gehälter bezahlen. Den Arbeitnehmern kommt es nicht als Kaufkraft zugute. Körperschaftssteuer und Gewerbesteuer haben ähnliche Effekte.

Die Mehrwertsteuer belastet zusätzlich den Importeur und entlastet den einheimischen Unternehmer, der exportiert. Es bleibt jedoch auch hier eine Bindung von Kaufkraft. Sachsteuern wie Mineralöl- und Tabaksteuern wurden zum Teil aus anderen Gründen erhöht. Phänomene wie Tanktourismus und Zigarettschmuggel in großem Ausmaß zeigen, dass sie ausgereizt (oder gar überreizt) sind.

Die Erbschaftssteuer hat schon so manches gesunde Unternehmen in den Ruin getrieben. Die restlichen Steuern tragen quantitativ relativ wenig dazu bei.

Die höchsten Renditen werden heute auf den Finanzmärkten erzielt. Erstaunlicherweise werden diese jedoch nur dann einer Besteuerung zugeführt, wenn jemand so trottelig ist, und die Gewinne in Deutschland oder als Deutscher realisiert. In der Praxis agiert der Finanzmarkt ohne jede Besteuerung. Wenn schon die Gewinne wegen ihrer Volatilität nicht besteuert werden können (sie fliehen in die so genannten Steueroasen), kann man ja prüfen, ob die dazu notwendigen Finanztransaktionen einer entsprechenden Besteuerung unterworfen werden können und wie die Effekte dabei wären. Wichtig ist dabei: Es geht erst mal um die Prüfung und nicht die Einführung. Es geht weiterhin um eine gerechtere Verteilung der Steuerlast auf alle und um eine Entlastung der Wirtschaft, vor allem des Mittelstandes.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 46

Antragsinhalt: Schnellere Regulierung des Gasmarktes im Sinne der Verbraucher durch Stärkung des Bundeskartellamtes

Antragsteller: Thomas L. Kemmerich, Kreisverband Erfurt

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Die Thüringer Landesregierung und hier besonders unser Wirtschaftsminister Herr Reinholz als Vorsitzender der
- 2 Wirtschaftsministerkonferenz sind aufgefordert, eine Bundesratsinitiative anzuregen mit dem Ziel, eine rasche und
- 3 effektive Regulierung des Gas- bzw. Strommarktes in Deutschland zu erwirken. Es ist dabei erforderlich das Bun-
- 4 deskartellamt zu stärken. Denn nur wenn unsere oberste Regulierungsbehörde schnell und nachhaltig arbeiten kann,
- 5 können die nicht mehr nachvollziehbaren Preisrunden der Gasanbieter aber auch der Stromversorger unterbunden
- 6 werden.

Begründung:

Zehn Jahre nach der Liberalisierung ist von Wettbewerb am deutschen Gasmarkt wenig zu spüren. Es reicht bei weitem nicht aus, das Thema der explodierenden Gaspreise bei nächsten Gesprächen mit der Bundesregierung zum Thema machen zu wollen, wie Thüringens Wirtschaftsminister Jürgen Reinholz angekündigt hat. Bereits im März leitete das Bundeskartellamt gegen fünfunddreißig Gasversorger Missbrauchsverfahren ein, um im Interesse der Verbraucher gegen überteuerte Strom- und Gaspreise vorzugehen. Mit Ergebnissen ist vor Ende dieses Jahres nicht zu rechnen. Das ist einfach zu lange! Zum 1. September bzw. 1. Oktober erhöhen zudem 276 Gasanbieter ihre Verbraucherpreise um bis zu 31 Prozent. Obwohl der Ölpreis zwischenzeitlich wieder gesunken ist, ist für diese Heizperiode trotzdem nicht von sinkenden Gaspreisen auszugehen, schätzen Experten. Im Sinne der Verbraucher muss an dieser Stelle möglichst schnell eine Entspannung auf dem Energiemarkt erfolgen.

Weitere Ausführungen erfolgen mündlich.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 47

Antragsinhalt: Abgabensenkung, damit sich Arbeit wieder lohnt

Antragsteller: Thomas L. Kemmerich, Kreisverband Erfurt

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Wir fordern unsere Landesregierung auf, sich für eine Senkung der Abgaben auf Seiten der Arbeitnehmer und Ar-
- 2 beitgeber einzusetzen.

Begründung:

Abgaben zahlt jeder Bundesbürger ab dem ersten Euro. Eine Senkung von Abgaben würde also auch jeden Bundesbürger entlasten. Wir fordern in erster Konsequenz die Abschaffung des Solidaritätszuschlages. Der Soli hat sich zu einer eigenen Steuer neben der Einkommen- und Körperschaftsteuer entwickelt. Das ist nach unserer Auffassung verfassungswidrig. Des Weiteren fordern wir die Herabsetzung der Arbeitslosenversicherung auf 2,5 %, sowie die Reduzierung der Krankenkassenbeiträge, da die Gelder aus beiden Abgaben zu einem großen Teil zur Finanzierung versicherungsfremder Leistungen dienen. Überdies ist es an der Zeit, endlich die Mehrwertsteuer für Energie von derzeit neunzehn Prozent herunterzuschrauben. Wir fordern unsere Regierung deshalb auf, Steuermehreinnahmen, die sich im Haushalt befinden, zu nutzen, um Abgaben zu senken, damit sich Arbeit in Deutschland wieder lohnt!

Weitere Ausführungen erfolgen mündlich.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 48

Antragsinhalt: Initiative zur Steigerung der Effektivität im Thüringer Tourismus

Antragsteller: Thomas L. Kemmerich, Kreisverband Erfurt

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Wir fordern unsere Landesregierung auf, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, die Effektivität der Tourismusver-
- 2 marktung in Thüringen wie angekündigt zu verbessern.

Begründung:

Die Tourismusbranche ist in Thüringen ein wichtiger Wirtschaftsfaktor mit einem jährlichen Umsatz von zwei Milliarden Euro. Acht Millionen Übernachtungen können pro Jahr im Herzen Deutschlands verbucht werden. Durch ein effizienteres Marketing, Bündelung und Vernetzung und die konsequente Nutzung von Synergieeffekten zwischen Thüringer Tourismus GmbH und regionalen Tourismusanbietern, wären höhere Übernachtungszahlen (bis zehn Millionen pro Jahr) sehr gut zu erreichen. Dazu gibt es immer noch keine einheitliche, touristische Dachmarke für die Bewerbung unseres Bundeslandes, die sich jedoch als entscheidender Vorteil für Werbung außerhalb Europas erweisen würde.

Weitere Ausführungen erfolgen mündlich.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 49

Antragsinhalt: Änderung des Nichtraucherschutzgesetzes
Antragsteller: Thomas L. Kemmerich, Kreisverband Erfurt

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Das Nichtraucherschutzgesetz ist durch die Landesgesetzgebung so zu regeln, dass verfassungsgerichtsmäßige Aus-
- 2 nahmen zugelassen werden und eine Kennzeichnungspflicht als ausreichend angesehen wird. Kleinere gastronomi-
- 3 sche Betriebe dürfen nicht unverhältnismäßig benachteiligt werden.

Begründung:

Ein generelles und striktes Rauchverbot entspricht nicht dem liberalen Gedanken unserer Partei. Zudem würde es mit dem Aufkommen so genannter Raucherclubs zu einer Wettbewerbsverzerrung kommen. Raucherclubs sind ein Schlupfloch, das so im Gesetz nicht vorgesehen ist. Als Freie Liberale aus Thüringen, machen wir uns stark für Eigenverantwortung und Freiheit, die als Grundsätze oberste Priorität für einen überarbeiteten Gesetzesentwurf zum Nichtraucherschutz markieren müssen. Ausnahmen für Einraumkneipen, Kennzeichnungspflicht und die Abtrennung von Raucherzonen in größeren Unternehmen erachten wir als ausreichend. Da alle anderen Parteien den Bürgern Deutschlands scheinbar die persönlichen Entscheidungskompetenzen nicht mehr zutrauen, ist die FDP umso mehr aufgefordert, ein deutliches Zeichen zu setzen!

Weitere Ausführungen erfolgen mündlich.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 2

Antrag Nr.: 50

Antragsinhalt: Aufhebung der Ölpreis - Gaspreisbindung
Antragsteller: Thomas L. Kemmerich, Kreisverband Erfurt

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Die unsinnige Ölpreis – Gaspreisbindung ist aufzuheben und die staatlichen Abgaben auf Energie mit Festbeträgen
- 2 anzugeben

Begründung:

Es ist paradox, dass der Barrelnpreis für Erdrohöl von 160 Dollar auf 120 Dollar sinkt, aber die Entwicklung der Erdölpreise für eine Steigerung der Gaspreise um mehr als 15 % erhalten muss.

Die Ölpreisbindung ist nicht gesetzlich verankert, sondern eine internationale brancheninterne Vereinbarung zwischen ausländischen Produzenten und deutschen Importeuren. Im Grunde handelt es sich dabei um ein klassisches Kartell. Die verantwortlichen Politiker sind aufgefordert, die für den Verbraucher nicht mehr hinnehmbare Regelung zu untersagen. Im Gaspreis-Wettbewerb muss sich ein eigenständiger Erdgaspreis herausbilden. Dieser wird sich erwartungsgemäß aus den durchschnittlichen Erdgasimportpreisen und den effizienten Kosten des Gastransports von der deutschen Grenze zu jeweiligen so genannten virtuellen Handelspunkten in den verschiedenen Marktgebieten zusammensetzen (Grenzkostenpreisbildung nach der Theorie vom vollkommenen Wettbewerb). Die bisher beobachteten Phänomene, dass sich Erdgas für Stadtwerke und Verbraucher verteuerte, während etwa Kraftwerksgas relativ preisstabil blieb oder sogar Preissenkungen erfuhr, werden damit der Geschichte angehören.

Das Kartell der Gaspreisbildung aufgrund der brancheninternen Vereinbarung einer Ölpreisbindung verstößt nach einer weit verbreiteten Auffassung gegen europäisches und deutsches Kartellrecht. Eine automatische Preiskopplung kann zudem wegen Verstoß gegen § 2 Abs. 1 Preisangaben - und Preisklauselgesetz (PaPkg) nichtig sein. Nach diesem Gesetz besteht grundsätzlich ein Indexierungsverbot, um einer Inflationsgefahr zu begegnen, die jeder automatischen Preiskopplung innewohnt.

Immerhin besteht die Möglichkeit, innerhalb der Lieferkette nach den deutschen Importeuren die Gaspreise an die Entwicklung der vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) monatlich veröffentlichten Erdgasimportpreise zu koppeln. Eine solche Kopplung, sollte überhaupt ein entsprechendes sachlich gerechtfertigtes Bedürfnis nach einer Indexierung bestehen, wäre sachgerechter und würde verhindern, dass die Endverbraucherpreise stärker steigen als die Erdgasimportpreise und bei den wenigen deutschen Importeuren sachlich durch nichts zu rechtfertigende, die Endverbraucher erheblich belastende Zusatzgewinne entstehen.

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 2 von 2

Antrag Nr.: 50

Antragsinhalt: Aufhebung der Ölpreis - Gaspreisbindung
Antragsteller: Thomas L. Kemmerich, Kreisverband Erfurt

Zusätzlich müssen die staatlichen Aufschläge auf die Energiepreise in Festbeträge gewandelt werden, so dass ausgeschlossen ist, dass der Preis für die Endverbraucher durch den Staat verteuert wird. Gleiches gilt für die Mehrwertsteuer auf Energie, die ebenfalls die Verbraucher belastet. Beide Effekte führen auch zur höchsten Inflationsrate seit 15 Jahren und stellen eine akute Gefahr für die Entwicklung und den Wohlstand aller Menschen in Thüringen und Deutschland dar.

Weitere Begründung erfolgt mündlich.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 51

Antragsinhalt: Gaspreisgefälle in Thüringen ist zu beseitigen
Antragsteller: Thomas L. Kemmerich, Kreisverband Erfurt

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Innerhalb Thüringens gibt es starke Unterschiede bei den Gaspreisen. Wir fordern die Landesregierung auf, dafür
- 2 zu sorgen, dass die Gaspreisunterschiede zu Gunsten der Bevölkerung beseitigt werden.

Begründung:

Hohe Preise für Gas belasten zunehmend die Geldbeutel von Familien. Verschärfend kommt hinzu, dass die Preise innerhalb Thüringens starken Schwankungen unterliegen. Zahlt zum Beispiel ein Haushalt mit zwei Kindern und einem Durchschnittsverbrauch von 20 000 KWh/Jahr in Weimar 1.215 Euro, zahlt eine Familie, die etwa fünfzig Kilometer entfernt in Rudolstadt lebt, 296 Euro mehr, also 1511 Euro. Innerhalb unseres Freistaates muss die Preisgestaltung transparenter gestaltet werden. Derartige Preisgefälle benachteiligen nicht nur die Bürger ungerechtfertigt, sondern sie sind auch nicht nachvollziehbar und daher unzumutbar. Die FDP Erfurt muss sich zum Ziel setzen, Ungleichbehandlung bei Energiekosten innerhalb des Bundeslandes zu minimieren. Solange der Markt unter dem Einfluss von zu wenig Wettbewerb keine anderen Möglichkeiten offeriert, sind die Menschen in den jeweiligen Landkreisen den Preisgestaltungen ausgeliefert.

Weitere Begründung erfolgt mündlich.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 2

Antrag Nr.: 52

Antragsinhalt: Öffentliche Immobilien sinnvoll und wirtschaftlich nutzen

Antragsteller: Lutz Recknagel und Kreisverband Schmalkalden - Meiningen

Der Landesparteitag möge beschließen:

1 Thüringen verfügt über eine Vielzahl von Immobilien. Etliche Gebäude sind durch Veränderungen in der Verwal-
2 tungsstruktur betroffen, viele moderne und neue Gebäude wurden durch das Land errichtet oder finanziert. Viele
3 Altbauten harren noch ihrer dringend notwendigen Sanierung.

4 Der Gebrauch des Immobilienbesitzes von Land und Kommunen muss sich an wirtschaftlichen Maßstäben orien-
5 tieren, die zweckmäßige Nutzung ermöglichen und dem Denkmalschutz Rechnung tragen.

6 Die FDP fordert den Aufbau einer privatrechtlich organisierten Immobiliengesellschaft des Landes, in welche alle
7 Landesimmobilien eingebracht werden. Diese kann als Dienstleister auch Immobilien der Kommunen verwalten.
8 Sie muss hoch professionell geführt werden.

9 Die FDP setzt sich dafür ein, dass sämtliche Nutzer öffentlicher Immobilien privatrechtliche Mietverträge abschlie-
10 ßen. Die Miete muss marktgerecht sein und durch Ausschreibung im freien Wettbewerb ermittelt werden. So muss
11 auch in jeder Behörde eine wirtschaftliche Abwägung von Flächenbedarf und Kosten erfolgen. Freiwerdende Flä-
12 chen können an Dritte angeboten werden. Die Standortentscheidung für eine Behörde muss auch Raumkosten
13 einbeziehen. Das stärkt die ländlichen Räume und wirkt dadurch strukturfördernd.

14 Viele Schulgebäude sind in katastrophalem Zustand. Die marode Bausubstanz nach Jahrzehnten der Diktatur der
15 SED-Linkspartei entspricht häufig nicht im Mindesten den Ansprüchen. Notdürftige Reparaturen reichen nicht aus.
16 Andererseits wurden etliche Häuser nach der Wende renoviert und neue Gebäude errichtet.

17 Jeder Schüler muss dem Land gleich viel Wert sein. Daher fordert die FDP unabhängige Schulen mit eigenständiger
18 Finanzverantwortung für ihre Gebäude (neben den anderen Sachkosten sowie für das Personal). Schulen in öffentli-
19 cher, wie auch solche in freier Trägerschaft müssen gleiche Mittel für ihre Immobiliennutzung erhalten. So kann vor
20 Ort frei über Renovierung oder Neubau, über die Ausstattung und Investitionen mit Einfluss auf die Betriebskosten
21 entschieden werden. Zentralistische Planwirtschaft lehnt die FDP strikt ab.

22 Es ist nicht Aufgabe des Landes, Gewerbeimmobilien zu entwickeln. Wirtschaftspolitik konzentriert sich auf Infra-
23 struktur, auf Steuerpolitik und Bildung sowie politische Rahmenbedingungen.

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 2 von 2

Antrag Nr.: 52

Antragsinhalt: Öffentliche Immobilien sinnvoll und wirtschaftlich nutzen

Antragsteller: Lutz Recknagel und Kreisverband Schmalkalden - Meiningen

- 1 Angesichts hohen Leerstandes in den meisten Gemeinden ist der Landesbesitz von Wohnimmobilien teuer und
2 überflüssig. Nicht genutzte Grundstücke und Gebäude sowie Immobilien, die sich nicht durch Miet- oder Pachtein-
3 nahmen tragen, sind im Regelfall zu veräußern.
- 4 Baudenkmale genießen besonderen Schutz. Hier ist auf schonende Nutzung Wert zu legen, das wirtschaftliche Inte-
5 resse muss hier gegebenenfalls hinter dem historischen Wert zurücktreten.
- 6 Insgesamt hat sich das Land auf das für die hoheitliche Betätigung notwendige Mindestmaß an Immobilienbesitz zu
7 beschränken sowie auf die Bewahrung des kulturellen Erbes zu konzentrieren.

Begründung: Erfolgt mündlich.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 53

Antragsinhalt: Verkehrsplanung und Entwicklung im ländlichen Raum von Thüringen

Antragsteller: Kay Rösler

Der Landesparteitag möge beschließen

- 1 Die FDP Thüringen setzt sich für eine nachhaltige und wirtschaftliche Verkehrsverknüpfung der Mittelzentren mit
- 2 dem ländlichen Raum ein. Dies betrifft die Straßen- und Schienenanbindung insbesondere.

Begründung:

Trotz der guten Erschließung Thüringens von Autobahnen gibt es immer noch Probleme bei den Straßen und Schienenwegen. Dies ist in Ostthüringen zum Beispiel die Verbindung von Saalfeld, Rudolstadt nach Jena, die B88, oder auch die Verbindung in die Landeshauptstadt Erfurt.

Bei der Schiene betrifft das zum Beispiel die Saalebahn, also die Strecke von Jena nach Saalfeld, Rudolstadt in Richtung Bayern. Hier ist nach der Fertigstellung der ICE-Strecke Halle-Nürnberg, mit einer wesentlich schlechteren Anbindung zu rechnen.

Das ist natürlich ein Faktor, der den Wirtschaftsstandort und die Lebensqualität wesentlich verschlechtert. Deswegen müssen die Querverbindungen in Thüringen enorm verbessert werden.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 60

Antragsinhalt: Bürgergeld umsetzen

Antragsteller: Volker Weber, Marian Koppe, Eckard Linke, Horst Köhler, Joachim Heinecke, Kay Rösler, Mayk Hertel, Andreas Mächt, Diana Fischer, Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Die Thüringer FDP fordert die Parteien in Thüringen, auf eine gemeinsame Initiative zu starten, die das Ziel hat,
- 2 Hartz IV abzulösen.

- 3 Dabei soll auf Grundlage des Modells des liberalen Bürgergeldmodell der FDP eine gerechte und soziale Grundsi-
- 4 cherung in Thüringen eingeführt werden, die sich an den Bedürfnissen der Bürger orientiert und nicht wie Hartz
- 5 IV überwiegend ins soziale Abseits führt.

- 6 Der Landesvorstand der FDP wird beauftragt, entsprechende Gespräche einzuleiten.

Begründung:

Die bisherigen Erfahrungen mit Hartz IV zeigen deutlich, dass dieses System zu Ausgrenzung und Isolierung der Betroffenen führt.

Gleichzeitig beschneidet Hartz IV jegliche Motivation der Eigeninitiative. Hinzuverdienste werden bei der jetzigen Regelung eher bestraft als belohnt. Freigrenzen sind zu niedrig angesetzt.

Deshalb sollte Thüringen hier eine Vorreiterrolle einnehmen und im Sinne der seiner Bürgerinnen und Bürger das Bürgergeldmodell statt Hartz IV einführen. Dies führt zu mehr Lebensqualität und Lebensfreude der Bürgerinnen und Bürger.

Erfreulicher Nebeneffekt ist gleichzeitig ein aktiver Beitrag zur Senkung der Bürokratie.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 61

Antragsinhalt: Sicherung der Gesundheitsversorgung in Thüringen

Antragsteller: Thomas L. Kemmerich, Kreisverband Erfurt

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Die Gesundheitsversorgung der gesetzlich krankenversicherten Patienten in Thüringen ist zu sichern und zu
- 2 verbessern. Die im Wesentlichen aus Beiträgen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber finanzierten Einnahmen der
- 3 gesetzlichen Krankenversicherung haben bis zur Angleichung der Lebensverhältnisse im Beitrittsgebiet an die des
- 4 ehemaligen Bundesgebietes für die Versorgung Thüringer Versicherter zur Verfügung zu stehen.

Begründung:

Die Versorgung gesetzlich krankenversicherter Patienten in Thüringen ist trotz aller Anstrengungen der Angehörigen der Medizinberufe noch nicht auf dem Niveau des ehemaligen Bundesgebietes. Vielmehr besteht ein zunehmender Ärzte-, insbesondere Hausärztemangel. Dieser ist insbesondere dadurch begründet, dass bei gleicher Kostenstruktur 18 Jahre nach Herstellung der deutschen Einheit die Krankenkassen immer noch bis zu 20 v. H. weniger Mittel zur Verfügung stellen als für die gleichen Leistungen im ehemaligen Bundesgebiet. Wartezeiten für notwendige Untersuchungen und Behandlungen, höhere Zuzahlungen der Patienten, Abwanderung von Ärzten, Zahnärzten und deren Praxishelferinnen, Rückgang von Ausbildungsverhältnissen im Medizinbereich und im Ergebnis hiervon eine geringere Lebenserwartung Thüringer Bürger sind Folge und Kennzeichen der tatsächlichen Situation.

Gleichzeitig sollen im Rahmen der Einführung des Gesundheitsfonds die Beitragssätze auf 15,5 % steigen. Dies bedeutet nach Berechnungen der Techniker Krankenkasse (TK spezial Thüringen, Nr. 3/August 2008, S. 1) eine Mehrbelastung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber von jährlich 366 Mio. Euro. Diese Mittel sollen jedoch zur Stützung der Krankenkassen, insbesondere in Bayern und Baden-Württemberg, verwendet werden und die dort bessere medizinische Versorgung sichern.

Auch die Einführung der EURO - Gebührenordnung im ärztlichen Bereich löst diese Probleme nicht, da hierbei der erhöhte Grundbedarf infolge höherer Morbidität der Menschen im Osten nicht berücksichtigt wird.

Weitere Ausführungen erfolgen mündlich.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 62

Antragsinhalt: Anstrebung einer Verfassungsklage, um die Rechtmäßigkeit des Gesundheitsfond zu gewährleisten

Antragsteller: Thomas L. Kemmerich, Kreisverband Erfurt

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Wir fordern unsere Landesregierung auf, Verfassungsklage einzureichen, um die Rechtmäßigkeit des Gesundheits-
- 2 fonds zu gewährleisten. Zunächst soll es beim alten System bleiben, der Gesundheitsfond virtuell getestet werden.

Begründung:

Der Gesundheitsfond, umstritten und unausgereift, soll ab Anfang 2009 in Kraft treten. Für die Thüringer steigen nach ersten Hochrechnungen die Ausgaben zur Krankversicherung ab dem kommenden Jahr von durchschnittlich 13,8 % auf bis zu 15,5 %. Der Protest auf breiter Front, die immer wieder diskutierten Schwachstellen und Fehler im System, unterstreichen die Forderung an unsere Landesregierung, Verfassungsklage einzureichen, um die Rechtmäßigkeit des Gesundheitsfond zu gewährleisten.

Weitere Ausführungen erfolgen mündlich.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 63

Antragsinhalt: Bundeselterngeld nachbessern

Antragsteller: Dr. Thomas Nitzsche, Kreisverband Jena, Patrick Kurth

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Die Landesregierung wird aufgefordert, über den Bundesrat auf eine Modifizierung des Bundeselterngeldgesetzes
- 2 (BEEG) hinzuwirken. Nicht das gemittelte Einkommen der zwölf Monate vor Geburt des Kindes, sondern das
- 3 unmittelbar vor Eintritt in die Elternzeit bezogene Einkommen ist als Berechnungsgrundlage für die Höhe des El-
- 4 terngeldes heranzuziehen.

Begründung:

In § 2 Abs. 1 BEEG heißt es: „Elterngeld wird in Höhe von 67 Prozent des in den zwölf Kalendermonaten vor dem Monat der Geburt des Kindes durchschnittlich erzielten monatlichen Einkommens aus Erwerbstätigkeit bis zu einem Höchstbetrag von 1.800 Euro monatlich für volle Monate gezahlt, in denen die berechtigte Person kein Einkommen aus Erwerbstätigkeit erzielt.“ Dies gilt unabhängig davon, in welchem Lebensmonat des Kindes das Elternteil in die Elternzeit eintritt – z.B. wenn sich Mutter und Vater die Elternzeit teilen.

Diese Regelung bringt für Eltern, die erst kurz vor Geburt ihres Kindes in das Berufsleben eingestiegen sind, bei Inanspruchnahme erhebliche finanziellen Einbußen gegenüber dem zuletzt bezogenen Gehalt mit sich, denn die einkommensfreien Monate vor dem Berufseinstieg (Studium, Ausbildung) werden in vollem Umfang einbezogen und senken drastisch das gemittelte Netto.

Gerade in der für die Familie sehr finanzintensiven Phase direkt nach der Geburt eines Kindes (Erstausstattung, nicht selten Umzug in eine größere und entsprechend teurere Wohnung) kann solchen Eltern die Inanspruchnahme der Elternzeit so aus finanziellen Gründen grundsätzlich verunmöglicht werden.

Der Anspruch des Elterngeldes ist es aber gerade, den Einfluss solcher materiellen Überlegungen auf die Entscheidung für oder wider eine Inanspruchnahme der Elternzeit möglichst zu minimieren. Das Bundeselterngeldgesetz ist somit inkonsistent und entsprechend zu reformieren.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 64

Antragsinhalt: Gesundheitsreform stoppen

Antragsteller: Uwe Barth, MdB

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Die FDP Thüringen fordert die Landesregierung auf, alles in ihrer Macht stehende zu tun, um das Inkrafttreten der
- 2 sog. Gesundheitsreform, insbesondere den Gesundheitsfonds zu verhindern!

Begründung:

In den nächsten Wochen muss die Bundesregierung erstmals den Einheitsbeitragssatz für die gesetzlichen Krankenkassen festlegen. Dieser wird nach übereinstimmenden Schätzungen aller Experten mindestens bei 15,5%, wahrscheinlich jedoch bei 15,8% liegen.

Gerade für Thüringen käme dies einem regelrechten Beitragsschock gleich, der derzeitige durchschnittliche Beitrag der Kassenmitglieder liegt im Freistaat bei 14,2%. Ein Arbeitnehmer mit einem monatlichen Bruttoverdienst von 2000 Euro müsste jährlich 204 Euro mehr an Beitrag zahlen, als derzeit. Die Mehrbelastung für die Arbeitnehmer in Thüringen summiert sich auf 183 Mio. Euro!

Auch für die Arbeitgeber erhöhen sich die Lohnnebenkosten in dieser Höhe, was negative Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt befürchten lässt. Insgesamt kostet der Gesundheitsfonds im Land also mindestens 366 Millionen Euro, denn die Beitragszahlungen Nichtbeschäftigter sind hier noch unberücksichtigt.

Während in Sachsen Arbeitgeber und Landespolitik zumindest Kritik am schwarz-roten Prestigeobjekt üben und versuchen, das Inkrafttreten zu verhindern, lässt die Landesregierung Thüringens diese Lawine ohne erkennbare Gegenwehr auf Thüringen zurollen. Das ist unverantwortlich!

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 65

Antragsinhalt: Altersarmut abwehren – Maßnahmen einleiten

Antragsteller: Volker Weber

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Die Thüringer FDP fordert die Landesregierung auf, die Bezieher von Lohnersatz- und Lohnzusatzleistungen beim
- 2 Aufbau einer privaten Rentenvorsorge finanziell zu unterstützen. Die Unterstützungsbeitrag orientiert sich an den
- 3 Fördermöglichkeiten gemäss der sogenannten Riesterrente.

- 4 Lösungen des Problems der Altersarmut ist somit heute einzuleiten und nicht auf kommende Generationen zu
- 5 verschieben. Deshalb wird der FDP-Landesvorstand mit der Aufnahme der Gespräche mit der Landesregierung
- 6 beauftragt.

- 7 Damit leistet die FDP einen aktiven Beitrag zur Einhaltung der Generationen-gerechtigkeit.

Begründung:

Die aktuelle Situation der Rentenkassen ist von immer weiter sinkenden Rentenzahlungen an die künftigen Rentergenerationen gekennzeichnet. Verschärft wird diese Ausgangslage noch durch Wahlgeschenke der grossen Koalition, die in diesem und im kommenden Jahr die ausserplanmässige Erhöhung der Rentenzahlungen vorsieht, was die Rentenkassen zusätzlich belastet und damit den Generationenvertrag des Rentensystems aushebelt.

Gleichzeitig wird das Rentensystem dahingehend umgebaut, dass der privaten Vorsorge ein immer stärkerer Stellenwert eingeräumt wird. Doch grosse Teile der Bevölkerung – gerade die Empfänger von Lohnersatz- oder Lohnzusatzleistungen – sind nicht in der Lage aufgrund ihres wirtschaftlichen Hintergrunds diese notwendige private Altersvorsorge aufzubringen. Damit sind sie im Renteneintrittszeitpunkt voll auf die gesetzliche Rente angewiesen, die aber nicht mehr zur Deckung des Lebensunterhalts ausreicht. Der Staat hat hier abzuwägen, ob er hier unterstützend eingreift und für die Betroffenen eine private Rentenabsicherung bezuschusst oder später durch hohe direkte Unterstützungsleistungen für die Grundabsicherung sorgen muss.

Von daher könnte sich Thüringen – auch als Standortfaktor – dadurch auszeichnen, dass es mit Weitblick für die Absicherung seiner Bürgerinnen und Bürger sorgt, in dem es diese Zusatzabsicherung für diese Bevölkerungsgruppe übernimmt, solange diese nicht in der Lage sind, eine eigene private Vorsorge aufzubauen.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 4

Antrag Nr.: 70

Antragsinhalt: Bezahlbare Wasserver- und Abwasserentsorgung in Thüringen

Antragsteller: Facharbeitskreis Umwelt, Landwirtschaft, Forsten

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Die FDP Thüringen spricht sich auf dem Gebiet der Wasser- und Abwasserwirtschaft für
- 2 - eine von allen Bürgern bezahlbare Daseinsvorsorge auf der Grundlage einer zukunftsweisenden Landes-, Regio-
- 3 nal- und Kommunalplanung,
- 4 - wirtschaftliche Strukturen sowie Verträge mit verbrieftter Gestaltungsfreiheit,
- 5 - eigenständige und unternehmerisch/kaufmännisch geführte bürgernahe Ver- und Entsorgungsbetriebe,
- 6 - Nutzung von privatrechtlichen Kapazitäten für nicht ständig vorzuhaltende Leistungen wie Havarie- und Warn-
- 7 dienste sowie für Forschung oder Gründung solcher Leistungsbereiche in den Betrieben bei Gewährleistung voller
- 8 Auslastung und langfristiger Kooperation mit anderen wasserwirtschaftlichen Betrieben,
- 9 - kein umlagenbezogenes Gebühren- und Beitragssystem sondern verbrauchsabhängige Kostenteilung mit Wasser-
- 10 und Abwasserpreisen die kostendeckend sind, deren Gewinnquote sich aber nur an den Betriebsnotwendigkeiten
- 11 orientiert,
- 12 - Festlegung von landesweiten Baukosten-Normen zum Schutz der Bürger vor übertriebenem Aufwand bei den
- 13 Beiträgen für die Errichtung der Versorgungsanlagen und steuerliche Berücksichtigung der Investitionen als Zweit-
- 14 erschließung
- 15 aus.
- 16 Voraussetzung ist eine auf Thüringen und benachbarte Ver- und Entsorgungsgebiete langfristig und nachhaltig
- 17 abgestimmte Wasserpolitik in der die Bevölkerungs- und die wirtschaftliche Entwicklung Thüringens sowie die
- 18 absehbaren Klimaveränderungen berücksichtigt werden.
- 19 Voraussetzung ist ein Thüringer Kommunal- und Haushaltsrecht welches die soziologischen, ökonomischen und
- 20 ökologischen Bedingungen des 21. Jahrhundert's im Freistaat erfüllt.
- 21 Voraussetzung hierzu ist eine wirtschaftliche und unternehmerische, vom einengenden Haushaltsrecht unabhängige
- 22 neue Eigenbetriebsverordnung.

Begründung:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 2 von 4

Antrag Nr.: 70

Antragsinhalt: Bezahlbare Wasserver- und Abwasserentsorgung in Thüringen

Antragsteller: Facharbeitskreis Umwelt, Landwirtschaft, Forsten

Das Thema Wasser- und Abwasser wird im kommenden Wahlkampf neben den Straßenausbaubeiträgen wieder einen breiten Raum einnehmen. Gerade erst ist die Meldung die Wasserpreise in Deutschland wären zu hoch, weil die Gemeinden mit den Erlösen Anderes finanzieren durch die Medien gegangen. Mit Populismus und den vollmundigen Versprechungen der anderen Parteien und vieler Bürgerinitiativen sind die bestehenden Probleme aber nicht zu lösen. Einschneidende Veränderungen für gerechte wirtschaftliche Lösungen sind erforderlich. Diese müssen wegen der Rechtslage langfristig vorbereitet werden. Dies ist von den jetzigen Parteien im Landtag aber auch aus Wahlkampfgründen bisher nicht unternommen worden, deshalb wird es Zeit.

Die von den kommunalen Spitzenverbänden nach 1990 in der Euphorie der Wende verfolgte Zweckverbandpolitik in den wiedererstandenen Kreisen und kreisfreien Städten sowie Gemeinden trägt in den Bereichen Wasser und Abwasser nun schon seit 17 Jahren faule Früchte. Die Klein- und Kleinstverbände sind regelmäßig am Rande der Wirtschaftlichkeit und ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Mit ihnen die finanzielle Belastbarkeit der Bürger und die Standhaftigkeit kommunaler Wahlbeamter. Die heutigen kommunalen Führungskräfte werden von Allen und Jedem verantwortlich gemacht auch für Dinge die auch gar nicht in ihrer Verantwortung stehen. Die Flucht aus der Verantwortung ist allerdings keine Lösung. Notwendige Überlegungen zur Wirtschaftlichkeit der Unternehmen werden blockiert. Bezahlen muss dies der Bürger mit höheren Gebühren und Beiträgen. Und, was viele Bürger nicht verstehen wollen - Verluste dieser Unternehmen dürfen und können nicht mittels des öffentlichen Haushalts gedeckt werden.

Es muss an dieser Stelle deutlich gesagt werden: Wasserversorgung und Abwasserentsorgung ist Daseinsvorsorge, kosten Geld und müssen durch den Bürger finanziert werden. Was aber nicht finanziert werden soll sind die zu hohen Kosten zu kleiner oder/und wirtschaftlich schwacher Zweckverbände und vermischt mit sogenannten Wohlfühlleistungen in der Kommune zu Lasten der Bürger. Das Land hat hier in der Vergangenheit immer wieder freiwillig aus Wahltaktischen Gründen finanziell geholfen, aber darauf besteht von Seiten der Kommunen kein Anspruch. Es wird Zeit, dass die kommunalen Betreiber der Verbände ihren Bürgern reinen Wein einschenken und erklären, warum in ihrem jeweiligen Verbandsgebiet nun mal Beiträge in dieser Höhe fällig sind. Dabei täten die kommunalen Parlamente als Wächter und Kontrolleur der von ihnen in die Zweckverbände entsandten gewählten Mitglieder gut daran, die Möglichkeiten der Kontrolle im Interesse ihrer Wähler endlich einmal auszuüben und sich darüber klar zu werden, ob und warum ihr Zweckverband wirtschaftlich ist oder nicht. Da darf es auch keine

Denkverbote geben, wenn es vielleicht möglich erscheint im Verbund mit benachbarten Verbänden die Schwelle zur Wirtschaftlichkeit zu erreichen.

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 3 von 4

Antrag Nr.: 70

Antragsinhalt: Bezahlbare Wasserver- und Abwasserentsorgung in Thüringen

Antragsteller: Facharbeitskreis Umwelt, Landwirtschaft, Forsten

Es ist allerdings zu befürchten, dass die seit langem hinausgezögerte und dann überstürzt umgesetzte Verwaltungsreform im Umwelt- und Naturschutzbereich sich als weiterer Hemmschuh bei der Befriedung der Kommunalpolitik und im Verhältnis zwischen Kommunen und Land herausstellt. Fehlende, falsch zugeordnete oder verfassungsrechtlich fehlerhaft zugeordnete Fach- und Vollzugsaufgaben auf kommunale Behörden werden neben anderen Bereichen möglicherweise auch die Zukunftsplanungen der wasserwirtschaftlichen Betriebe weiter erschweren. Übertriebene Anforderungen an die Qualität der Gewässer im Ergebnis der Bewirtschaftungspläne der Wasser Rahmenrichtlinie und darin enthaltener Forderung nach kostendeckenden Preisen für Wasserdienstleistungen werden ihr Übriges zur Kostenentwicklung beitragen.

Die Privatisierungsbefürworter der Europäischen Union und deren Ausführende stehen schon auf den Startblöcken, um das Treibgut der kleinen kommunalen Verbände mit Unterstützung durch Fördermittel des Staates - gewonnen aus den Steuermitteln der Bürger - einzusammeln und gewinnträchtig zu Lasten der Bürgerschaft zu vermarkten. Wie bei Elektrizität und Gas haben dann weder das Land noch die Kommunen, geschweige die Abgeordneten, Bürgerinitiativen oder die Verwaltungsgerichte, Einfluss auf die Preisentwicklung.

Berichte über die privatisierte englische oder französische Wasserversorgung und die dort herrschenden katastrophalen Zustände sollten uns in Thüringen eine Warnung sein. Wir können uns noch entscheiden, ob wir preiswert Wasser aus dem Hahn oder aus der teuren PET-Flasche aus dem Supermarkt trinken wollen - diese Wahl gibt es in diesen Ländern schon lange nicht mehr.

Um die Versorgung der Bevölkerung jetzt und auch zukünftig dauerhaft und flächendeckend mit hoher Qualität und Quantität sowie umweltgerecht im Sinne der Daseinsvorsorge sicher stellen zu können, bedarf es schnellstens eines Umdenkens in Kommunen und bei der Landesregierung aber genauso beim Bürger. Wasserver- und Abwasserentsorgung dürfen und müssen Geld kosten, aber eben nur so viel, wie tatsächlich notwendig ist. Die Fehler zu kleiner und/oder unwirtschaftlicher Verbände und deren Ausführungseinrichtungen dürfen die verpflichtende Daseinsvorsorge nicht zur sozialen Daseinsfürsorge mutieren lassen. Die kommunalen Parlamente müssen von ihren Kontrollrechten stärker als bisher Gebrauch machen und auf Qualität beim Personal in den Verbänden achten. Die Geschäftspolitik und Personalpolitik darf aber dabei nicht „parlamentarisch“ zerredet werden. Verbände mit wirtschaftlichen Problemen sollten die Lösung in Verbindung mit Nachbarverbänden auch in benachbarten Landkreisen und über die Landesgrenze hinaus suchen.

Die FDP ist für privatrechtlich organisierte, unternehmerisch und kaufmännisch eigenständig geführte, bürgernahe und damit regional geführte Spezial-Betriebe der Wasserwirtschaft. Betriebsteile für andere Pflichtaufgaben, freiwillige Aufgaben und „Wohlfühlleistungen“ haben in diesen Betrieben nichts zu suchen. Die Versorgung mit Wasser

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 4 von 4

Antrag Nr.: 70

Antragsinhalt: Bezahlbare Wasserver- und Abwasserentsorgung in Thüringen

Antragsteller: Facharbeitskreis Umwelt, Landwirtschaft, Forsten

als Lebensmittel ist die zentrale Aufgabe der Gemeinden und Landkreise und den von diesen gebildeten Einrichtungen und Zweckverbänden unter einander verbindender Anleitung des Landes.

Die wirtschaftliche/unternehmerische Tätigkeit dieser Betriebe der Wasserwirtschaft darf nicht mit freiwilligen Leistungen oder anderen wirtschaftlichen Tätigkeiten der Kommunen vermischt werden. Dazu ist es erforderlich, das die freie unternehmerische Tätigkeit hemmende Haushaltsrecht und Personalrecht der Thüringer Eigenbetriebsverordnung (von 1993 (!!)) und Ergänzungen) den Anforderungen des 21. Jahrhunderts anzupassen.

Im Interesse dauerhafter Vorsorge für die Bürger, aber auch im Interesse der Bürger an erträglichen Kosten für diese Leistung müssen diese Betriebe daher von Persönlichkeiten mit kaufmännischem/ unternehmerischen und wasserwirtschaftlichem Sachverstand geführt werden. Diese Betriebe dürfen nicht länger als Versorgungsposten für abgewählte Politiker zu Lasten der Bürger missbraucht werden.

Um die zu klein geraten Strukturen und die damit verbundene Kirchturmpolitik zu überwinden könnte die Thüringer Fernwasserversorgung mit ihren Anteilen an Landes- und Kommunalkapital Bindeglied der wasserwirtschaftlichen Aufgaben zwischen Land und Kommunen sein. Allerdings würde das eine Beendigung des derzeitigen Streits zwischen Land und Kommunen innerhalb der Fernwasserversorgung und der versuchten Bevormundung durch den Landtag voraussetzen.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 71

Antragsinhalt: Einrichtung eines Forstbeirates

Antragsteller: Facharbeitskreis Umwelt, Landwirtschaft, Forsten

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Jagdfragen sind in einem Jagdbeirat beim zuständigen Ministerium einvernehmlich zu regeln. Dieser ist unter Ein-
- 2 bezug der betroffenen Verbände paritätisch zu besetzen.

Begründung:

Die Sitzverteilung im ministeriellen Jagdbeirat bestimmt sich gem. § 52 Thüringer Jagdgesetz (ThJG). Der Vorsitzende (vom Ministerium = Oberste Jagdbehörde) plus 3 (der 14 Mitglieder) vertreten zu viert die Forstpartie. Das ist gegenüber den übrigen Gruppen unangemessen. Hier ist paritätische Besetzung zu fordern.

Das wird besonders deutlich, wenn man sieht, dass nur zwei Vertreter der nichtfiskalischen (privaten) Jagd diesen 4 jagenden (?) Forstinteressenvertretern gegenüber sitzen. Und das in einem Beirat, der sich mit Jagdfragen zu befassen hat. Hier wird er wieder der forstlicherseits aufgebaute Gegensatz zwischen Wald und Wild deutlich!

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 2

Antrag Nr.: 72

Antragsinhalt: Förderung der Thüringer Landwirtschaft

Antragsteller: Facharbeitskreis Umwelt, Landwirtschaft, Forsten, Landesvorstand

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Die FDP Thüringen plädiert für:
- 2 - eine nachhaltige Landwirtschaft in Übereinstimmung u.a. mit den Zielen der Forst-, Tourismus- und Wasserwirt-
- 3 schaft
- 4 - eine Abschaffung von Quoten und Marktordnungen
- 5 - den Abbau überproportionaler Belastung größerer Betriebe unabhängig von ihrer Rechtsform
- 6 - die Fortsetzung der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"
- 7 - die Beibehaltung von Ausgleichszahlungen für benachteiligte Betriebe
- 8 - die Gleichberechtigung des Vertragsnaturschutzes mit dem administrativen Naturschutz, Entschädigungsregelun-
- 9 gen für dadurch entstehende, zusätzliche Auflagen
- 10 - eine gleichmäßige Umsetzung der EU-Standards im Umwelt-, Tier- und Verbraucherschutzbereich in allen Mit-
- 11 gliedstaaten
- 12 - Schaffung eines ausreichenden wissenschaftlichen Vorlaufes zur Feststellung und Abwägung von Chancen und
- 13 Risiken der Gentechnik
- 14 - die Sicherung des qualifizierten Nachwuchses durch Werbung und qualifizierte heimatnahe Ausbildung
- 15 - Ausbau der Landwirtschaftlichen Fachschule Stadtroda und Integration der Angebote in einen länderübergreifen-
- 16 den Ausbildungsverbund.

Begründung:

Dieser Antrag modifiziert die Aussagen des Programms der FDP Thüringen zur Wahl des 4. Thüringer Landtages, Erfurt 2004, S. 9ff. insofern, als er ihn auf einen aktuellen Stand bringt. So gibt es beispielsweise das Landesprogramm AIP (Thüringer Agrarinvestitionsprogramm) seit dem November 2007 nicht mehr. Eine Neuauflage des Programms macht keinen Sinn, da seine Inhalte im Rahmen der neuen EU-Förderperiode in die Programmplanung zur Umsetzung der ELER-Verordnung (Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 über die Förderung der Entwicklung

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 2 von 2

Antrag Nr.: 72

Antragsinhalt: Förderung der Thüringer Landwirtschaft

Antragsteller: Facharbeitskreis Umwelt, Landwirtschaft, Forsten, Landesvorstand

des ländlichen Raums (ELER)), teilweise auch noch in den Aufgaben der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) aufgegangen sind.

Die Land- und Forstwirtschaft sowie die ihr vor- und nachgelagerten Unternehmen prägten und prägen die Kulturlandschaft und zu einem guten Teil die Wirtschaftsstruktur Thüringens. Sie erfüllen vielfältige Aufgaben und sind ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Gesellschaft und unseres Wirtschaftsgefüges. Die Land- und Forstwirtschaft soll auch weiterhin ein innovativer Wirtschaftszweig bleiben. Die Politik muss daher einen verlässlichen Handlungsrahmen bereitstellen, der die wirtschaftliche Entwicklung dieser Bereiche nicht behindert, muss aber zugleich zahlreichen anderen Anforderungen (wie z.B. der Staatsverschuldung) Rechnung tragen. Nur eine sich selbst tragende, offene, wett- und zukunftsfähige Land- und Forstwirtschaft ist in der Lage, ihre Funktion in Gesellschaft und Wirtschaft zu erfüllen.

Eine weitergehende Förderung über das unmittelbar für die Erhaltung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft hinausgehende notwendige Maß ist in Zeiten hoch verschuldeter öffentlicher Haushalte und einer zunehmenden materiellen Verarmung weiter Teile der Bevölkerung auch zu Lasten der ausblutenden Mittelschicht mit den Grundsätzen einer Liberalen Partei nicht vereinbar. Gemessen an den Kosten ist die Gemeinsame Agrarpolitik der wichtigste Politikbereich der EU (Haushalt 2005: 46 % oder 49 Mrd. €, 2006: 45,6 % oder 53 Mrd., €, in 2007-2013 fest vereinbart 43%). Allerdings arbeiten nur 3,4 % der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft (Deutschland 2004: 1,1 %) und sie erwirtschaften nur 2 % des Bruttoinlandsproduktes (BIP) (Zahlen für 2004: EU-15).

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 4

Antrag Nr.: 73

Antragsinhalt: Forstpolitik in Thüringens Grünem Herzen

Antragsteller: Facharbeitskreis Umwelt, Landwirtschaft, Forsten, Landesvorstand

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Die FDP Thüringen spricht sich für folgende Maßnahmen im Rahmen liberaler Forstpolitik aus:
- 2 - Das Thüringer Forstwesen muss Wald-, Natur- und Umweltschutz aus einem Guss sein.
- 3 - Die Oberste Handlungsmaxime ist das Prinzip der Nachhaltigkeit.
- 4 - Das forstliche Ziel heißt: „Naturnaher Waldbau“, was nicht nur der Klimaentwicklung geschuldet ist.
- 5 - Fördermittel für Erstaufforstungen werden generell weiterhin ausgereicht.
- 6 - Der Träger des Betriebsergebnisses, das Produkt Rohholz, ist wegen seiner Abhängigkeit von den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen betriebsintern zu fördern.
- 7
- 8 - Die Gewinne aus Nebenprodukten und Jagdausübung sind nach Kräften zu steigern.
- 9 - Als Gegengewicht zum erfolgten Personalabbau bedarf die Qualifizierung der Mitarbeiter/innen der Förderung.
- 10 Die Wettbewerbsfähigkeit der Organisation muss unbedingt gewahrt bleiben.
- 11 - Wald- und wildpädagogische Angebote (z.B. Schulprojekte, Wald-Familien-Tage) sind kreativ und - soweit dem
- 12 Land möglich - finanziell zu fördern.
- 13 - Die Landesforstverwaltung soll sich eines zeitgemäßen Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens bedienen.
- 14 - Wohngebäude („Forsthäuser“) sind, soweit betrieblich nicht mehr notwendig, zu veräußern.

Begründung:

Thüringen als „Grünes Herz Deutschlands“ verdankt in Vergangenheit und Gegenwart viel seinem Wald. Die weltweite Klimadiskussion, seine wirtschaftliche Nutzung, sein unser Land ganz wesentlich prägender Charakter aber auch die regelmäßig wiederkehrenden Diskussionen um den richtigen Umgang mit dem Wald, machen deutlich, dass wir ihm auch für die Zukunft unsere ganze Aufmerksamkeit widmen müssen. So ist z.B. Tourismusförderung im Freistaat ohne Förderung der Thüringer Forsten undenkbar.

An eine zukunftsorientierte Forstpolitik erhebt die Thüringer FDP daher die folgenden Kernforderungen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 2 von 4

Antrag Nr.: 73

Antragsinhalt: Forstpolitik in Thüringens Grünem Herzen

Antragsteller: Facharbeitskreis Umwelt, Landwirtschaft, Forsten, Landesvorstand

Das Thüringer Forstwesen muss Wald-, Natur- und Umweltschutz aus einem Guss sein.

Der Waldanteil an der Landesfläche umfasst ca. 33%; dies entspricht einer Gesamtwaldfläche von 520.000 ha. Hinzu kommen noch beinahe 25.000 ha Nichtholzbodenfläche. Zur weiteren Verdeutlichung der Dimensionen: Die gesamtforstlichen Flächen im Freistaat entsprechen der Größe von etwa 1.100.000 normalen Fußballfeldern.

Thüringer Waldgesetz und Bundeswaldgesetz definieren Zielstellung und Aufgaben der Forstverwaltung. Aus der Komplexität der gesetzlichen Forderungen ergibt sich bereits, dass Forstwesen nicht nur Beschäftigung mit dem Wald alleine ist. Die Berücksichtigung von Naturschutzbelangen ist traditioneller Bestandteil der Waldbewirtschaftung.

Waldbau ist zusätzlich auch Umweltschutz. Hierzu eine beliebige Zahl, beispielhaft für viele: Eine ausgewachsene Rotbuche produziert so viel Sauerstoff, wie ein Mensch pro Tag aufnimmt!

- Die Oberste Handlungsmaxime ist das Prinzip der Nachhaltigkeit.

Nachhaltiges Handeln ist seit über 200 Jahren zentrales Grundprinzip deutscher Forstwirtschaft. Hieß dies ursprünglich, dem Wald darf nicht mehr entzogen werden, als natürlicherweise dauerhaft wieder nachwächst, so bezieht sich heute Nachhaltigkeit nicht mehr nur als forstwirtschaftliche Kalkulationsgröße auf den reinen Holzvorrat, sondern der Begriff muß auf allen Forstbetriebsebenen Gültigkeit erlangen.

Das forstliche Ziel heißt: „Naturnaher Waldbau“, was nicht nur der Klimaentwicklung geschuldet ist.

Zu den Hauptelementen naturnahen Waldbaus gehören die Wahl standortgerechter Baumarten und die Zulassung von stufigen, kleinflächigen Naturverjüngungen. Natürliche Abläufe (Althölzer; Totholz) gehören ebenso dazu, wie alle anderen biologischen Gesetzmäßigkeiten des „Ökosystems Wald“. Naturnaher Waldbau ist keine Handlungsvorgabe im Sinne einer Gebrauchsanweisung, sondern die Umsetzung von verschiedenen Prinzipien.

Kahlschläge und großflächige forstliche Monokulturen sind das gerade Gegenteil naturnahen Waldbaus. Das beweisen die verheerenden Sturm- und Käferkalamitäten. Eintönige Wälder sind dunkel, negativ landschaftsverändernd und artenarm, bis hin zur Gattung „Wandertourist“.

Fördermittel für Erstaufforstungen werden generell weiterhin ausgereicht.

Der jährlich zur Verfügung stehende Förderrahmen soll im Interesse unserer Wälder ausgeschöpft werden. Ausreichende Komplementärmittel sind zur Verfügung zu stellen.

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 3 von 4

Antrag Nr.: 73

Antragsinhalt: Forstpolitik in Thüringens Grünem Herzen

Antragsteller: Facharbeitskreis Umwelt, Landwirtschaft, Forsten, Landesvorstand

Erstaufforstungen können in hohem Maße förderungswürdig sein. Sie vergrößern die Landeswaldfläche und leisten ihren positiven Beitrag in Wassereinzugsgebieten und an erosionsgefährdeten Hängen; u.a. sichern sie ländliche Räume durch Schaffung von Arbeits- und Einkommensquellen und sie können den Erholungswert von Agrarlandschaften steigern.

Eine undifferenzierte Förderung allerdings kommt nicht in Frage, da Erstaufforstungsprojekte grundsätzlich die regionalen Aspekte des Natur-, Umwelt- und Landschaftsschutzes berücksichtigen sollen.

Der Träger des Betriebsergebnisses, das Produkt Rohholz, ist wegen seiner Abhängigkeit von den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen betriebsintern zu fördern.

Die Gewinne aus Nebenprodukten und Jagdausübung sind nach Kräften zu steigern.

Absatz und Erlöse hängen beim Rohholz im großen und ganzen von den gesamtwirtschaftlichen Bedingungen ab. Der Holzbedarf lässt sich nicht unmittelbar steuern. Hier muss die betriebsinterne Förderung ansetzen. Auf der einen Seite geht es um werterhaltende Maßnahmen beim Holzeinschlag und um wertsteigernde Eingriffe, wie die Wertästung bei der sich hierfür anbietenden Bestockung. Auf der anderen Seite sind marktkonforme Verkaufsstrategien zu entwickeln bzw. auszubauen (Rahmenverträge; Kundenakquisition in Exportmärkten). Auch bei Rahmenverträgen muss gelten: „Kein Kunde ist zu klein.“

Das Nebenprodukt „Weihnachtsbäume“, das von den Forstämtern vielfach regional zum Selbstverbrauchen angeboten wird, ist gewinnbezogen steigerungsfähig, wenn die private Einschlagsaktion zum „Familienevent“ entwickelt wird.

Die derzeitige Jagdausübung in Thüringer Forstämtern orientiert sich durchgängig an der These, dass „nur ein totes Reh ein gutes Reh“ sei. Das führt dazu, daß einer Vielzahl von Gastjägern über Pirschbezirke, Begehungsscheine oder Einzelabschüsse jagdlicher Raum gewährt wird. Zusammen mit dem erlegten Wild bleibt hierbei auch die Nachhaltigkeit auf der Strecke. Jagd aber ist ein rares, stark nachgefragtes und somit wertvolles Gut. Sie hat mit Passion zu tun. Passion ist schmerzlich. Dann bitte auch am Geldbeutel. Wer in Thüringer Landesforsten jagt, muss über höhere Jagdbetriebskostenbeiträge stärker als bisher herangezogen werden.

Mittelfristig sollten ohnehin die Forstämterflächen in Reviereinheiten privat verpachtet werden. Dann erst fließt dem Freistaat der wahre Jagdwert zu und ist die Nachhaltigkeit der Wildbewirtschaftung gesichert.

Als Gegengewicht zum erfolgten Personalabbau bedarf die Qualifizierung der Mitarbeiter/innen der Förderung. Die Wettbewerbsfähigkeit der Organisation muss unbedingt gewahrt bleiben.

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 4 von 4

Antrag Nr.: 73

Antragsinhalt: Forstpolitik in Thüringens Grünem Herzen

Antragsteller: Facharbeitskreis Umwelt, Landwirtschaft, Forsten, Landesvorstand

Die Wettbewerbsfähigkeit bleibt nur gewahrt, wenn hochqualifizierte Mitarbeiter/innen mit modernster Technik ergebnisorientiert arbeiten und nachhaltig produzieren.

- Wald- und wildpädagogische Angebote (sind kreativ und - soweit dem Land möglich - finanziell zu fördern.

Verständnis für Tun und Lassen im forstlichen Bereich werden nur Bürger aufbringen, deren Umweltbewußtsein entwickelt und deren Wissen um die natürlichen Lebensgrundlagen gefestigt ist. Wald- und wildpädagogische Angebote (Waldführungen, Waldaktionstage, Waldkindergärten, Waldjugendspiele, Projektwochen, Jugendwaldheime, Wildparke) sind deshalb forstpolitisch erwünscht.

Die Landesforstverwaltung soll sich eines zeitgemäßen Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens bedienen.

Wesentlich ist neben kaufmännischer doppelter Buchführung die Realisierung einer Kosten- und Leistungsrechnung.

Wohngebäude („Forsthäuser“) sind, soweit betrieblich nicht mehr notwendig, zu veräußern.

Der Erwerb von Kunstwerken des Hauses Sachsen-Weimar und Eisenach wurde u.a. durch den Verkauf von dutzenden Forsthäusern erst möglich. Das zeigt, daß verbliebene Wohngebäude verzichtbar sein sollten.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 3

Antrag Nr.: 74

Antragsinhalt: Aktualisierung und Bedeutung des Hochwasserschutzes in Thüringen

Antragsteller: Facharbeitskreis Umwelt, Landwirtschaft, Forsten

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Die FDP Thüringen fordert:
- 2 - Die aktuelle Übertragung von Umweltaufgaben auf die Landkreise und kreisfreien Städte darf den Hochwasser-
- 3 schutz für die Bürger des Landes nicht beeinträchtigen. Die für den Hochwasserschutz und Gefahrenabwehr not-
- 4 wendigen Verwaltungseinrichtungen und finanziellen Mittel sind bereitzustellen.
- 5 - Maßnahmen zur Gewässerrenaturierung/Gewässerentwicklung sind immer auch unter den Gesichtspunkten
- 6 eines zu verbessernden Hochwasserschutzes zu betrachten.
- 7 - Ergebnisse vorliegender Klimafolgenabschätzung sind auch bei geringer Auswirkung auf das einzelne Gewässer
- 8 beider Beurteilung des Hochwasserschutzes zu berücksichtigen.
- 9 - Aufgrund der in den nächsten Jahrzehnten erwarteten Veränderung der Niederschlagstätigkeit (mehr Nieder-
- 10 schlag im Winter, trockenere Sommer mit häufigeren extremen örtlichen Niederschlägen) muss die Akzeptanz des
- 11 Hochwasserschutzes bei Bürgern, Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe und Kommunen durch Aufklärung deutlich
- 12 verbessert werden.
- 13 - Eine Verringerung des Risikos hochwasserbedingter nachteiliger Folgen insbesondere auf die menschliche Ge-
- 14 sundheit und das menschliche Leben, die Umwelt, das Kulturerbe, wirtschaftliche Tätigkeit und die Infrastrukturen
- 15 ist vorrangig anzustreben. Hierzu sind entsprechende Maßnahmen in den einzelnen Thüringer Gewässereinzugsge-
- 16 bieten zu treffen.
- 17 - Es bedarf verstärkter Anstrengungen zur Erhaltung, Reaktivierung bzw. Neuschaffung von Rückhalteräumen in
- 18 den Hochwasserentstehungsgebieten des Thüringer Waldes, des Schiefergebirges und des Süd-Harzes. Das Volu-
- 19 men der tatsächlichen Retentionsräume in den Hochwasserabflussgebieten des Thüringer Beckens ist zu erhöhen.
- 20 - Als Vorsorgemaßnahme zum Schutz der Bevölkerung sowie bestehender Gewerbe- und Infrastruktureinrichtun-
- 21 gen muss der vorbeugende Hochwasserschutz Vorrang vor der weiteren Infrastruktur-, Siedlungs- und Gewerbe-
- 22 entwicklung sowie der weiteren Intensivierung der Landwirtschaft haben.
- 23 - Gemeinden haben einen Wasserwehrdienst einzurichten, wenn sie erfahrungsgemäß von Hochwasser betroffen
- 24 sind. Sie haben die entsprechenden Satzungen zu erlassen und Schulungen der Einsatzkräfte durchzuführen.

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen

am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 2 von 3

Antrag Nr.: 74

Antragsinhalt: Aktualisierung und Bedeutung des Hochwasserschutzes in Thüringen

Antragsteller: Facharbeitskreis Umwelt, Landwirtschaft, Forsten

- 1 - Gefahrenabwehr und Katastrophenschutz haben mittels Alarm- und Einsatzplänen Gefahrenschwerpunkte zu
- 2 identifizieren. Erforderliche Personal- und Materialressourcen sind dauerhaft zu binden und zentral vorzuhalten.
- 3 Die Bevölkerung ist über Gefahren und Vorsorgemaßnahmen sowie Möglichkeiten der Eigenvorsorge regelmäßig
- 4 aufzuklären und zu informieren.

Begründung:

Das Klima in Thüringen hat sich laut den Untersuchungen der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie¹ in den letzten 50 Jahren bereits kontinuierlich erwärmt. Gleichzeitig erhöhte sich im Thüringer Wald die Niederschlagsmenge um 15 bis 20% während sie im Thüringer Becken um ca. 10-20% gesunken ist. Die Erhöhung der Niederschlagsmengen konzentriert sich auf einzelne Regionen, damit steigt dort die Hochwassergefahr. Für die Zukunft werden im Winterhalbjahr noch höhere Niederschlagsmengen erwartet (40%-50% mehr, örtlich noch mehr im Thür. Wald und dem Südharz). Nass-feuchte Winter mit mehr Niederschlag als bisher und trockene Sommer mit einer zunehmenden Zahl von örtlichen Starkniederschlägen werden sich ablösen. Einen Vorgeschmack haben wir in diesem Jahr bereits bei zahlreichen Wetterextremen im Südwesten und Westen der Bundesrepublik erleben können.

Auf der Grundlage der Europäischen Richtlinie über die Bewertung und das Management von Hochwasserrisiken sind in Thüringen Hochwassergefahren- und -risikokarten sowie Hochwasserrisikomanagementpläne² aufzustellen und mit den Katastrophenschutzplänen abzustimmen. Für die einzelnen Gewässereinzugsgebiete sind Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für den Hochwasserschutz in den Regionalplänen auszuweisen und an die Vorgaben des Landesentwicklungsplans anzupassen. Die zur Erreichung eines guten ökologischen und chemischen Zustandes aufzustellenden Bewirtschaftungspläne nach EU-Wasserrahmenrichtlinie für die Einzugsgebiete aller Flußgebietseinheiten haben zur Abschwächung der Auswirkungen des Hochwassers beizutragen. Bei der Überprüfung der Konsolidierung der Verwaltungsreform sind diese Verwaltungstätigkeiten besonders zu beachten.

Hochwasserschutz in unserer stark besiedelten Thüringer Kulturlandschaft setzt ein konsequentes gemeinsames Handeln von allen Beteiligten aus Wasserwirtschaft, Naturschutz, Landesplanung, Regionalplanung, Kommunaler Verwaltung, Katastrophenschutz, Betroffenen und den Bürgern sowie diesen gesamten Komplex tangierende Organisationen, Verbände, Vereine voraus.

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 3 von 3

Antrag Nr.: 74

Antragsinhalt: Aktualisierung und Bedeutung des Hochwasserschutzes in Thüringen

Antragsteller: Facharbeitskreis Umwelt, Landwirtschaft, Forsten

Die von den launischen Wettersituationen abhängigen Überflutungen der letzten Jahre (Elbe/Mulde 2002, Donau 1999, Oder 1997) und die darauf erfolgten Handlungen haben uns unverblümt gezeigt, wie oberflächlich und unzureichend der Hochwasserschutz und die Gefahrenabwehr vielfach gehandhabt worden sind. Daraus ergeben sich die o. a. Forderungen.

Bedenke: Nach dem Hochwasser ist vor dem nächsten Hochwasser.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 2

Antrag Nr.: 75

Antragsinhalt: Bundeseinheitliche Planung der Kapazität von Müllverbrennungsanlagen tut Not - Keine Müllverbrennung in Hessen zu Lasten Thüringens

Antragsteller: Facharbeitskreis Umwelt, Landwirtschaft, Forsten

Der Landesparteitag möge beschließen:

1 Die FDP Thüringen spricht sich für eine bundesweite Koordinierung und Limitierung der Genehmigungen für die
2 Errichtung von Müllverbrennungsanlagen aller Art aus. Durch die Genehmigungen in Länderhoheit und ohne den
3 Zwang zur bundeseinheitlichen Koordinierung der Vorhaben und eine Mengenbeschränkung sind schon heute
4 große Überkapazitäten bei MVA entstanden. Um diese gewinnbringend auszulasten werden europaweit Abfälle
5 aller Art eingesammelt und in Deutschland verbrannt. Die Verbrennung ausländischer Abfälle belastet die Men-
6 schen und die Umwelt in Deutschland zusätzlich.

7 Die Thüringer Landesregierung ist gefordert alles nur Mögliche zu unternehmen, um das geplante Müllheizkraft-
8 werk im hessischen Heringen der Fa. Kali + Salz für die Menschen und die Umwelt in Thüringen zu verhindern.
9 Eine zusätzliche Umweltbelastung durch Abgas und Feinstaubexport aus Hessen mit dem Segen der hessischen
10 Landesregierung und zu Lasten der Thüringer Bevölkerung im thüringisch-hessischen Grenzgebiet ist unerträglich.

Begründung:

Bundesweit gibt es zunehmend Proteste im Zusammenhang mit dem Import von Müll für Verbrennungsanlagen. Inzwischen gibt es davon zahlreiche und zunehmend herrscht Konkurrenzkampf um Müllmengen zur Verbrennung, zumal diese bei steigenden Energiekosten billige Energie darstellt. Bundesweit werden weitere Anlagen errichtet bzw. sind trotz Bürgerprotest geplant. So soll mitten im sachsen-anhaltinischen Bernburg eine große Abfallverbrennungsanlage eines Chemie und deines Abfallunternehmens entstehen. Die Genehmigungsverfahren erfolgen nach bundeseinheitlichen Regelungen, jedoch in Landeshoheit, d.h. unter vorrangiger Betrachtung landesbezogener Bedingungen. Während in Deutschland die Einwohner vor zu vielen konkurrierenden Apotheken durch ein spezielles Apothekenzulassungsverfahren vom Staat geschützt werden³, macht sich der gleiche Gesetzgeber keine Gedanken darum, wie viele Müllverbrennungsanlagen er seinen Bürgern noch zumuten will. Überkapazitäten werden dann mit „Europamüll“ z.B. aus Italien ausgelastet und bringen zusätzliche Einnahmen, aber vor allem auch Belastungen durch Abgase und Feinstäube. Das ist nicht länger hinzunehmen. Zum Schutz der Bürger bedarf zwingend einer bundesweiten Beschränkung der Verbrennungskapazitäten auf das notwendige Maß und einer Limitierung der Genehmigungen.

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 2 von 2

Antrag Nr.: 75

Antragsinhalt: Bundeseinheitliche Planung der Kapazität von Müllverbrennungsanlagen tut Not - Keine Müllverbrennung in Hessen zu Lasten Thüringens

Antragsteller: Facharbeitskreis Umwelt, Landwirtschaft, Forsten

Wie schlimm die Situation werden kann sehen wir an der hessisch-thüringischen Landesgrenze. In ihrem Produktionsstandort Heringen will die Kasseler Kali+Salz AG ein großes Müllheizkraftwerk, also eine Müllverbrennungsanlage zur Energiegewinnung, errichten. Nicht nur in Thüringen, das durch die wetterbedingt vorherrschende Westdrift voraussichtlich einen Großteil der Belastungen durch die Abgase dieses Werkes abbekommen wird, herrscht in der Bevölkerung große Aufregung. Auch in Hessen stellen sich viele Anwohner gegen diese Anlage. Allein zur öffentlichen Anhörung durch das Regierungspräsidium Kassel, als Genehmigungsbehörde des Vorhabens, gab es 7.383 Einwendungen. Bei der Anhörung hielten Demonstranten lt. Presseberichten Plakate hoch ("Schlechte Luft im Werratal macht das Leben hier zur Qual"). Es besteht allgemein die Befürchtung, dass die Auswirkungen auf Mensch und Natur den wirtschaftlichen Interessen untergeordnet werden sollen. Zugleich wird von vielen Gegnern darauf hingewiesen, dass die bisherigen Umweltuntersuchungen unvollständig seien und die ohnehin aus 100jähriger Bergbautätigkeit vorhandenen Altlasten unberücksichtigt ließen.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 2

Antrag Nr.: 76

Antragsinhalt: Schluss mit der Werraversalzung

Antragsteller: Facharbeitskreis Umwelt, Landwirtschaft, Forsten

Der Landesparteitag möge beschließen:

1 Die FDP Thüringen spricht sich gegen eine weitere Erhöhung der Salzfrachten in der Werra sowie die unbegrenzte
2 Fortsetzung der Salzlaugeversenkung im hessischen und thüringischen Untergrund durch den Konzern Kali und
3 Salz aus.

4 Sie fordert die Bundesregierung auf im einzigen Flusssystem Deutschlands, das ausschließlich ihrer Kontrolle un-
5 terliegt, die Qualitätsziele für Oberflächen- und Grundwasser der europäischen Wasserrahmenrichtlinie
6 (2000/60/EU) endlich durchzusetzen und sieht auch die Thüringer Landesregierung, aber vor allem die hessischen
7 Genehmigungsbehörden für diese Form der Abfallentsorgung in freier Natur, hier weiter in der Pflicht.

8 Es ist alles zu unternehmen, damit die Wasserqualität an Werra und Weser nicht weiter auf dem Stand von 1942
9 verharrt oder sich durch weitere Einleitungen sogar noch verschlechtert.

10 Angesichts der hervorragenden Gewinne insbesondere von Kali und Salz wird die Thüringer Landesregierung auf-
11 gefordert bereits heute zu klären, wer für die sog. „Ewigkeitskosten“ des Kalibergbaus in Thüringen nach der Be-
12 endigung des Kalibergbaus aufkommt. Es darf nicht sein, dass die Gewinne ausschließlich den Aktionären zugute
13 kommen, die Lasten aus Bergschäden und Umweltverschmutzung durch Salzhalden, salzige Abwässer usw. in den
14 nächsten Jahrhunderten vom Steuerzahler zu tragen sind.

Begründung:

Die Weser ist mit ihren Quellflüssen Werra und Fulda das einzige große mitteleuropäische Flusssystem, dessen Einzugsgebiet vollständig in Deutschland liegt. Seit dem Beginn der Kali- und Salzförderung (Verwendung als Düngemittel und in der Chemie) in der Jahrhundertwende des letzten Jahrhunderts türmt die damit verbundene Industrie nicht nur gewaltige Steinsalzhalden aus nicht verwendbarem Kochsalz unter freiem Himmel auf („Weiße Berge“), sondern leitet die vom Regen gelösten und von diesen Halden abfließenden Abfalllaugen sowie die Restlaugen aus der industriellen Gewinnung von Kalium und Magnesium in die Flüsse Werra und Ulster. Zusätzlich zu den schon heute bestehenden Einleitungen von 5-9 Mio. m³ Abfalllauge pro Jahr in die Werra (je nach Wasserstand) ist das gesamte Flusseinzugsgebiet der Werra und ihrem Nebenfluss Ulster durch die auch dort durchgeführte Verpressung flüssiger Abfalllauge in den mehrere hundert Meter tief liegenden Plattendolomit betroffen. Seit Beginn der Verpressung sind ca. 1 Mrd. m³ Abfalllauge verpresst worden. Dabei erstreckt sich das

Gebiet des von der Verpressung betroffenen Plattendolomits nachweisbar auf mindestens 500 km² unter dem Grenzgebiet von Thüringen und Hessen. Durch geologische Störungszonen kommt es an verschiedenen Stellen

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 2 von 2

Antrag Nr.: 76

Antragsinhalt: Schluss mit der Werraversalzung

Antragsteller: Facharbeitskreis Umwelt, Landwirtschaft, Forsten

zum Austritt der verpressten Abfalllauge die allein ausreichen, um zu Überschreitungen des Grenzwertes von 2500 mg/l zu führen. Von der Versalzung durch dieses aufsteigende Grundwasser sind eine ganze Reihe von Nebengewässern im Gebiet Werra und Ulster betroffen. Entsprechend schlecht ist auch ihr biologischer Zustand.

Nun möchte Kali und Salz als der Betreiber der Werra-Gruben die Abfalllauge seiner Rückstandshalde der Grube NeuhoF-Ellers (bei Fulda) mit einer ca. 60 km langen Pipeline zum Werk Werra bei Philippstal an der hessisch-thüringischen Grenze leiten. Hintergrund ist die Erschöpfung des unterirdischen Verpressraumes im Plattendolomit im Bereich der Grube NeuhoF-Ellers und das Verbot der Erhöhung der Salzfracht durch das internationale Rheinschutzabkommen in dessen Einzugsgebiet die Grube liegt. Damit würden nach Angaben des Betreibers K+S für 1.000 Jahre die Haldenabwässer aus dem Flusseinzugsgebiet Rhein/Main in das Flusssystem Fulda/Werra/Weser umgeleitet und dort durch Einleiten in die Werra entsorgt werden. Nach diesen 1.000 Jahren hätte der Regen die riesige Rückstandshalde bei NeuhoF-Ellers wohl auch abgetragen.

Diese Pipeline hätte eine Erhöhung der derzeitigen Salzfracht, die ohnehin durch die Fa. Kali+Salz GmbH in die Werra eingeleitet wird, zur Folge. In der Anhörung der Umweltausschüsse der Länder Thüringen, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen am 15.3.2007 in Kassel hat sich gezeigt, dass bereits die Herleitung des in der öffentlichen Diskussion befindlichen „Grenzwertes“ 2,5 g/l (= 2500 mg/l) strittig ist. Dies ist vor dem Hintergrund des Unrechtssystems „Drittes Reich“ und der damaligen Kriegswirtschaft bzw. der nachfolgende Besatzungszeit nur zu verständlich. Es kann daher nicht ohne weiteres angenommen werden kann, hier handele es sich um eine historisch zu nennenden „Genehmigung“ aus dem Jahr 1942 bzw. der Ost/West Kaliabwässerkommission von 1947. Die Brisanz der Einleitung als solche wird aber deutlich, wenn man sich vor Augen führt, dass es die Behörden auf dem Höhepunkt des II. Weltkrieges bzw. zu Beginn des „Kalten Krieges“ für notwendig erachtet haben Regelungen über die Kaliabwässereinleitung in die Werra zu treffen. Die Wasserrahmenrichtlinie schreibt ein Verbot der Verschlechterung des Zustandes der Oberflächengewässer wie des Grundwassers vor. Ziele der auch in Deutschland umzusetzenden Richtlinie sind vielmehr die Verbesserung der Gewässer- und der Grundwasserqualität. Mit der Überleitung der Salzabwässer aus einem Flusseinzugsgebiet in ein anderes ist zwangsläufig die Erhöhung der in das Oberflächengewässer, hier Werra und Ulster, eingeleiteten Salzfrachten und die Verschlechterung der Gewässerqualität zwingend verbunden. Gleiches gilt für die Entsorgung durch Verpressung in Grundwasserleiter. Beides entspricht nicht der der Wasserrahmenrichtlinie. Eine wirtschaftlich auch nach den Anforderungen der Wasserrahmenrichtlinie vertretbare Lösung könnte im Bau einer Entwässerungspipeline für die Salzabwässer bis in die Nordsee bestehen.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 77

Antragsinhalt: Energieeffizienz CO₂ Reduzierung

Antragsteller: Norbert Staniszewski, Kreisverband Weimar

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Die FDP Weimar als auch der Liberale Mittelstand Thüringen fordert ein energiepolitisches Gesamtkonzept zur
- 2 CO₂ Reduktion.
- 3 Technologische Verbesserung mit steuerlichen Anreizen.
- 4 Die Grundsteuer der Immobilien sollte sich nach der Energieeffizienz der Gebäude und der CO₂ Emission richten.
- 5 Der Einheitswert könnte sich reduzieren um den Faktor der Energieeffizienz, sodass auch Gebäudebesitzer von
- 6 Altbauten verstärkt um die energetische Verbesserung/Sanierung ihrer Immobilie bemüht sind.
- 7 Eine positive Auswirkung auf die Bauindustrie und der Schaffung von Arbeitsplätzen ist damit ebenso verknüpft.
- 8 Da die Steuer auf die Mieter meist umgelegt wird, wird der Hebesatz zur Beurteilung des Mietpreises, Miete und
- 9 Nebenkosten, für die Mieter immer wichtiger. Die Bewertung der Immobilie steht dann in Korrelation zu seiner
- 10 Energieeffizienz bzw. seiner CO₂ Emission.

Begründung: Erfolgt mündlich.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 78

Antragsinhalt: Laugeneinleitung in Trinkwasser Gerstungen

Antragsteller: Wilfried Rösing

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Dass die Laugeneinleitung in die Gerstunger Mulde, von K+S Kassel ab sofort von der Landesregierung und vom
- 2 Thüringer Bergamt untersagt wird.

Begründung:

Seit 1999 leitet der Konzern K+S Kassel die anfallende Kalilauge vom Schacht Unterbreizbach in das Gestein der Gerstunger Mulde ein. Bis zum Herbst 2007 sind schon 9,2 Millionen m³ dieser Lauge, was zu einer Gefährdung unseres Trinkwassers führt, bei Gerstungen verpresst worden. Einer unserer Ersatzbrunnen ist schon nicht mehr zur Trinkwassergewinnung zu verwenden wegen zu hohen Salzgehaltes.

Mehrfach vom Thüringer Bergamt sind leider Probeeinleitungen genehmigt worden. Im Sommer 2007 hat die Gemeinde Gerstungen deshalb rechtliche Schritte gegen das Bergamt unternommen. Gegenwärtig wird die Lauge im stillgelegten Schacht Springen entsorgt. Nach Aussagen des Umweltministerium und des Bergamtes Thüringen ist die Kapazität der Grube Springen zum Jahresende erschöpft. Danach will K+S Kassel die Gerstunger Mulde mit weiteren 3 Millionen m³ belasten, was nach Gutachten von Experten das Trinkwasser von Gerstungen hochgradig gefährdet. Die Parteifreunde Horst Mayerhofer, MdB, aus dem Umweltausschusses und das Mitglied des Bundestages Uwe Barth haben sich über das Problem (Trinkwasser) in Gerstungen informiert.

Nach meiner Ansicht ist Trinkwasser das höchste Gut was wir an Lebensmitteln haben.

Ich bitte den Landesvorstand in Verbindung mit dem Landesparteitag einen Antrag zu bearbeiten, und stattzugeben. Fachliche Unterlagen werde ich in der kommenden Woche nachsenden.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 80

Antragsinhalt: Zusammenlegung Wahlen 2009

Antragsteller: Uwe Barth, MdB, Patrick Kurth und Landesvorstand

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Die FDP Thüringen spricht sich dafür aus, im Superwahljahr 2009 nur zwei Wahltermine für die vier Wahlen
- 2 durchzuführen. Die Kommunalwahl ist mit der Europawahl, die Landtagswahl mit der Bundestagswahl zusam-
- 3 menzulegen.

Begründung:

Ministerpräsident Dieter Althaus und die CDU-Landesregierung sollten sich die nächste Peinlichkeit ersparen, indem sie Landes- und Bundestagswahl 2009 voneinander trennen. Diese sinnlose Diskussion wird der ernsten politischen und finanziellen Lage im Freistaat in keiner Weise gerecht. Offenbar versucht die CDU ihre zuletzt schlechten Aussichten auf eine Wiederwahl mit taktischen Spielchen zu verbessern. Was haben die Thüringer davon, gemeinsam mit dem Saarland oder Sachsen an die Wahlurnen zu gehen. Eine solche Regelung ist schlichtweg unsinnig. In Thüringen werden weder Organisations- und Verwaltungskosten gesenkt, noch die Wahlbeteiligung erhöht.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 81

Antragsinhalt: Imagekampagne absagen - Bunte Bildchen helfen nicht gegen Abwanderung

Antragsteller: Uwe Barth, MdB, Patrick Kurth und Landesvorstand

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Die FDP fordert die CDU-Landesregierung auf, die geplante Imagekampagne "Thüringen. Die starke Mitte" einzu-
- 2 stellen. Die FDP stellt zudem fest, dass das vorgebliche Ziel, vor allem um junge Leute zu werben, wohl kaum
- 3 gegen die Abwanderung und für Zuwanderung wirken wird. Vielmehr werden offensichtlich Steuergelder für eine
- 4 Parteienwerbung verschleudert.

Begründung:

Mit bunten Plakaten und knalligen Sprüchen wird die Abwanderung nicht aufgehalten. Thüringen liegt bundesweit im untersten Lohnbereich und hat die höchsten Energiekosten. Ein Plakat wird wenig ausrichten, wenn die Menschen woanders bessere Arbeit finden oder überhaupt eine Erwerbstätigkeit aufnehmen können. Die Kampagne offenbart, dass das Abwanderungsproblem nach wie vor ungelöst ist.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 82

Antragsinhalt: Europawahl mit eigenem Thüringer Kandidaten

Antragsteller: Volker Weber, Marian Koppe, Eckard Linke, Horst Köhler, Joachim Heinecke, Kay Rösler, Mayk Hertel, Andreas Mächt, Diana Fischer, Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt

Der Landesparteitag möge beschliessen:

- 1 Die Thüringer FDP wird mit einem Thüringer Kandidaten zur Europawahl in 2009 antreten.

Begründung:

Allen Wahlen in 2009 kommt für die FDP Thüringen eine besondere Bedeutung zu.

Natürlich steht dabei der Wiedereinzug in den Thüringer Landtag als wichtigstes Ziel des Thüringer Landesverbandes im Fokus. Gleichzeitig gilt es das Ergebnis der letzten Kommunalwahl weiter zu verbessern und ein zweites Bundestagsmandat anzustreben.

Doch darf dafür die kommende Europawahl nicht ausser Acht gelassen werden, denn auch sie wird grosse mediale Aufmerksamkeit erfahren. In vielen Diskussions-runden und Veranstaltungen werden die Kandidaten der verschiedenen Parteien aufeinander treffen und somit die Positionen ihrer Parteien vertreten können – übrigens auch eine gute Gelegenheit auf die FDP-Positionen in der Landespolitik aufmerksam zu machen.

Deshalb ist es wichtig mit einem eigenen profilierten Kandidaten in den Europawahlkampf zu ziehen.

Dies schliesst nicht aus, dass der Thüringer Landesverband Koalitionen zur Positionierung eines Mitteldeutschen Kandidaten auf einem vorderen Platz auf der FDP-Bundeslistenplatz eingeht. Allerdings sollte angestrebt werden, dass auch der Thüringer Kandidat einen aussichtsreichen Platz auf der FDP-Bundesliste erhält.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 83

Antragsinhalt: Kommunale Selbstverwaltung

Antragsteller: Franka Hitzing

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Die FDP Thüringen setzt sich für eine Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung und Eigenverantwortung ein.
- 2 Auf lange Sicht muss den Kommunen ein größerer finanzieller Spielraum geboten werden und durch sinnvolle politische Rahmenbedingungen Gestaltungsfreiheit vor Ort garantiert sein.
- 3

Begründung:

Die Thüringer Landesregierung hat mit ihren Entscheidungen in den letzten Jahren dazu beigetragen, dass viele Kommunen in Konflikte geraten sind.

Am Beispiel der Thematik der Thüringer Staßenausbausatzungen ist erkennbar wie undurchsichtig die Kommunalpolitik der Althausregierung tatsächlich ist.

Die Kommunen ohne Satzung wurden etwa seit 2006 massiv genötigt, Satzungen zu erlassen.

Grundsätzlich ist das kein Problem! Leider hatte man entschieden, dass auch bereits abgeschlossene Baumaßnahmen, vielleicht schon wieder reparaturbedürftig, in die Satzung aufzunehmen sind. Im Klartext, die Bürger sollen für etwas bezahlen, was schon lange vergessen ist.

Kommunalpolitik ist für den Bürger da nicht der Bürger für die Erfüllung von Politikerwünschen!

Solche Entscheidungen von oben dürfen nicht akzeptiert werden, die Kommunen müssen selbst entscheiden, wie sie mit ihren zur Verfügung stehenden Mitteln haushalten und was für die Menschen in ihrem Ort am besten ist.

Solange die Haushaltsführung gesund ist, keine Kredite beansprucht werden, sollten auch Straßenbaumaßnahmen im Sinne der Bürger und meist auch zu deren Sicherheit kommunal finanziert werden können.

Weitere Erklärungen mündlich

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 3

Antrag Nr.: 84

Antragsinhalt: Interkommunale Zusammenarbeit

Antragsteller: Dr. Thomas Nitzsche, Dirk Bergner, Norbert Ortloff, Dr. Peter Röhlinger und die VLK Thüringen

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Interkommunale Zusammenarbeit und eine Verwaltungsreform sind zeitnah umsetzbare Alternativen zu einer Ge-
- 2 bietsreform.

- 3 Die Landesregierung wird aufgefordert, die Kommunen in ihrem Bemühen, die Möglichkeiten einer interkommuna-
- 4 len Zusammenarbeit vor Ort auszuloten, zu unterstützen, zu fördern und Ansätze - insbesondere mit Modellcharak-
- 5 ter - zu unterstützen. Eventuelle rechtliche Hemmnisse sind zu beseitigen.

- 6 Ziel einer Verwaltungsreform ist eine Demokratie- und Effizienzsteigerung in der Kommunalverwaltung, als Wege
- 7 dahin sieht die FDP Thüringen u.a. die Konzentration der Kommunen auf die Kernkompetenzen, Optimierung des
- 8 Verwaltungshandelns, Reduktion von Verwaltungsaufwand und eine ökonomische Verwaltungsorganisation.

Begründung:

Interkommunale Zusammenarbeit steht unter der Maxime „Zusammenarbeit erhält Selbständigkeit“. Interkommunale Kooperationen zwischen den Gebietskörperschaften sollen Unterstützung erhalten, neue Formen der Zusammenarbeit angeregt werden.

Bei knapper finanzieller Ausstattung ist die Zusammenarbeit ein Instrument, Interessen zu bündeln, Aufgaben wirtschaftlicher zu erfüllen und gleichzeitig den Service für die Bürger zu verbessern.

Interkommunale Zusammenarbeit trägt dazu bei, die Selbständigkeit und Leistungsfähigkeit der Gemeinden auf Dauer zu halten.

Die Kleinteiligkeit Thüringens muss kein Nachteil sein. Einen Nachweis, dass mit größeren Kreisen in Thüringen alles preiswerter und besser geht, gibt es nicht.

Ziele und Bewertungen der Interkommunalen Zusammenarbeit richten sich nach Funktionalität und Akzeptanz statt nur nach numerischen Kriterien. Anders als bei einer Straffung der Verwaltung durch größere Gebietskörperschaften steht hier die Bürgernähe im Mittelpunkt.

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 2 von 3

Antrag Nr.: 84

Antragsinhalt: Interkommunale Zusammenarbeit

Antragsteller: Dr. Thomas Nitzsche, Dirk Bergner, Norbert Ortloff, Dr. Peter Röhlinger und die VLK Thüringen

Die Interkommunale Zusammenarbeit orientiert sich streng am Grundsatz der Subsidiarität. Sie ist freiwillig und erfolgt unter der Maßgabe eines Höchstmaßes an eigenverantwortlicher Selbstverwaltung. Die kommunale Entscheidungsautonomie wird im Grundsatz nicht angetastet.

Wo immer möglich, ist in der Interkommunalen Zusammenarbeit einzelvertraglichen Vereinbarungen für bestimmte Politikfelder und Bereiche des Verwaltungshandelns der Vorzug vor einer Umgestaltung der Gebietskörperschaften einzuräumen. Eine solche Interkommunale Zusammenarbeit muss daher auch nicht an den Grenzen der Kreise enden.

Innerhalb einer solchen Interkommunalen Zusammenarbeit ist die Herausbildung funktionaler Schwerpunkte nicht nur zulässig, sondern erwünscht. Einen Zwang zu rein flächen- oder einwohnerbezogener Gleichmacherei gibt es dagegen nicht.

Interkommunale Zusammenarbeit eröffnet die Möglichkeit, ein eigenes regionales Profil z. B. im Wirtschafts- oder Tourismusbereich zu entwickeln.

Eine solche Interkommunale Zusammenarbeit erhöht u.a. die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Gebietskörperschaften und der Kommunalverwaltungen, erreicht also im Ergebnis das Primärziel der Gebietsreform „klassischen“ Zuschnitts ebenfalls, jedoch durch gezielte Anreize und nicht durch administrativen Zwang. Zugleich ist sie ungleich sensibler für infrastrukturelle Faktoren und für die historisch gewachsenen Befindlichkeiten der betroffenen Bevölkerung.

Akuter Handlungsbedarf der Kommunen besteht gegenüber den Herausforderungen des demografischen Wandels. Die Bevölkerung nimmt ab, der Anteil der älteren Menschen steigt an. Das erfordert Veränderungen der kommunalen Infrastruktur. Interkommunale Zusammenarbeit kann helfen nicht allein zu bewältigende Investitionen zu tätigen.

E-Government, digitale Kommunikation und IT-Anwendungen bieten bereits vielfältige Möglichkeiten zur Zusammenarbeit, ohne dass zusätzliche Wege und Zeitverzug erzeugt werden.

Die Bewältigung der wachsenden Komplexität kommunaler Aufgaben bedarf vorausschauenden politischen Handelns. Interkommunale Zusammenarbeit ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 3 von 3

Antrag Nr.: 84

Antragsinhalt: Interkommunale Zusammenarbeit

Antragsteller: Dr. Thomas Nitzsche, Dirk Bergner, Norbert Ortloff, Dr. Peter Röhlinger und die VLK Thüringen

„Gemeinsam sind wir stark“ – ist der Grundsatz der Zusammenarbeit der Gemeinden, Städte und Landkreise.

Die FDP Thüringen hält eine Kreisgebietsreform nicht für zwingend. Stattdessen halten wir Thüringer Liberalen eine Intensivierung der Interkommunalen Zusammenarbeit für eine flexible Alternative zur starren Gebietsreform. Sie will Verfahrensweisen anbieten, mit denen sich die eigentlichen Absichten einer Gebietsreform erreichen lassen, ohne aber zwingend eine Gebietsveränderung vorschreiben zu müssen.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 85

Antragsinhalt: Kommunalpolitikerrechte stärken

Antragsteller: Kreisverband Nordhausen, Claus Peter Rossberg, Franka Hitzing

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Die FDP- Thüringen fordert, die Thüringer Kommunalordnung so zu ändern, dass den Mitgliedern der „Kommunalparlamente“ und deren Ausschüssen zukünftig ein Recht zusteht, Abschriften der Protokolle der nichtöffentlichen Ausschuss- und Gemeinde- bzw. Kreistagssitzungen zu erhalten.

Begründung :

Gemäß §§ 42,43 i.V.m. §112 der Thüringer Kommunalordnung haben die „Abgeordneten“ in den „Kommunalparlamenten“ lediglich einen Anspruch auf Erteilung von Abschriften der Protokolle der öffentlichen Sitzungen. Protokolle der nichtöffentlichen Sitzungen dürfen den „Abgeordneten“ nicht übermittelt werden. Die Protokolle können lediglich in den Verwaltungen zu deren Öffnungszeiten eingesehen werden. Diese Einschränkung der Informationsmöglichkeit der ehrenamtlich tätigen Mitglieder in „Kommunalparlamenten“ und Ausschüssen drückt ein nicht zu begründendes Misstrauen gegenüber den Kommunalpolitikern aus. Gleichzeitig wird die Möglichkeit der Kontrolle des Verwaltungshandelns unnötig erschwert. Die Thüringer Liberalen wünschen sich ein starkes ehrenamtliches Engagement der Bürger in den Kommunen. Dieses gilt es durch die Erleichterung der Arbeit in den Gremien zu fördern und nicht unnötig zu behindern.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 86

Antragsinhalt: Änderung kommunales Abgabenrecht

Antragsteller: Kreisverband Greiz

Der Landesparteitag möge beschließen

- 1 1.Die Landesregierung wird aufgefordert das kommunale Abgaben- und Haushaltsrecht dergestalt zu ändern, dass
2 die Erhebung von Beiträgen für die Gemeinden, deren Finanzkraft für die Erfüllung der Aufgaben nach § 2 Thür-
3 KO auch ohne die Erhebung von Beiträgen vorhanden ist, nicht zwingend vorgeschrieben ist.
- 4 2. Für die Gemeinden, die Beiträge erheben, um ihre Aufgaben nach § 2 ThürKo zu erfüllen, ist Rechtssicherheit
5 durch Mustersatzungen und Handlungshinweise durch das Innenministerium zu schaffen.

Begründung:

Nach nunmehr 18 Jahren seit dem Inkrafttreten des Grundgesetzes in Thüringen ist es für die Bürger und ihre gewählten Vertreter in den Kommunalvertretungen nicht mehr hinnehmbar, dass keine Rechtssicherheit auf dem Gebiet des kommunalen Abgabenrechts im Freistaat vorherrscht. Gemeindliche Satzungen werden regelmäßig durch Gerichtsentscheidungen kassiert und damit werden den Gemeinden und Gemeindeverbänden die notwendigen Arbeiten zur Schaffung der Infrastruktur und zur Umsetzung der vom Freistaat vorgegebenen Standards nicht unwesentlich erschwert.

Auch nicht einsehbar ist es, dass die kommunale Selbstverwaltung der gemeinden dahingehend eingeschränkt wird, dass den gewählten Gemeindevertretungen regelmäßig durch die Kommunalaufsicht untersagt wird, ihren Bürgern die Erschließungsbeiträge zu erlassen, obwohl die erforderliche Finanzkraft zur Erfüllung der örtlichen Aufgaben vorhanden ist. In anderen Bundesländern, wie z.B. Sachsen ist dieses möglich.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 87

Antragsinhalt: Kommunale Eigenverantwortung für regionale Wirtschaftskreisläufe stärken - Vergaberecht in Thüringen anpassen

Antragsteller: Dirk Bergner für die VLK Thüringen

Der Landesparteitag möge beschließen

- 1 Die FDP Thüringen fordert die Landesregierung auf, die kommunale Eigenverantwortung für regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken und die Schwellenwerte für beschränkte Ausschreibungen nach VOB angemessen in
- 2 Fortschreibung der Vergabe - Mittelstandsrichtlinie mindestens wie folgt anzuheben:
- 3
- 4 Hochbau / Rohbauarbeiten bis zu 150.000 EUR
- 5 Tiefbauarbeiten bis zu 300.000 EUR
- 6 Ausbaugewerke bis zu 75.000 EUR

Begründung:

Mit der bestehenden Vergabe - Mittelstandsrichtlinie (Schwellenwerte: Hoch- und Tiefbau 100.000 €, sonstige Bauwerke und Bauinstallationen 75.000 €) beschränkt der Freistaat Thüringen unnötig die Entscheidungsbefugnis im Rahmen der kommunalen Eigenverwaltung und benachteiligt Thüringer Kommunen und Thüringer Unternehmen im Vergleich zu ihren bayrischen Nachbarn, die exakt über die oben genannten Schwellenwerte verfügen können.

Die VLK Thüringen vertritt die Auffassung, dass die Verantwortlichen in den Thüringer Städten, Gemeinden und Landkreisen nicht minder verantwortungsbewusst entscheiden, als dies in Bayern seit Jahren mit Erfolg praktiziert wird.

Weitere Begründung erfolgt mündlich.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 88

Antragsinhalt: Selbstverwaltung der Gemeinden stärken – Handlungsspielräume sichern

Antragsteller: Franka Hitzing und Dirk Bergner

Der Landesparteitag möge beschließen

- 1 Die Thüringer FDP setzt sich für eine Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung und Eigenverantwortung,
2 sowie für größere finanzielle Spielräume der Kommunen ein. Den Kommunen muss auf lange Sicht mit Hilfe
3 sinnvoller Rahmenbedingungen Gestaltungsfreiheit zugesichert werden. Insbesondere fordert die FDP Thü-
4 ringen den Gesetzgeber auf, in die kommunale Selbstverwaltung nicht länger durch die Vorgabe einer starren
5 Rangfolge der Einnahmen einzugreifen. Darüber hinaus muss es finanziell leistungsfähigen Kommunen frei-
6 stehen, auf das Erheben von Abgaben ganz oder teilweise zu verzichten.

Begründung:

Nur wenn die Politik ihren Bürgern und auch den Bürgermeistern vertraut, ihnen die Freiheit gibt mit vorhan-
denen Mitteln für die Bürger vor Ort zu entscheiden, werden besonders im ländlichen Raum attraktive Lebens-
und Wohnbedingungen geschaffen.

Die Thüringer Kommunalordnung (ThürKO) schreibt in § 54 „Grundsätze der Einnahmebeschaffung“ vor,
dass Gemeinden Abgaben nach den gesetzlichen Vorschriften erheben müssen und dass sie für die von ihr
erbrachten Leistungen besondere Entgelte zu erheben haben. Erst „im übrigen, soweit die sonstigen Ein-
nahmen nicht ausreichen“, können nach derzeitiger Rechtslage Steuern herangezogen werden. Das stellt nach
Ansicht der Antragsteller einen groben Eingriff in die kommunale Selbstverwaltung dar.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 1

Antrag Nr.: 89

Antragsinhalt: Keine Einführung der Landgemeinde

Antragsteller: Dirk Bergner, Norbert Ortloff, Hans-Jürgen Lehmann und die VLK Thüringen

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 1. Die FDP Thüringen lehnt die Einführung der „Landgemeinde“ ab.
- 2 2. Die Verwaltungsgemeinschaften als eine alternative zukunftsfähige Form kommunalen Verwaltungsaufbaus
- 3 und –organisation ist weiter zu entwickeln. Insbesondere sind die rechtlichen Voraussetzungen zur Direkt-
- 4 wahl der VG-Vorsitzenden zu schaffen.

Begründung:

Die Landgemeinde ist dem Grunde nach die gleiche Rechtskonstruktion (von einigen „Ausschmückungen im Ortsteilrecht“ abgesehen) wie die Einheitsgemeinde und deshalb ist ihre Einführung überflüssig. Sie ist deshalb als Etikettenschwindel zu bezeichnen.

Die Verwaltungsgemeinschaften als eine, neben der Einheitsgemeinde und erfüllender Gemeinde, gleichberechtigte Möglichkeit von Verwaltungsaufbau und –organisation hat sich bewährt und sollte nicht nur beibehalten sondern weiter entwickelt werden.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 1 von 5

Antrag Nr.: 90

Antragsinhalt: Das Thüringen der Zukunft

Antragsteller: Dr. Thomas Nitzsche, Uwe Barth, MdB, Dr. Peter Röhlinger

Der Landesparteitag möge beschließen:

1 Die CDU-Regierung hat abgewirtschaftet. Ihr Handeln ist seit Monaten erkennbar nur noch darauf ausgerichtet, das
2 Jahr 2009 mit so wenig Schaden wie möglich zu überstehen. Thüringen aber braucht eine über den Tag hinaus starke
3 und handlungsfähige Regierung. Die Qualität dieser Regierung wird sich nicht zuletzt daran messen lassen müssen,
4 ob sie unserem Land und seinen Bürgern in den zentralen Politikfeldern eine für die Zukunft tragfähige Perspektive
5 anzubieten hat.

6 Zu berücksichtigen sind dabei insbesondere die Bereiche Demographie und Sozialstruktur; wirtschaftliche Entwick-
7 lung; Bildung; Migration; Stadt- und Raumentwicklung (inklusive Verkehrsinfrastruktur); Umwelt- und Klimapolitik;
8 Energiepolitik; eine Politik zum Umgang mit dem Rohstoff Wasser; ein Konzept für die interkommunale Zusam-
9 menarbeit sowie für die nächste Stufe einer Gebiets- und Verwaltungsreform; die Schaffung eines Bundeslandes
10 Mitteldeutschland – und zwar nicht jeweils für sich genommen, sondern in ihren komplexen Verknüpfungen mit-
11 einander.

12 Angemessen miteinander in Beziehung gesetzt, müssen diese Themen konsequent unter der doppelten Maßgabe
13 behandelt werden, a) welche Entwicklungen jeweils langfristig zu erwarten sind und b) wie darauf landespolitisch
14 reagiert werden soll. Eine klare Perspektive muss dabei mindestens bis zum Jahre 2030 erkennbar sein, im Grund-
15 sätzlichen wird schon heute bis zum Jahre 2050 gedacht werden müssen.

16 Der Landesvorstand wird beauftragt, das Wahlprogramm für die Landtagswahl unter diesen Gesichtspunkten zu
17 erarbeiten und damit die Grundlage für eine zukunftsorientierte Arbeit einer FDP-Landtagsfraktion, gegebenenfalls
18 auch einer Landesregierung mit FDP-Beteiligung zu schaffen. Neben den parteiinternen und parteinahen Ressour-
19 cen soll bei Erstellung dieses Programms auch auf die Expertise an den Hochschulen, Fachhochschulen und außer-
20 universitären Forschungseinrichtungen zurückgegriffen werden.

21 Im Rahmen des Wahlkampfes organisiert der Landesvorstand öffentliche Veranstaltungen, die dieses Programm
22 und die damit verbundene Vision für Thüringen gegenüber der interessierten Öffentlichkeit und den politischen
23 Mitbewerbern nachhaltig mit der FDP verknüpfen.

Begründung:

I. – Das Warum des Antrags

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 2 von 5

Antrag Nr.: 90

Antragsinhalt: Das Thüringen der Zukunft

Antragsteller: Dr. Thomas Nitzsche, Uwe Barth, MdB, Dr. Peter Röhlinger

Verantwortliche Politik erschöpft sich nicht in Legislaturperioden. Die Thüringer FDP denkt weiter! Aber auch wir brauchen dafür nicht mehrfach das Rad neu zu erfinden, denn in vielen Politikfeldern sind wir programmatisch bereits sehr gut aufgestellt – ein Blick ins „Liberale Lexikon“ zeigt das. Zentrale Maßgabe muss jedoch stärker als bislang das Bemühen um eine komplexe Zusammenschau der verschiedenen Themen sein, statt sie isoliert voneinander und fixiert auf die Dauer von Legislaturperioden auf die Agenda zu heben.

Wenn „Zukunft“ hier auf die Jahre 2030 bzw. 2050 datiert wird, dann sind das Planungshorizonte, die zum Beispiel für die Bewältigung der demographischen Veränderungen (Alterspyramide, Migration), für eine gediegene Infrastrukturentwicklung (Stadt- und Raumplanung; ICE-, Strom- und Autobahntrassen), für ein Gelingen der Ost-West-Angleichung (Renten, Löhne, Produktivität), für grundsätzliche Weichenstellungen in der Energiepolitik (Atomkraft und darüber hinaus, flächendeckend bessere Wärmedämmung), schließlich für die Effekte des Klimawandels und die Reaktionen darauf keineswegs unrealistisch, sondern absolut angemessen sind. Gerade bei unerwünschten Prozessen, die extrem langfristig und schleichend vonstatten gehen, muss früh antizipiert und gegengesteuert werden, auch wenn der gesamtgesellschaftliche Leidensdruck heute noch gering erscheint. Hier kann und muss liberale Politik im besten Sinne visionär handeln, denn Hauruck-Programme nach dem faktischen Eintreten solcher Veränderungen, können in deren Bewältigung kaum noch Wirkung entfalten.

Dabei kann unser Anspruch (noch) nicht sein, in allem mit fertigen Antworten aufzuwarten. Das kann eine Partei in der außerparlamentarischen Opposition nicht leisten, es ist auch nicht ihre Aufgabe. Solches liegt in der Verantwortung der Landesregierung, die dazu, ohne sich wissenschaftlichen Sachverstand ins Boot zu holen, allerdings auch nicht in der Lage wäre. Klar ist, dass die jetzige Regierung schon politisch soweit gar nicht mehr denken will. Da wir aber die FDP in den kommenden Legislaturen nicht nur mit einer starken Fraktion im Landtag, sondern darüber hinaus auch in Regierungsverantwortung sehen, brauchen wir ein Programm, das uns nicht nur durch den Wahlkampf, sondern auch durch einige Jahre Regierungsverantwortung tragen kann. Ein solches Programm muss jetzt noch nicht bis auf die letzte Nachkommastelle Antwort zu allem geben. Es muss aber so zukunftsweisend und belastbar sein, dass sich aus ihm schon heute die übermorgen wichtigen Fragen ableiten und die aus unserer Sicht angemessene Richtung für deren Beantwortung aufzeigen lassen.

Tun wir also, was die Landesregierung schon vor einiger Zeit zu unterlassen beschlossen hat: Holen wir uns soviel Sachverstand, wie wir können, und bereiten wir das Expertenwissen nach unseren Überzeugungen so auf, dass es für den Bürger verständlich und für Politik wie Verwaltung handhabbar wird. Denn eines ist klar: Der Tenor nicht

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 3 von 5

Antrag Nr.: 90

Antragsinhalt: Das Thüringen der Zukunft

Antragsteller: Dr. Thomas Nitzsche, Uwe Barth, MdB, Dr. Peter Röhlinger

nur unseres Wahlkampfes wird sein, dass die CDU-Regierung kraftlos, planlos und visionslos dasteht. Wohl dem, der dann selbst eine (seriöse!) Vision für unser Land anzubieten hat!

II. – Das Wie des Antrags

Die Kernfrage für das geforderte Programm ist ebenso einfach wie folgenreich: Wie wird und wie soll Thüringen im Jahr 2050 aussehen? Beide Komponenten der Frage müssen klar voneinander getrennt behandelt werden, das ist auch in unseren Reihen nicht immer so klar geschehen. Thüringen wird in vierzig Jahren grundlegend anders aussehen als heute, und an vielen Aspekten dieses Wandels werden wir und wird die Politik insgesamt nur sehr bedingt und wenn, dann nur sehr langfristig etwas ändern können. Gerade die unerwünschten Veränderungen lassen grundsätzlich zwei Reaktionen zu: a) das werden wir zu verhindern haben; b) damit werden wir uns zu arrangieren haben. Ziel dieses Antrags ist es, stärker als bislang bzw. überhaupt auf letzteres zu fokussieren, ohne dabei freilich ersteres aus dem Blick zu verlieren. Der Klimawandel und die demographische Entwicklung können als zwei sehr verschiedenen gelagerte Beispiele gut die Richtung verdeutlichen, in die dieser Antrag denkt; sie sind aber letztlich nicht mehr als das: zwei Beispiele von vielen weiteren.

Klima. – Die Umweltpolitik ist ein Thema, das viel zu lange kampfflos den Grünen überlassen wurde, obwohl sie auch und gerade bei ihrem Schokoladenthema dem eigenen visionären Anspruch oft weit hinterher laufen. Spätestens beim Übergang von Ideologie zur tatsächlich praktizierten Politik hat sich oft genug erwiesen, dass die Grünen den langen Atem und die Weitsicht, den „grüne“ Themen brauchen, nicht haben. Darüber hinaus fehlt den Grünen der Blick dafür, dass es nicht nur die ökologische, sondern noch eine ganze Reihe anderer Randbedingungen von Politik gibt, die mit der ökologischen abgestimmt werden müssen (und können) statt sie auszublenden. Dies ist damit gemeint, die verschiedenen Themen angemessen miteinander in Beziehung zu setzen.

Vor allem muss zielführend gedacht werden, das kann liberale Umweltpolitik besser als die im hergebrachten Sinne grüne. Beispiel: CO₂-Emissionen und der durch sie bewirkte Klimawandel. Zu Recht ist das Feuilleton voll davon, das immer stärker spürbare Umdenken in Politik und Gesellschaft ist im Grundsatz höchst begrüßenswert. Doch treibt der Aktionismus mitunter seltsame (nicht nur grüne) Blüten: Der Forderung nach einem Tempolimit auf den deutschen Autobahnen zur Klimaregulierung fehlt es gleich doppelt an der richtigen Perspektive: Zum einen geht das so einzusparende CO₂ in der Gesamtbilanz (Industrie, Heizen), ja selbst gemessen am bei langsamen Autos ja immer noch vorhandenen CO₂-Ausstoß als Rundungsfehler unter, zum anderen wird eine solche Regelung in Deutschland allein die Welt nicht retten.

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 4 von 5

Antrag Nr.: 90

Antragsinhalt: Das Thüringen der Zukunft

Antragsteller: Dr. Thomas Nitzsche, Uwe Barth, MdB, Dr. Peter Röhlinger

Allein von Thüringen aus wird sich das Problem der CO₂-Emissionen noch weniger lösen lassen. Damit ist nicht in Abrede gestellt, dass Thüringen (und analog Deutschland) im Rahmen umfassenderer Maßnahmen sehr wohl seinen Beitrag leisten kann und muss. Die Perspektive für unseren Umgang mit dem Thema CO₂, wie mit anderen Themen auch, sollte aber die umgekehrte sein: Gehen wir davon aus, dass wir a) in den kommenden 20, 30 oder 40 Jahren einen wie auch immer in Umfang und Schwere gearteten Klimawandel erleben werden und dass wir dies b) trotz aller Bemühungen nicht (mehr) vollständig verhindern können. Wichtig sind dann die beiden nächsten Schritte, nämlich die doppelte Anerkennung, dass c) auch in unseren Breiten die Folgen spürbar sein werden; und dass wir d) darauf angemessen zu reagieren haben werden!

Es geht dabei nicht um die üblichen Horrorszenarien, sondern um denkbare Entwicklungen, auf die man entsprechend vorbereitet sein sollte. Wie wollen wir damit umgehen, dass wir mit in unserer Region bislang kaum bekannten Wetterphänomenen oder mit neuen Schädlingen und Krankheiten konfrontiert sein könnten? Extremfälle wie der Tornado in Quirla sind – möglicherweise – nur die Spitze einer schleichenden Mediterranisierung unseres Klimas, die dann – vermutlich – auch an Flora und Fauna nicht spurlos vorüberginge, sowohl quantitativ (Borkenkäfer, Zecken) als auch qualitativ (Moskitos). Was bedeutet eine Erhöhung der Temperatur im Jahresmittel um ein oder mehrere Grade konkret für die Volksgesundheit in unseren Breiten (hitzebedingte Krankheits- oder Todesfälle)? Wie kann die Landwirtschaft darauf reagieren, falls sich die Niederschlagsverteilung übers Jahr künftig anders gestaltet, brauchen wir dann andere Kulturpflanzen und Nutztiere? Braucht Thüringen als ein schon jetzt vergleichsweise niederschlagsarmes Land eventuell eine eigene Politik für den auch global immer wichtiger werdenden Rohstoff Wasser?

Demographie. – Wir brauchen für Thüringen eine aussagekräftige Bevölkerungsprognose analog dem „Wegweiser Demographischer Wandel 2020“ von der Bertelsmann-Stiftung, aber nicht wie dieser vor allem beobachtend, sondern viel stärker handlungsleitend. Ganz wie sich ein Unternehmen wie die Bahn aus wirtschaftlichem Antrieb in der Planung neuer bzw. in der Stilllegung selten genutzter Strecken an Nutzerstatistiken und (sehr weit ausgreifenden) Nutzerprognosen orientiert, so muss eine verantwortungsvolle Politik für unser Land insgesamt planend vorausdenken – mit all den teils unangenehmen Fragen, die in der Folge zu beantworten sind.

Durch die Abwanderung aus Thüringen, zum Beispiel, sehen auch wir Liberalen uns schon lange vor die Frage gestellt, wie man dem Einhalt gebieten kann. Es genügt jedoch nicht, die Zahlen im Interesse drastischer Greifbarkeit auf die tägliche Abwanderung herunterzubrechen und zu erklären, das könne so nicht bleiben – selbst wenn wir gute Rezepte dagegen haben, wie etwa eine solide Mittelstandspolitik. Mindestens ebenso wichtig ist vielmehr eine

21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP-Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda

Seite 5 von 5

Antrag Nr.: 90

Antragsinhalt: Das Thüringen der Zukunft

Antragsteller: Dr. Thomas Nitzsche, Uwe Barth, MdB, Dr. Peter Röhlinger

Perspektive auch für den Fall, dass sich manche Negativentwicklungen trotz aller Bemühungen nicht werden verhindern lassen. Wie würden wir zum Beispiel damit umgehen, sollten in manchen besonders bevölkerungsarmen Regionen Thüringens wieder Wüstungen entstehen? Brauchen wir dann ein eigenes Migrationskonzept?

Wie kann Thüringen im Rahmen seiner eigenen Wirtschaftskraft dem allerorten spürbaren Fachkräftemangel begegnen? Können wir Lösungen für das Problem der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum anbieten? Haben wir ein auch ordnungspolitisch stimmiges Konzept für die grundsätzliche Organisation des Bildungs- und der Sozialsysteme bis hinunter zur kommunalen Förderpraxis etwa in der Jugendhilfe, das auch unangenehme Themen wie die von der Wirtschaft zunehmend beklagte Bildungsunfähigkeit bzw. Arbeitsunwilligkeit mancher Kinder und Jugendlicher in den Blick nimmt, die ja doch die Steuerzahler und nicht die Leistungsempfänger von morgen sein sollten?

Haben wir für den Fall unserer Regierungsbeteiligung eine klare Vorstellung davon, wie auf Landesebene am besten Strukturen und Rahmenbedingungen geschaffen werden sollen, von denen dann Politik und Verwaltung auf Ebene der Kommunen profitieren können? Wo stehen wir insgesamt, was die Tragfähigkeit unserer Territorial- und Verwaltungsstrukturen auf lange Sicht betrifft?

III. – Das Fazit des Antrags

Mit Klimawandel und demographischer Entwicklung erschöpft sich ein Wahlprogramm nicht. Von den im Antrags-text genannten Politikbereichen wurden gleichwohl diese beiden in der Begründung ausführlicher herausgegriffen, weil sie am klarsten die Notwendigkeit zeigen, sich antizipierend auf Entwicklungen einzustellen, die a) sehr langfristig und b) sehr komplex miteinander verwoben sind – eine liberale Vision für Thüringen muss dies für alle genannten Politikbereiche leisten.

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen:

**21. Ordentlicher Landesparteitag des FDP Landesverbandes Thüringen
am 13. September 2008 in Zeulenroda**

2009 geht es um alles. Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahl werden vorbereitet, v.a. in Sachen Programmatik. Sie können die Programmarbeit der Thüringer FDP aktiv mitgestalten. Die verwiesenen Parteitagsanträge und Entwürfe für das z.B. Landtagswahlprogramm werden vielfach in den Fachausschüssen der FDP Thüringen bearbeitet.

LFA I	Bildung, Wissenschaft, Hochschule, Kunst	Leiter: Jürgen Ehrlich, Gotha	O
LFAII ,	Innen, Justiz, Bund, Europa	Leiter: Herbert von Schlotheim-Reinbrecht, Jena	O
LFA III ,	Wirtschaft, Arbeit, Infrastruktur	Leiter: Jürgen Lange, Erfurt	O
LFA IV,	Gesundheit, Familie, Gleichstellung, Soziales	Leiter: Dr. Harald Mertes, Jena	O
Fachausschuss	Landwirtschaft/Forsten, Ländliche Räume, Umwelt	Leiter: Rudolf-Hermann Huhn, Erfurt	O

Sie möchten sich an der Ausschussarbeit der FDP Thüringen beteiligen? Kreuzen Sie Ihren gewünschten LFA an und geben Sie die Seite ausgefüllt beim Landesparteitag im Tagungsbüro ab. Oder setzen Sie sich mit der FDP-Landesgeschäftsstelle in Verbindung.

Name: _____ **Kreisverband:** _____ **Kontakt:** _____



FDP Landesverband Thüringen
Tschaikowskistr. 35
99096 Erfurt
Tel.: 0361/34 56 482 73 - Fax: 0361/34 55 924
thueringen@fdp.de - www.fdp-thueringen.de